1894. **Der Gesellige.** No. 300.

Sonntag, 23. Dezember. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis.

Eine bewegte Zeit

ist es, in der wir leben. Reich an Ueberraschungen und wichtigen Ereignissen war das Jahr 1894, der Kalenderschluß unterbricht aber nicht die Kette der Ursachen und Wirkungen, und so stehen uns 1895 außerordentlich viel unerledigte Dinge bevor, die das lebhafteste Interesse der Staatsbürger in Stadt und Land beanspruchen. Der Landwirth insbesondere wird Gelegenheit haben zu prüfen, wie weit die ihm gegebenen Versprechungen des „neuesten Kurses" in Thaten umgesetzt werden. Das deutsche Bürgerthum in Stadt und Land wird von revolutionärer und zugleich leider von reaktionärer Seite bedroht, in unserem Osten liegt es überdies noch in hartem Kampfe mit dem Polenthum.

Der „Gesellige" wird wie bisher den alten, bewährten Kurs steuern: deutsch in Gesinnung und Sprache, frei von einseitiger Parteiauffassung, ein alter, treuer Freund.

Um den Inserenten eine Garantie für die Verbreitung ihrer Anzeigen zu geben, wird die Auflage des „Geselligen" alljährlich notariell festgestellt. Die Auflage betrug im März

1890:	**15 400**	Exemplare.
1891:	**16 800**	„
1892:	**18 200**	„
1893:	**20800**	„
1894:	**22 350**	„

Der „Gesellige" hat jetzt eine Auflage von fast 24 000 Exemplaren. Die amtliche Poststatistik, welche im zweiten Blatt der heutigen Nummer veröffentlicht wird, zeigt, daß schon im vorigen Jahre über 5 Millionen Nummern des „Geselligen" durch die Post an Abonnenten befördert worden sind.

Der „Gesellige" kostet bei allen Postanstalten Deutschlands vierteljährlich **1 Mk. 80 Pf.**, wenn man ihn ins Haus bringen läßt: 2 Mk. 20 Pf.

Redaktion und Expedition des „Geselligen".

Umschau.

Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem Reichstagsantrage auf Vorlegung des Entwurfs eines Heimstättengesetzes zur Zeit keine Folge zu geben. Der Reichstag hatte sich jahrelang mit dieser von konservativer Seite ausgegangenen, aber auch von anderen Parteien unterstützten Anregung beschäftigt. In der letzten Sitzung der vorigen Session wurde der Gesetzentwurf in seinem grundlegenden Paragraphen durch eine große Mehrheit der konservativen Parteien, des Centrums und der Nationalliberalen angenommen und eine Resolution beschlossen, die Regierung zu ersuchen, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf in der Richtung dieses Antrages einzubringen. Auch jetzt liegt der Gesetzentwurf (Lutz), unterstützt von den Konservativen, dem Centrum und den Nationalliberalen, dem Reichstag wieder vor. Der Antrag ist einer jener Wünsche, welche die landwirthschaftlichen und bäuerlichen Interessen zu befördern geeignet sind, ohne übertriebene und undurchführbare Projekte vorzuschlagen; er bezweckt durch gesichertere Seßhaftmachung die Erhaltung eines kräftigen Bauernstandes. Es ist unerklärlich, warum der Bundesrath gegen diese Forderung sich so ablehnend verhält.

Der Gesetzentwurf wegen anderweiter Ordnung des Reichsfinanzwesens befindet sich jetzt im Bundesrath und wird also wohl, nebst der Tabakssteuervorlage, dem Reichstag alsbald zugehen. Die Grundlage des Gesetzentwurfs geht, wie verlautet, dahin, daß für einen fünfjährigen Zeitraum die Matrikularbeiträge die Ueberweisungen nicht übersteigen dürfen. Daß auf den Finanzreformplan nicht verzichtet würde, stand längst fest. Zur vollen Durchführung in dem beabsichtigten Umfang, mit Ueberweisungen an die Bundesstaaten über die Matrikularbeiträge hinaus, werden freilich auch im Fall der Bewilligung der Tabakssteuervorlage die nöthigen Mittel nicht vorhanden sein. Man wird vorläufig zufrieden sein müssen, wenn Ueberweisungen und Matrikularbeiträge sich wenigstens decken und damit das Reich in seinen Finanzen thatsächlich auf eigene Füße gestellt wird.

Das preußische Staatsministerium trat Freitag Nachmittag 2 Uhr unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst zu einer Sitzung in seinem Dienstgebäude zusammen. Heute, Sonnabend, gedenkt Fürst Hohenlohe mit seiner Frau nach Böhmen abzureisen, das Weihnachtsfest gedenkt er nämlich bei seinem ältesten Sohne auf Schloß Podiebra zuzubringen.

Die Bundesrathsmitglieder, welche nicht in Berlin wohnen, reisen heute auch nach Hause, die Volksvertreter sind schon daheim, ja viele von ihnen brauchten nicht erst heimzukehren. Der „Kladderadatsch" widmet ihnen und den Ministern ein Festgedicht, in dem es (mit einigen kleinen Abänderungen) heißt:

> Nach Tagen voll Gezänk und Streit
> Willkommen, o Weihnachtspause!
> Mit gutem Gewissen sitzen jetzt
> Die Boten des Reiches zu Hause.
> Und zanken ihre Mädchen sich
> Und lärmen trotzig die Buben,
> So denkt man: „Wie im Reichstage geht's
> Auch her in den Kinderstuben."
> Der Staatsminister sinnend spricht:
> „Wie treu sind deine Blätter,
> O Tannenbaum! Wie stehst im Wald
> Du fest in Wind und Wetter!
> Auch ich bin sicher ja. Wie ist's
> So tröstlich und so labend:
> Lucanus kommt ja leicht, doch kommt
> Er schwerlich am Weihnachtsabend!"

Auch der sozialdemokratische Abgeordnete Liebknecht kann sich des Weihnachtsfestes freuen; wie verlautet, will der Staatsanwalt eine weitere Verfolgung dieses „Hochverweigerers" nach Schluß der Session nicht eintreten lassen. Die Regierung soll durch die nationalliberale Resolution (wegen Erhöhung der Disziplinargewalt des Reichstagspräsidenten) in der Sache vollständig befriedigt sein. Wenn die Staatsgewalt und der Staatsanwalt in der That auf die strafrechtliche Verfolgung Liebknechts in diesem Falle — wo er offenbar durch die Reichsverfassung gedeckt ist — verzichtet haben, so hat sich die Regierung damit selbst ein gutes Weihnachtsgeschenk verehrt, und alle Vaterlandsfreunde, die unnütze Konflikte zwischen Regierung und Volksvertretung vermieden sehen möchten, werden sich wegen jenes Entschlusses freuen.

Als Einberufungstag für die beiden Häuser des Landtages ist, wie die Berliner offiziöse Korrespondenz mittheilt, vorläufig Dienstag, 15. Januar 1895, in Aussicht genommen. Also nicht der 8. Januar, der Tag, an dem der Reichstag wieder zusammentritt. Man will anscheinend das Zusammentagen beider gesetzgebenden Körperschaften wenigstens für eine Woche vermeiden, um für die Berathung der „Umsturzvorlage" das Interesse wachzuhalten und den vielen Reichstagsabgeordneten, welche auch Landtagsabgeordnete sind, zu ermöglichen, ihre Thätigkeit ausschließlich dem Reichstage zuzuwenden.

Ein früherer Abgeordneter, der nationalliberale Landgerichtsrath Kulemann, spricht sich in der vom Frankfurter Pfarrer Naumann herausgegebenen sozialen Zeitschrift „Hilfe" scharf gegen die Umsturzvorlage aus. Er schreibt u. A. zum § 130 der Vorlage:

„Das „Eigenthum" greifen der Dieb und der Räuber an, aber keine politische Partei, denn auch die Sozialdemokratie will nicht das Eigenthum abschaffen, sondern nur bei den Produktionsmitteln die private durch die kollektive Form ersetzen. Aber die Hauptsache bleibt doch die Frage: ist denn ein solches Gesetz überhaupt ein Bedürfniß? und diese Frage muß ich durchaus verneinen. Was ist denn in aller Welt seit Ablauf des Sozialistengesetzes geschehen, was die Ergreifung solcher Maßregeln rechtfertigen könnte? Im Auslande sind anarchistische Attentate verübt, und deshalb muß in Deutschland ein Umsturzgesetz erlassen werden! Daß der Anarchismus in Deutschland so außerordentlich geringe Anziehungskraft ausübt, ist ganz zweifellos in erster Linie ein — wenn auch unbeabsichtigtes — Verdienst der Sozialdemokratie und daraus zu erklären, daß das Material, auf welches er bei uns angewiesen sein würde, sich bereits in den festen Händen jener befindet."

Der Artikel kommt zu dem Schluß, ein Bedürfniß für die Vorlage könne nicht anerkannt werden und ihre Erhebung zum Gesetz würde für die Gestaltung unserer sozialen Verhältnisse im Sinne einer friedlichen Fortentwicklung im höchsten Grade zu beklagen sein. „Unnöthig und deshalb schädlich", in diese Worte faßt Kulemann sein Urtheil zusammen.

Das „bischen Sozialreform", von dem die Sozialdemokraten immer reden, ist recht bedeutend, wie man aus den Zahlen zusammenstellen kann, welche die Uebersichten über die staatliche Unfallversicherung, die Krankenkassen und die Alters- und Invaliditäts-Versicherung zeigen. Seit Geltung der drei Arbeiterversicherungsgesetze sind — nach Abzug der gesetzlich auf die Arbeiter selbst entfallenden Beiträge — bis Ende 1894 gezahlt worden 774 Millionen Mark oder 127¼ Millionen Mark jährlich im Durchschnitte.

In Preußen ist für 1893/94 das gesammte Einkommen aller zur Einkommensteuer veranlagten Censiten — also nur derjenigen, die über 900 Mk. Jahreseinkommen haben — auf 2756 Millionen Mark veranlagt worden, was, die gleichen Einkommens-Verhältnisse angenommen, für das Deutsche Reich 4590 Millionen aus Einkommen über 900 Mk. ergeben würde. Es ist also vom gesammten Einkommen über 900 Mk. im Deutschen Reiche für diese Zwecke eine Quote verwandt worden, die doch nahe legen sollte, etwas weniger geringfügig von der Last zu reden, welche den Bessergestellten zu Gunsten der arbeitenden Klassen sozialreformatorisch auferlegt worden ist. Davon zu schweigen, daß sich andere und vielleicht höhere Lasten jener Art der statistischen Erforschung entziehen.

Aus protestantischen Kreisen bringt die „Protest. Vereins-Korresp." eine Betrachtung zum Weihnachtsfeste, in der es heißt:

„Frieden auf Erden" das ist heute die Botschaft des Christenthums an alles Volk. Und je mehr die Friedlosigkeit wächst, verschuldet oder unverschuldet, in Folge der gesteigerten Kultur, in Folge des immer schärfer werdenden Kampfes um die Erlangung und Behauptung der bürgerlichen Existenz, umso empfänglicher werden die Herzen für das Weihnachtsevangelium. Freilich je tiefer das Verlangen nach innerem Frieden im Volke ist, um so weniger kann man es mit Worten „befriedigen". Das Christenthum soll sich als eine friedenbringende Macht, als eine inneres Leben spendende soziale Kraft erweisen, das die einzelnen Menschen aus der wirbelnden Hast ihres zerreibenden Werktagslebens herausreißt, sie zu Gliedern eines höheren ethischen Organismus macht, zu Gliedern des Gottesreiches. Nicht für einen Tag und symbolisch nur, sondern in aller Wirklichkeit. Deshalb rühren sich jetzt in der Kirche so viele fleißige Hände, die in der christlichen Gemeinde schlummernden Kräfte zum sozialen Samariterdienst aufzurufen. Deshalb bemühen sich weitere kirchliche Kreise aus den ethischen Schätzen des Christenthums einen idealen Sozialismus zu bilden, der dem rohen Sozialismus der Begehrlichkeit ein Gegengewicht bieten soll. Die Zeit des patriarchalischen Christenthums und die Zeit des ästhetischen Christenthums sind gleicherweise dahin, man kann sie nicht mehr zurückrufen. Was unserem Zeitalter den Frieden bringen kann, das ist allein das schlichte soziale gesellschaftserneuernde Christenthum. Nicht als ob das eine neue, frei erfundene Spezies unserer Religion wäre, es ist nichts als eine Anwendung der elementaren ethischen Ideen der Christus-Religion auf unsere besondere soziale Entwickelungsstufe.

Aber wer predigt denn dieses Evangelium des Friedens? Die Kirche ist es, die am Weihnachtstage diese Botschaft hinausträgt in alle Schichten unseres Volkes. Und auf die Kirche kommt es schließlich am meisten an, ob das Evangelium für das Volk eine Quelle der sittlichen Erneuerung wird, oder ob das Kleinod der christlichen Liebe vergraben wird im Schutte der Dogmen und Bekenntnisse. Wirkt die Kirche für die Friedensverheißung des Christenthums?

Man kann diese Frage nicht erheben, ohne mit Schmerz der jüngsten kirchlichen Zeitereignisse zu gedenken. Wie kann von der Kirche ein starker Anstoß zum sozialen Frieden ausgehen, wenn der unchristliche Hader, die Verdächtigung und Verfolgung des aufrichtigen Mitarbeiters am Werke der Kirche solche beschämende Triumphe innerhalb der Mauern des Kirchenthums feiert? Akademischen Lehrern wird das Brandmal des Unglaubens aufgeprägt, weil sie daran glauben, daß die gewissenhafte Geschichtsforschung am letzten Ende auch nur der christlichen Wahrheit dienen und sie fördern muß. In der akademischen Jugend wird geflissentlich das Mißtrauen gegen das ernste wissenschaftliche Studium ausgestreut, die Gesinnungslosigkeit und das Streberthum gezüchtet. Die schlichtgläubigen Gemeinden werden angeleitet zum Ausforschen und Ueberwachen ihrer Geistlichen hinsichtlich ihrer „Bekenntnißtreue". Die gesammte liberale Richtung muß es sich gefallen lassen, wenn sie nicht aus Unwissenheit, sondern mit dem vollen Bewußtsein der Lüge systematisch als eine Vorfrucht der Sozialdemokratie denuncirt wird, als das nächstliegende Objekt für die „Bekämpfung des Umsturzes". Angeblich alles zu Ehren der kirchlichen Autorität, thatsächlich zu Ehren einer unbeschränkten Parteiherrschaft.

Kann ein Kirchenthum, in dem solche Dinge geschehen, dem Frieden im Volke dienen? Wie kann die Kirche im Namen des Christenthums das Mißtrauen, die Verdächtigungen, den Klassenhaß und Rassenhaß wirksam bekämpfen, wie kann sie die Pflicht zum Friedenhalten erfolgreich predigen, wenn sie in ihrer eigenen Mitte den Geist des Unfriedens ruhig sein vernichtendes Werk treiben läßt?

Das gehässige unwürdige terroristische Parteitreiben gräbt eine tiefe, schließlich unüberbrückbare Kluft zwischen Kirche und Volksleben. Nur wenn die Kirche selbst Frieden hält, den Frieden, der aus der Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit von selbst hervorwächst, dann vermag sie noch einmal den guten Genius unseres Volkes an sich zu ketten und Eintracht und Frieden auszustreuen in die wirren haßdurchwühlten Zustände unseres nationalen Lebens. Daß dies geschehe, und zwar bald geschehe, ist unser Weihnachtswunsch für unsere evangelische Kirche!

200 Theologen und 140 hervorragende Nichttheologen in Rheinland haben an die besonders von der „Kreuzzeitung" und dem „Reichsboten" angegriffenen Professoren Gräfe und Meinhold in Bonn jetzt eine Vertrauensadresse gerichtet, in der es heißt:

Mit großem Schmerz und lebhafter Entrüstung haben wir von den Angriffen Kenntniß genommen, die im Anschluß an den zu Bonn gehaltenen Feriencursus gegen Sie gerichtet worden sind. Nachdem Sie auf Wunsch der Pfarrer hin in opferwilliger Freudigkeit sich bemüht haben, den vielbeschäftigten Männern des praktischen Amtes in kurzen Zügen ein deutliches Bild vom Stande der neuesten Forschungen auf theologischem Gebiete zu geben, und kein Bedenken getragen haben, Ihre Zeit und Kraft, Ihre Arbeit und Ihr Interesse solchem Dienst zu weihen, hat man sich nicht gescheut, das, was Sie dort vertrauensvoll zu offenem, ehrlichem Meinungsaustausch dargeboten haben, zum Anlaß für Anklagen und Schmähungen zu nehmen, welche nicht nur Ihre akademische Thätigkeit und das Ziel Ihres Strebens, sondern auch Ihren Glauben und Ihre Frömmigkeit verdächtigen und Sie vor der ganzen preußischen Landeskirche, ja, vor dem ganzen Lande, nicht am wenigsten auch bei der Regierung, als Verbreiter des Unglaubens, ja, des Umsturzes, bezichtigen sollten. Dem gegenüber ist es uns eine heilige Pflicht und ein tiefes Bedürfniß, nicht nur unsern Abscheu vor solchem Treiben auszusprechen, sondern auch zu versichern, wie wir in dem so entstandenen Kampfe freudig auf Ihre Seite treten und allewege treu zu Ihnen stehen wollen, sowohl aus Dankbarkeit gegen Ihre Person, wie um der freien Forschung willen, die wir mit Ihnen vertreten. Wir werden mit Ihnen jeder etwa beabsichtigten Beschränkung der Lehrfreiheit mit aller Kraft entgegentreten, weil wir der Ueberzeugung leben, daß Freiheit des Gewissens und Freiheit der Forschung die Lebensadern unserer Reformationskirche sind, welche man nicht unterbinden kann, ohne unsere Kirche selbst tödtlich zu treffen.

Berlin, 22. Dezember.

— **Die Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft** wird ihren nächsten Frühjahrs-Kongreß in Berlin in den Tagen vom 18. bis 21. Februar abhalten. Den allgemeinen Anordnungen gemäß werden am 18. die Sonderausschüsse und Ausschüsse und am 19. und 20. die Abtheilungen, bezw. der Gesammtausschuß tagen und am 21. die große Hauptversammlung den Kongreß schließen.

— **Eine Reichslotterie** soll geplant sein und zwar in der Ausdehnung und den Einrichtungen der preußischen Staatslotterie über das Reich, unter Entschädigung der Einzelstaaten für die Aufgabe ihrer Staatslotterien.

— Die Reichseinnahmen für das Etatsjahr 1895 aus Zöllen, Verbrauchssteuern sind wie folgt veranschlagt: Zölle 347 612 000 Mark gegen 349 706 000 Mark im Etat für 1894/95, Tabaksteuer 11 331 000 Mark (11 082 000 Mark), Zuckersteuer 77 097 000 Mark (75 406 000 Mark), Salzsteuer 43 657 000 Mark (42 742 000 Mark), Branntweinsteuer: a) Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 18 820 000 Mark (17 988 000 Mark), b) Verbrauchsabgabe und Zuschlag dazu 98 957 000 Mark (100 093 000 Mark), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 25 603 000 Mark (24 856 000 Mark), zusammen 623 077 000 Mark gegen 621 873 000 Mark im Etatssoll für 1894/95. Die Reichseinnahmen aus Stempelabgaben sind für das Jahr 1895/96 wie folgt veranschlagt: Spielkartenstempel 1 312 000 Mark gegen 1 255 000 Mark im Etat für 1894/95, Wechselstempelsteuer 7 727 000 Mark (7 588 000 Mark), Stempelabgaben für Werthpapiere, Kaufgeschäfte 2c. und Lotterieloose 41 242 000 Mark (24 524 000 Mark), statistische Gebühr 720 000 Mark, (678 000 Mark), im Ganzen 51 001 000 Mark gegen 34 045 000 Mark im Vorjahr, also mehr 16 956 000.

— Für den Besuch des Reichstagsgebäudes hat Präsident v. Levetzow Bestimmungen getroffen, wonach die Reichstagsabgeordneten berechtigt sind, ihre Angehörigen in dem Gebäude selbstständig herumzuführen. Zu der Zeit der allgemeinen Besichtigung durch das Publikum, und zwar vorläufig werktäglich von 8½ bis 9½ Uhr Vormittags und Sonntags von 2 bis 4 Uhr Nachmittags wird es sich empfehlen, auf das Herumführen durch die Herren Mitglieder des Reichstages und des Bundesraths nach Möglichkeit zu verzichten.

Um während der Reichstagssitzungen einen Reichstagsabgeordneten zu sprechen, empfiehlt es sich, den Eingang durch Portal 5, nur ausnahmsweise durch Portal 2 zu nehmen und sich in der durch Portal 5 zu erreichenden Wartehalle des Publikums an die Kanzleidiener behufs Anmeldung bei dem betreffenden Abgeordneten zu wenden. Angehörige der Mitglieder des Reichstags, welche den Beamten bekannt sind, oder sich als solche legitimiren, können ohne Weiteres auch durch Portal 2 am Brandenburger Thor in der Halle des Reichstages bis zu der amtlich gezogenen Grenze sich bewegen und von der Wandelhalle aus, wenn sie die gedachten Herren dort nicht etwa bemerken sollten, gleichfalls durch Kanzleidiener sich mit denselben in Verbindung setzen. Auch werden Personen, welche mit einer Legitimation der Abgeordneten versehen sind, gleichfalls ohne Weiteres zu dem betreffenden Theil der Wandelhalle oder den verabredeten Sprechzimmern durch Portal 5 zugelassen. Ohne persönliche Einführung durch Abgeordnete oder Mitglieder des Bundesraths darf das Publikum, mit Ausnahme der Mitglieder der deutschen Landesvertretungen, welche sich als solche bei den die Aufsicht führenden Beamten legitimiren wollen, in den für die Mitglieder besonders reservirten Räumen der Wandelhalle und den um den Sitzungssaal belegenen Umgängen nicht verweilen.

— Von bestunterrichteter Seite erfährt die „Post“, daß die Meldung einiger Blätter, wonach die Oberfeuerwerkerschüler aus der Haft in Magdeburg nach ihren Garnisonsorten entlassen worden seien, im höchsten Maße unwahrscheinlich sei, da nach der Militär-Strafprozeßordnung das Verfahren erst mit der erfolgten Bestätigung des Urtheils durch den Gerichtsherrn beendigt ist. Thatsache sei lediglich, daß der Urtheilsspruch gefällt ist; alle anderen Mittheilungen seien auf bloße Vermuthungen zurückzuführen.

— Im Jagdschloß zu Königs-Wusterhausen hat am Donnerstag Abend im Speisesaal ein Diner stattgefunden, an welchem auch der Kaiser, der König von Sachsen, Prinz Georg von Sachsen, Herzog zu Sachsen-Altenburg theilnahmen. Nach der Mahlzeit vereinigten sich die Gäste nach alter Sitte zum Tabaks-Kollegium in dem historischen Saale.

— Wie das „Militärwochenblatt“ mittheilt, ist Generalfeldmarschall Graf Blumenthal à la suite des Garde-Füsilier-Regiments gestellt.

In **Mecklenburg-Schwerin** ist der Landtag diesen Freitag geschlossen worden. Unter den in den letzten Tagen verhandelten Sachen ist eine Verordnung betreffend die Pensionirung der ritterschaftlichen und landschaftlichen Landschullehrer hervorzuheben. Der Pensionsanspruch wird erworben durch 20jährige Dienstzeit; sie beginnt dann mit 400 Mk. und erreicht im fünfzigsten Dienstjahre den Höchstbetrag von 700 Mk. Während der ersten zwanzig Dienstjahre bleibt das bisherige Kündigungsrecht der Gutsherrschaft ohne Anspruch des Lehrers auf Pension bei Bestand.

Oesterreich-Ungarn. In der Abendsitzung des Herrenhauses am Freitag appellirte der Handelsminister Graf Wurmbrand unter lebhaftem Beifall an das Haus, das Gesetz betreffend die Sonntagsruhe, welches einen nothwendigen Schritt zur Beglückung der Bevölkerung bedeute, anzunehmen. Das Gesetz wurde ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen. Der Ministerpräsident Fürst Windischgrätz erklärte hierauf den Reichsrath auf Grund einer kaiserlichen Ermächtigung für vertagt.

England. Nachdem der Streik der schottischen Kohlengrubenarbeiter mit einer Niederlage der Arbeiter geendet hat, suchen sie von den Grubenbesitzern im Wege friedlicher Erörterung eine Lohnerhöhung zu erzielen. Die Vollziehungsbehörde der schottischen Grubenarbeiter hat den Beschluß gefaßt, sich mit dem leitenden Ausschuß der Grubenbesitzer in Verbindung zu setzen und ihn zu ersuchen, eine gemeinsame nationale Konferenz von Grubenarbeitern und Eigenthümern zu beschicken, um ein Schiedsgericht zur Feststellung der Löhne in's Leben zu rufen. Die Grubenarbeiter von Südwales und Monmouth, Northumberland und Cumberland haben ähnliche Beschlüsse gefaßt.

Eine Regelung der Angelegenheiten der Britisch-Ostafrika-Gesellschaft steht in Aussicht. Die Bedingungen würden sein: eine Baarzahlung an die Gesellschaft für die vollständige Ueberlassung ihrer Rechte auf die Küste und das Binnenland, außerdem Verzicht auf die Konzession in Zanzibar. Die Regierung schlägt vor, die Gesellschaft solle von dem Sultan von Zanzibar 150 000 Pfund Sterling baar erhalten und an Zanzibar alle durch die Konzession erlangten Terrains und öffentlichen Gebäude zurückgeben. Alle von der Gesellschaft mit eingeborenen Häuptlingen geschlossenen Verträge würden auf die Regierung übergehen.

Frankreich. Im Prozeß Dreyfus ist am Freitag mit dem Verhör der zwölf Entlastungszeugen begonnen worden. Das Plaidoyer der Vertheidiger ist auf Sonnabend vertagt worden. Ueber die Verhandlungen wird fortgesetzt das strengste Stillschweigen bewahrt. Der Angeklagte soll sehr niedergeschlagen sein. Die Umgebung des Gerichtsgebäudes ist vollständig menschenleer; das Interesse des Pariser Publikums ist gering.

Der unter dem Verdacht der Spionage vor 6 Wochen festgenommene preußische Offizier von Kessel wurde diese Tage wegen Mangels an Beweis aus der Haft entlassen. Ueber das Schicksal des mitverhafteten Schönebeck verlautet noch nichts Bestimmtes.

Italien. Vor einigen Tagen ist der Gemahlin des Ministerpräsidenten Crispi von der Königin eine Audienz gewährt worden, um den Prinzen Linguaglossa, den Bräutigam ihrer Tochter, vorzustellen. Bei der Audienz war auch der König zugegen und er, wie die Königin, beglückwünschten Fräulein Crispi, sowie deren Verlobten aufs herzlichste. Sowohl der König als auch die Königin machten der Braut kostbare Geschenke und gaben dabei ihrem Wohlwollen und ihrem Vertrauen zu dem Ministerpräsidenten Ausdruck.

Rußland. Dem „Regierungsboten“ zufolge hielt Zar Nikolaus II. kürzlich in einer Sitzung des Komitees für den Bau der sibirischen Eisenbahn folgende Ansprache:

„Meine Herren! Die Inangriffnahme des Baues der sibirischen Eisenbahn ist eine der größten Thaten der ruhmvollen Regierung meines unvergeßlichen Vaters. Dieses ausschließlich friedliche und kulturelle Unternehmen mit Gottes Hilfe durchzuführen, ist nicht nur meine heilige Pflicht, sondern auch mein herzlicher Wunsch, um so mehr, als die Angelegenheit mir von meinem theueren Vater übertragen wurde. Ich hoffe unter Ihrer Mitwirkung den von ihm begonnenen Bau des sibirischen Schienenweges billig und hauptsächlich schnell und gut zu vollenden.

Nach den amtlichen Berichten beträgt die Länge aller in Sibirien bis jetzt erbauten Eisenbahnstrecken 1518 Werst, d. h. etwas weniger als ein Viertel der ganzen Linie.

Im Finanzministerium wird jetzt unter dem Vorsitz des Departements-Direktors W. J. Kowalewski über die Frage verhandelt, welchen Einfluß das Sinken der Getreidepreise auf die verschiedenen Gesellschaftsschichten ausübe. Wegen ihrer Wichtigkeit ist die verwickelte Frage in acht Spezialfragen eingetheilt worden, mit deren Behandlung besondere Persönlichkeiten beauftragt worden sind. Das Ministerium des Innern veranstaltet über die Bodenpreise, die während der drei letzten Jahre im europäischen Rußland nebst Finnland und dem Weichsel-Gebiet geherrscht haben, eine Untersuchung.

Der Wiener Potraitmaler Heinrich von Angeli hat den Auftrag erhalten, Anfang Januar in Darmstadt das russische Kaiserpaar zu malen. Zar und Zarin scheinen einen längeren Aufenthalt in Deutschland zu beabsichtigen.

In **Bulgarien** hat sich das neue Ministerium unter dem Vorsitze Stoilows gebildet. Stoilow, Natschowitsch, Geschow und Petrow behalten ihre Portefeuilles, Welitschkow übernimmt das Unterrichtsministerium; der derzeitige diplomatische Agent in Wien, Mintschewitsch, ist zum Justizminister und Madjarow zum Bautenminister ernannt.

Nordamerika. In Montreal in Englisch-Amerika haben sich am letzten Donnerstag 5000 Arbeitslose versammelt, die eine revolutionäre Kundgebung veranstalteten. Unter den Tumultanten trat erst Ruhe ein, als der Bürgermeister versprochen hatte, Alles zu thun, ihnen Arbeit zu verschaffen.

China-Japan-Korea. Zwischen Peking und Tokio sind direkte Friedensverhandlungen im Gange.

Das Tsungli-Yamen (der Staatsrath) in Shanghai hat dieser Tage nach einer stürmischen Berathung beschlossen, Schutzbriefe für 50 Mann zum Schutz der britischen Gesandschaft und für etwa 10 Mann zum Schutz der übrigen Gesandschaften auszustellen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 22. Dezember.

— Auf der Nogat hat die Eisdecke bereits solche Festigkeit erlangt, daß sie streckenweise von Fußgängern passirt werden kann. Auch bei Marienburg benutzen Fußgänger bereits das Eis nach Kalthof hinüber. — Das Seetief von Memel ist eisfrei, auf dem kurischen Haff liegt eine schwache Eisdecke. Die Einfahrt nach Pillau ist eisfrei, im Hafen daselbst Schlammeis. Das frische Haff ist für Segelschifffahrt geschlossen, für Dampfer mit Eisbrecherhülfe passirbar.

— Wie in den drei letzten Jahren eine Prämiirung bäuerlicher Wirthschaften von Seiten des Central-Vereins Westpreußischer Landwirthe vorgenommen war, so geschah es auch in diesem Jahre. Zur Commission gehörten die Herren General-Sekretär Steinmeyer und Gutsbesitzer Schrewe-Prangschin, sodann aus jedem Kreise noch ein Herr. Zur Concurrenz wurden nur bäuerliche Besitzer zugelassen, die Mitglieder von landwirthschaftlichen Vereinen und deren Grundstücke nicht über 50 ha groß sind. Der Grundsteuerbetrag darf 120 Mark nicht übersteigen. Es wurden in den Kreisen Putzig, Konitz, Graudenz und Rosenberg Wirthschaften besichtigt. Der Dirschauer Kreis sollte auch zur Concurrenz hinzugenommen werden, da sich aber Niemand gemeldet hatte, so wurde davon Abstand genommen. Es hatten zur Concurrenz sich angemeldet: Putziger Kreis 5 Wirthschaften, drittes Mitglied der Commission war Herr Pferdmenges-Rahmel; Konitzer Kreis 7 Wirthschaften, Herr Heise-Konitz; Graudenzer Kreis 6 Wirthschaften, Herr Schelske-Ramutken; Rosenberger Kreis 12 Wirthschaften, Herr Dörcksen-Amsee bezw. Herr Bamberg-Stradem. Die Grundsätze, nach denen prämiirt wurde, waren folgende: Es konnte im besten Falle bewerthet werden: Acker mit 30 Points, Wiesen 20, Viehhaltung 20, Dünger-Behandlung 10, Molkerei 5, Gebäude 4, Todtes Inventar 6, Garten und Bienen 3 und Buchführung und Zeitung mit 2, in Summa 100 Points. Zur Erlangung des erstes Preises, der 300 Mark betrug, waren 90 Points erforderlich, zum zweiten Preis, 200 Mark, 75 Points, zum dritten Preis, 100 Mark, 65 Points; der Commission war es jedoch freigestellt, nach eigenem Ermessen die Preise zu verändern. Es erhielten:

Im Kreise Putzig: A. Schulz-Polchau, Superintendent Klapp-Tannenburg und Schnase-Sobiensitz je 100 Mark, Weckerle-Putzig Ehren-Diplom, Mierau-Putzig (Wirthschaft zur Prämiirung zu groß) Ehren-Diplom.

Im Kreise Konitz: Eilers-Stadt Konitz 200 Mark, Jos. Behrendt-Osterwick 100 Mark, Joh. Lahn-Müskendorf 50 Mark, Gatz-Mockrau Ehren-Diplom.

Im Kreise Graudenz: G. Bork-Nitzwalde 200 Mark, H. Franz-Gatsch 150 Mark, J. Görtz-Tannenrode und H. Daum-Gatsch je 100 Mark, G. Krahn-Dt. Wangerau 50 Mark, M. Bendt-Wossarken Ehren-Diplom.

Im Kreise Rosenberg: Fritz-Riesenkirch 100 Mark, Wilh. Damerau-Schackenbruch und Camp-Sommerau je 75 Mark, Kiewitt-Riesenwalde, Christ. Volkmann-Riesenkirch und Joh. Pawlikowski-Schalkendorf je 50 Mark.

— Das soeben erschienene erste Verzeichniß der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen enthält eine große Anzahl von Gesuchen um Einführung eines Zolles auf Quebrachoholz, in Sachen der Sonntagsruhe, um Aufhebung des Impfzwanges, gegen Beschränkung der Margarinefabrikation. Die Thorner Handelskammer bittet, die Einführung eines Zolles auf Quebrachoholz und auf andere Gerbstoffe abzulehnen. Um Gewährung eines Ehrensoldes an die Veteranen aus dem Kriege 1870/71 bitten: Thoms, Landbriefträger zu Gollub und Genossen, das Centralkomitee der deutschen Veteranen zu Würzburg, (120 000 Unterschriften), Robert Andrick, Schuhmachermeister zu Culm, und Genossen. Das Centralkomitee der vereinigten Kriegsveteranen West-, Nord- und Ost-Deutschlands zu Peine (117 739 Unterschriften) bittet um Gewährung eines Ehrensoldes an die Veteranen aus den Kriegen 1848/51, 1864, 1866, 1870/71. Der Verband deutscher Kriegsveteranen zu Leipzig bittet um Gewährung einer Unterstützung an die kranken und nothleidenden Krieger aus den Feldzügen. Edgar Steinke, Militärinvalide zu Schneidemühl, bittet, die civilversorgungsberechtigten Militärinvaliden, welche weniger als 8 Jahre gedient haben, mit denjenigen Militärinvaliden, welche über 8 Jahre gedient haben, bezüglich der Anstellung im Civildienst gleichzustellen. Kapitzki, ehemaliger Feldwebel zu Danzig, und Genossen bitten um Bewilligung von Militär-Invalidenbenefizien. Konopka, Betriebssekretär zu Allenstein, und Genossen bitten, den aus den Militärinvaliden hervorgegangenen Reichs- und Staatsbeamten ihre Militärpension neben dem Civil-Diensteinkommen zu belassen. Der landwirthschaftliche Verein zu Doelitz (Pommern) bittet um Einführung eines Zolles auf die aus überseeischen Ländern eingeführte Wolle und Erhöhung des Eingangszolles für gekämmte Wolle von 2 Mk. auf 20 Mk. F. Glembotzki, Lohnschriftenarbeiter zu Lyck, erhebt Ansprüche auf Entschädigung wegen angeblich unschuldig verbüßter Strafen. Eduard Rothke, ehemaliger Gewehrfabrikarbeiter zu Danzig, bittet um Bewilligung einer Pension. Friedrich Schuwald, Steinsetzer zu Neidenburg, bittet um Bewilligung einer Unfallrente u. s. w.

— Die Regierung in Marienwerder bringt die Verfügung in Erinnerung, nach welcher Vereine und Personen, welche polnische Theatervorstellungen veranstalten wollen, den Ortspolizeibehörden eine deutsche Uebersetzung des aufzuführenden Stückes einreichen müssen.

— Der Herr Regierungspräsident in Bromberg hat die Tage, an welchen Rindvieh auf der Bahn verladen werden darf, anderweit festgesetzt und zwar im Kreise Inowrazlaw auf Mittwoch jeder Woche in Station Argenau, auf Donnerstag jeder Woche in Station Inowrazlaw; im Kreise Mogilno auf Dienstag und Donnerstag jeder Woche in Station Mogilno, auf Mittwoch jeder Woche in Station Tremessen; im Kreise Strelno auf Mittwoch jeder Woche in Station Kruschwitz.

— Von verschiedenen Seiten hört man Klagen, daß die Stunden, in welchen die Gewerbetreibenden Sonntags, insonderheit an den Sonntagen vor dem Weihnachtsfeste, ihre Läden offen halten dürfen, zu kurz bemessen seien. Man glaubt, daß die Regierung in der Lage sei, die Verkaufsstunden auszudehnen, übersieht aber dabei, daß für die Sonntage vor Weihnachten die längste Dauer, während welcher die Geschäfte offen sein dürfen, auf zehn Stunden durch Gesetz festgestellt worden ist. Nur wie diese zehn Stunden zu legen sind, unterliegt der Bestimmung der Behörden. Nun sind ohne Zweifel für gewisse Arten von Handelsgeschäften (Lebensmittel) die Morgenstunden zur Ausübung ihres Gewerbes unentbehrlich, während für andere Geschäfte (Luxussachen, Modewaaren, Tabackhandlungen 2c.) die Morgenstunden nur von geringem Werthe sind. Es wird daher in Erwägung zu nehmen sein, ob nicht für die verschiedenen Verkaufsgeschäfte unter Berücksichtigung ihrer eigenartigen Verhältnisse durch Festsetzung verschiedener Stunden, in welchen das Geschäft an den Sonntagen betrieben werden darf, für die Zukunft Abhülfe geschaffen werden kann.

— Nach alter schöner Sitte hatten die Schülerinnen der ersten Klasse der höheren Mädchenschule gestern in der Aula der Anstalt den Zöglingen des evangelischen Mädchen-Waisenhauses eine Weihnachtsbescheerung veranstaltet. Hand in Hand mit ihren Schutzbefohlenen betraten sie den Saal, in dessen Mitte ein hellstrahlender Weihnachtsbaum leuchtete. Nachdem eine Schülerin das Lied „Mit Ernst, ihr Menschenkinder“ deklamirt hatte, sangen die Waisenmädchen zweistimmige Lieder und deklamirten Weihnachtsgedichte, worauf Herr Direktor Dr. Schneider eine zu Herzen dringende Ansprache hielt. Dann wurden die Beschenkten an die reich beladenen Gabentische geleitet.

— In dem Sprechsaal-Artikel der gestrigen Nummer betr. Zuschläge bei der Kommunalsteuer muß es im ersten Absatze heißen: Dies zum Nachweise, daß es immer mißlich ist, an einem bestimmten Fall Schäden des Gesetzes allgemein giltig feststellen zu wollen.

— Herr Telegraphenamts-Kassirer Simon in Gumbinnen ist zum Postdirektor ernannt.

8 Lessen, 21. Dezember. Zur Deckung des Communalsteuerbedarfs für das Jahr 1895/96 werden an Zuschlägen zur Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer 195 Proz., zur Staats-Einkommen-Steuer 240 Proz. erhoben werden. Die Beschlüsse sind von dem Herrn Regierungs-Präsidenten genehmigt worden. — Im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege hat die hiesige Polizeibehörde die obligatorische Fleischschau eingeführt. Nach dieser Verordnung sind die Fleischer und Gewerbetreibenden verpflichtet, sämmtliches Vieh vor und nach dem Schlachten untersuchen zu lassen. Mit der Untersuchung ist der Thierarzt Blume betraut worden. — In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurden die Stadtverordneten-Wahlen vom 19. November für gültig erklärt. Die Festlegung von Straßenfluchtlinien und die Beschaffung neuer Laternen wurde genehmigt. — In der Lindenstraße soll zum Auffangen des Quellwassers, welches jetzt die Straße überfluthet und diese zu Zeiten unpassirbar macht, ein Brunnen angelegt werden. — Dem Vorschlage des Magistrats, die oft sehr traurige Lage der Hinterbliebenen der Gemeindebeamten durch Beitritt zur Wittwen- und Waisenkasse zu lindern, trat die Versammlung bei und beschloß, ⅔ der Beiträge auf die Stadtkasse zu übernehmen. Die Verlegung des Schweinemarktes, welcher auf dem Marktplatze abgehalten wird, auf den Hof des Gastwirths Moses lehnte die Versammlung ab. Vertagt wurde die Beschaffung eines dauernden Kassenlokals mit den erforderlichen Sicherheitsvorrichtungen; das jetzige Lokal auf dem Marktplatze bietet, wie in einer Verfügung der Regierung ausgeführt wird, eine genügende Sicherheit nicht.

Danzig, 21. Dezember. Ein hochherziges Weihnachtsgeschenk hat nach den „D. N. N.“ ein wohlhabender Herr in Zoppot den deutschen Journalisten und Schriftstellern beiderlei Geschlechts zur Verfügung gestellt. Es ist dies ein Bauplatz im Werthe von etwa 50000 Mk., welcher zu dem Zwecke bereit gestellt ist, ein deutsches Schriftstellerheim in großem Umfange zu erbauen. Dieses Heim soll deutschen Schriftstellerinnen, Schriftstellern und Journalisten, die dem Deutschthum und dem deutschen Vaterlande mit ihrer Feder gedient haben, ohne Rücksicht auf ihre Parteistellung eine Zufluchtsstätte für das Alter bieten, und zwar möglichst vom 50. Lebensjahre ab bis zu ihrem Tode. Es soll aber auch den Mitgliedern des Schriftstellerberufes, welche in jüngeren Jahren durch Krankheit gezwungen sind, einen Kurort aufzusuchen, einen möglichst kostenlosen Sommeraufenthalt gewähren. Der Begründer der Stiftung will aber mit dieser Stifung auch die deutsche Schriftstellerwelt dazu begeistern, allen antideutschen Bestrebungen kraftvoll entgegenzutreten, wie sie namentlich in den Grenzländern sich fühlbar machen; es sollen diejenigen Berufsgenossen bei der Aufnahme bevorzugt sein, die in West- oder Ostpreußen, Posen, Oberschlesien, Schleswig-Holstein oder

in den Reichslanden in ihrem Berufe zu Gunsten des Deutschthums thätig gewesen sind, oder noch sind.

4 Danzig, 22. Dezember. Unter außerordentlich großer Betheiligung fand heute Vormittag das Leichenbegängniß des verstorbenen Küsters der reformirten Gemeinde, früheren Husarenkapellmeisters Keil statt. Unter den Klängen der Husarenkapelle bewegte sich der lange Trauerzug nach dem Kirchhofe. Bei der Feier war außerdem eine Deputation des Offizierkorps des 1. Leibhusaren-Regiments, der Kirchenvorstand der reformirten Gemeinde, sowie eine Eskadron Husaren zugegen.

Hier kommen in letzter Zeit wiederholt Waggonberaubungen vor, welche in der Weise ausgeführt werden, daß die Diebe die Plomben abschneiden und alsdann in die Waggons einsteigen. Der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, einen solchen Bahnmarder, den Arbeiter Schmidt, zu ermitteln, der vor einiger Zeit einen größeren Kaffeediebstahl ausgeführt hat.

Thorn, 21. Dezember. Dem Fräulein Olga Naß-Berlin ist der Zuschlag zur Erhebung des Brückengeldes auf der Eisenbahnbrücke ertheilt worden, das abgegebene Meistgebot ist bedeutend niedriger, als die Pacht des laufenden Jahres. — Unser städtisches Archiv ist bisher von dem Archivar Tietzen geleitet worden; jetzt muß Herr Tietzen eines Augenleidens wegen sein Amt niederlegen. Das Archiv wird nun von einem Beamten im Nebenamt verwaltet werden.

[] Marienwerder, 21. Dezember. Zur Prüfung der von der hiesigen Regierungs-Hauptkasse für das Rechnungsjahr 1893/94 gelegten Rechnung der Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse des Regierungsbezirks Marienwerder waren in diesen Tagen die Kuratoren in dem Regierungsgebäude anwesend.

€ Schlochau, 21. Dezember. Die Gerichtstage werden im Jahre 1895 in Bölzig am 9. Februar, 9. März, 4. Mai, 8. Juni, 21. September, 2. November und 7. Dezember und in Siepnitz vom 7.—12. Januar, 11.—16. Februar, 11.—16. März, 22.—27. April, 13.—18. Mai, 17.—22. Juni, 8.—13. Juli, 23.—28. September, 21.—26. Oktober, 11.—16. November, 9.—17. Dezember abgehalten.

Dirschau, 21. Dezember. Der Garantiefonds, welcher für die Aufführungen des Gustav-Adolf-Festspieles gezeichnet worden ist, dürfte mit etwa 400 Mk. in Anspruch genommen werden. Trotzdem aber wird dem Fonds zur Errichtung eines evang. Vereinshauses der Betrag von rund 130 Mk. zugeführt werden, da Herr Professor Thoma-Karlsruhe auf das Aufführungshonorar unter der Bedingung verzichtet hat, daß 10 Proz. der Einnahme dem Fonds zugeführt werden.

Elbing, 21. Dezember. Die Getreuen von Elbing hatten dem Altreichskanzler aus Anlaß des Heimganges seiner Gemahlin ihre innigste Theilnahme ausgedrückt. Fürst Bismarck hat nun Herrn Hauptmann Netke heute ein Schreiben zugehen lassen, in welchem er den Getreuen von Elbing herzlichen Dank dafür ausspricht.

△ Allenstein, 21. Dezember. In der gestrigen Generalversammlung des Vorschußvereins wurden die Herren Bürgermeister Belian und Kaufmann F. Rogalla in den Aufsichtsrath wieder- und Herr Kaufmann R. Salzmann neugewählt. Der Verein, dessen Jahresumsatz über 1½ Millionen Mark beträgt, hat im vergangenen Jahre beträchtliche Gewinne erzielt und beginnt sich von seinen vor drei Jahren erlittenen Verlusten kräftig zu erholen.

Insterburg, 21. Dezember. In der heutigen Sitzung des Kreistages wurde die Vorlage des Kreisausschusses betreffend die Uebernahme der Kosten für Arzt und Medizin in den ersten 13 Wochen für im landwirthschaftlichen Betriebe Verunglückte auf den Kreis mit 13 gegen 10 Stimmen angenommen. Dadurch wird der Kreishaushaltsetat nach ungefährer Schätzung in Ausgabe mit 2000 Mk. mehr belastet, welcher Betrag gleich den übrigen Kreisabgaben aufzubringen ist. (!)

Tilsit, 21. Dezember. Zu gestern Abend war von einem hiesigen Maurergesellen eine Gewerkschafts-Versammlung einberufen worden, zu welcher ein sozialdemokratischer Redner verschrieben war. Es kam jedoch nicht zur Eröffnung der Versammlung, weil von den etwa 200 anwesenden Personen, welche den sehr beschränkten Saal vollständig füllten, durch Absingen von Freiheitsliedern nach der Melodie der Marseilleise ein solcher Lärm verübt wurde, daß von dem Polizeidirigenten Herrn Stadtrath Witschel der Befehl ertheilt wurde, das Lokal zu räumen. Letzteres war nur durch energisches Einschreiten der mitanwesenden Polizeibeamten zu erreichen. Auf der Straße setzte sich der Tumult weiter fort, und die Menge leistete der Polizeigewalt dadurch passiven Widerstand, daß sie sich weigerte, auseinanderzugehen. Nach wiederholter Aufforderung hierzu ertheilte Herr Witschel den Beamten den Befehl zur Verhaftung der Rädelsführer, was denn auch geschah.

Mogilno, 20. Dezember. Große Erregung herrscht in unserer Stadt infolge des Konkurses über das Vermögen des Rittergutspächters B. in Dombrowko, wodurch eine ganze Anzahl hiesiger Geschäftsleute empfindliche Verluste erleiden. Einer derselben ist mit 18000 Mk. betheiligt, die als vollkommen verloren gelten, da die Konkursmasse sehr gering sein soll. Auch die übrigen Gläubiger aus unserer Stadt dürften wenig oder garnichts bekommen.

* Rawitsch, 22. Dezember. (Telegr.) Der Maurergeselle Woidt ist unter der Anschuldigung, am 4. September 1886 den Posten am Pulverhause ermordet zu haben, verhaftet worden. In der Annahme, die That wäre verjährt, äußerte ein anderer Maurer einem Bekannten gegenüber, daß als er mit Woidt zusammen bei der Wilderei in der Nähe des Pulverthurmes vom Posten überrascht wurde, Woidt diesen erschossen habe. Der Behörde wurde hiervon Anzeige gemacht und in Folge dessen Woidt verhaftet.

Labes, 20. Dezember. Die Kaiserin hat der Kirche in Czarnitz zur Einweihung eine kostbare Bibel geschenkt.

Kolberg, 21. Dezember. Bei der gestrigen Stadtverordneten-Ersatzwahl in der 3. Abtheilung wurde Herr Färbermeister Dünckel gewählt.

Verschiedenes.

— Von Richard Skowronnek ist ein neuer Einakter „Die stille Woche" am kgl. Schauspielhause zu Berlin zur Aufführung angenommen worden und wird dort in nächster Woche zusammen mit „Halali" in Szene gehen.

— Professor Dr. J. Weingarten in Berlin hat von der Akademie der Wissenschaften zu Paris den Großen Staatspreis der mathematischen Wissenschaften zuerkannt erhalten.

— [Eine Erinnerung aus dem Leben der Fürstin Bismarck.] Im August des Jahres 1879, so schreibt ein Russe, lebte ich in Gastein und hatte dort dank meiner zufälligen Bekanntschaft mit dem Fürsten Bismarck die Gelegenheit, mit seiner Gemahlin bekannt zu werden. Früh Morgens, wenn eben erst die Sonne über den Bergen dieses ernsten, aber malerischen Ortes aufgegangen war, machte ich gewöhnlich einen Spaziergang durch die Stadt. Bei einem dieser Spaziergänge stieg ich gerade den Weg empor, der zum Hause des Fürsten führte, als mir die Fürstin entgegentrat, in einfachem Morgenkleide, mit einer Masse verwelkter Blumensträuße in den Händen. Nachdem ich sie begrüßt, fragte ich sie verwundert, wohin sie sich so früh und mit einer so sonderbaren Bürde begebe. „Ach", erwiderte sie mit bewegter Stimme, „täglich bekomme ich von den verschiedensten Personen eine solche Menge Sträuße, daß ich später, wenn sie verwelkt sind, nicht weiß, wohin mit ihnen; sie den Dienstboten abzugeben, damit sie sie irgendwohin würfen, dazu kann ich mich nicht entschließen; ich bin überzeugt, daß diese Blumen mir aus gutem Herzen dargebracht werden und halte es daher für eine Entweihung, sie wegzuwerfen, wenn sie verwelkt sind. Ich trage sie jetzt dorthin (sie wies hierbei auf die Schlucht, aus der ich kam), um sie dort zu begraben." Nach diesen Worten nickte sie freundlich mit dem Kopfe und setzte schnellen Schrittes ihren Weg zur Schlucht fort. Ich hatte nicht die Zeit, ihr etwas auf diese rührenden Worte zu erwidern, sie haben sich aber tief meinem Gedächtniß eingeprägt.

— [Selbstmord und Unterschleife.] Direktor Szilagyi der Dampfmühle zu Laszlo (Ungarn) hat am Donnerstag seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Die Direktion ließ den Oberbuchhalter verhaften, welcher eingestand, Wechsel im Betrage von 135000 Gulden zum Schaden der Mühle in Umlauf gebracht und nicht verbucht zu haben.

— [Hauseinsturz.] In Sachsenhausen, einer Vorstadt von Frankfurt a. M., ist, wie gestern noch in einem Theil der Auflage kurz mitgetheilt werden konnte, am Freitag in der Dreieichstraße ein Neubau eingestürzt. Der dem Bauunternehmer König gehörige Bau war bereits bis zum 3. Stockwerk fertiggestellt. Von den 25 Arbeitern, welche sich auf dem Bau befanden, ist einer getödtet, zehn wurden mehr oder minder schwer verletzt. Die Feuerwehr und Mannschaften des 81. Inf.-Regts. hatten sofort mit den Rettungsarbeiten begonnen. Der Sachschaden beträgt 25000 Mk. Der bauleitende Baumeister und der Polier sind verhaftet worden.

— Eine Bluthat ist am Donnerstag Abend in Plötzensee von überraschten Einbrechern verübt worden. Bei dem Gastwirth Häßlein zur „Reichspost" in Charlottenburg waren Abends gegen 11 Uhr vier Diebe von der Straße aus in den Keller gestiegen und hatten mit sieben Schinken und ebensoviel Speckseiten die Straße wieder erreicht, als sie von dem Nachtwächter Ritter bemerkt wurden. Auf sein Nothzeichen eilte der 50 Jahre alte Gemeindediener Ziegler herbei, und es gelang, zwei der Einbrecher zu ergreifen und mit Riemen zu fesseln. Die beiden anderen Spitzbuben warfen die Säcke fort und liefen in der Richtung nach Berlin. Ziegler, ein kräftiger Mann, lief ihnen nach, um sie gleichfalls festzunehmen. Als die Verfolgten sahen, daß ihnen nur ein Wächter folgte, gingen sie mit Messern auf ihn los. Der andere Beamte hörte Zieglers Hilferufe, ließ die Gebundenen zurück und wollte Ziegler befreien. Dieser lag aber tödtlich getroffen am Boden. Inzwischen hatten die beiden Gefesselten sich wieder freigemacht und nun fielen alle vier Kerle über Ritter her, der sich mit dem Säbel vertheidigte und mit einem Revolver fünf Schüsse abgab, welche die Diebe in die Flucht trieben. Ob von den fünf Revolverschüssen einer getroffen hat, weiß er nicht. Ziegler starb bald darauf in Folge von Verblutung. Ein Messerstich hatte ihn ins Herz getroffen. Ziegler hatte zu seinem Schutz stets einen großen Hund bei sich; auch dieser hatte einen Messerstich erhalten. Allem Anschein nach hat das Thier seinem Herrn Hilfe geleistet und einen Einbrecher gebissen; denn es sind Fetzen von Zeug gefunden worden, die wahrscheinlich von dem Hunde aus einem Beinkleid herausgerissen wurden. Die Thäter sind, nachdem sie die beiden Beamten kampfunfähig gemacht hatten, entkommen. An Beweisstücken sind ein großes Dolchmesser, ein Hut, eine Mütze und ein Brecheisen von den Dieben auf dem Kampfplatze zurückgelassen worden. Ziegler war seit etwa zwanzig Jahren im Gutsbezirk Plötzensee als Gemeindediener, Todtengräber und Nachtwächter angestellt.

— Die goldene Hochzeit hat kürzlich Joseph Bertrand, Mitglied der Académie française und lebenslänglicher Sekretär der Pariser Akademie der Wissenschaften, gefeiert. Der „Figaro" erzählt dazu folgende Geschichte: Am 8. Mai 1842 ereignete sich auf der damals eben erst eröffneten Eisenbahn nach Versailles ein schreckliches Unglück. Die Bremsen der Wagen geriethen in Brand und das Feuer erfaßte auch die Wagen. In einem der brennenden Wagen befanden sich drei Reisende. Einer derselben war ein berühmter Seefahrer, der Admiral Dumont d'Urville. Der zweite Passagier war dessen junge Frau und der dritte ein junger Mathematiker, Namens Joseph Bertrand. Die Flammen schlugen bereits in das Coupé. Die junge Frau war in Ohnmacht gefallen. Mit übermenschlicher Anstrengung gelang es Bertrand, den Eisenstab, der das schmale Fenster vergitterte, zu beseitigen und hinauszuklettern. Dann wurde die Dame hinausgeschafft. Für den Admiral war es jedoch zu spät. Er konnte Bertrand nur noch die Worte zurufen: „Retten Sie meine Frau und heirathen Sie sie". Dann stürzte der Wagen zusammen und Dumont d'Urville verbrannte. Nach zwei Jahren heirathete Joseph Bertrand dessen Wittwe, mit der er nunmehr seit 50 Jahren vermählt ist.

— [Aus einem Brief des Studiosus Bierling.] „Ueberhaupt, lieber Onkel, bin ich jetzt sehr ordentlich geworden, ich hebe alle unbezahlten Rechnungen auf!" (Fl. Bl.)

— [Durch die Blume.] Soldat (vor dem Manöver zur Köchin): „Nicht wahr, Du schickst mir doch immer Deine Briefe auf schnellstem Wege, damit unterwegs nichts verdirbt.

Neuestes. (T. D.)

k Berlin, 22. Dezember. Die gestrige Sitzung des Staatsministeriums währte fünf Stunden.

k Berlin, 22. Dezember. Als muthmaßlicher Botschafter Rußlands am hiesigen Hofe wird der Deutschrusse Generaladjutant Richter genannt, er wäre der erste protestantische Botschafter Rußlands.

* Treuenbrietzen, 22. Dezember. Der Bürgermeister unserer Stadt beging Selbstmord, indem er dem Bahnzuge entgegenlief und sich überfahren ließ. Er war sofort todt.

! Budapest, 22. Dezember. Der Ministerrath vereinbarte und unterzeichnete in seiner gestrigen Sitzung das Entlassungsgesuch, welches alsbald, in einem Couvert eingeschlossen, an den König abgesandt werden soll. Der König wird am Donnerstag in Budapest die Entscheidung treffen. Größte Wahrscheinlichkeit besitzt das Ministerium Banffy, worin alle bisherigen Minister mit Ausnahme von Wekerle, Szilagyi, Hieronymi und Andrassy verbleiben dürften.

h Paris, 22. Dezember. In der gestrigen Verhandlung gegen den ehemaligen deutschen Offizier Schönebeck wegen Spionage versuchte der Angeklagte, die Verhandlung aufzuschieben, damit er seine Vertheidigung besser vorbereiten könne. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt. Das Urtheil lautete auf 5 Jahre Gefängniß und 300 Francs Geldbuße.

c Warschau, 22. Dezember. Unter den höheren Stellen im Weichselgouvernement stehen große Veränderungen bevor. Timirjazew, der die Handelsvertragsverhandlungen in Berlin leitete, wird Kabinetschef Schuwaloffs.

O New-York, 22. Dezember. Staatssekretär Gresham in Washington erhielt eine Depesche des amerikanischen Gesandten in Peking, daß von China Chang yin huan und Thao zu Kommissarien für die Friedensunterhandlungen mit Japan ernannt worden sind. Beide begeben sich unverzüglich nach Tokio.

: New-York, 22. Dezember. Im Repräsentantenhause zu Washington brachte gestern Wilson einen Antrag auf Abschaffung des Differentialzolltarifs für Zucker aus Zuckerprämien zahlenden Ländern ein. Springer brachte nach Besprechungen mit demokratischen Mitgliedern des Finanzausschusses, im Einverständniß mit Carlisle einen Gesetzentwurf ein, welcher Carlisles Münzgesetzentwurf ersetzen soll.

Gesunde Kindermilch.

(Eingesandt.)

Es wird jedem Leser bekannt sein, daß während des Winters Butter, Sahne und Milch nach kurzer Zeit einen eigenthümlichen barschen, bitteren Geschmack annehmen, der uns nöthigt, den Genuß dieser Nahrungsmittel in dieser Zeit möglichst einzuschränken. Die Ursache dieser Geschmacksverschlechterung liegt in dem Umstande, daß die meisten Landwirthe während des Winters genöthigt sind, einen zu umfangreichen Gebrauch von Futtermitteln zu machen, die die sogenannten Blähstoffe enthalten, wie Wrucken, Rübenschnitzel, Träber und Schlämpe, von denen außerdem die zuletzt genannten, in Gährung übergegangen, mit Bacillen aller Art überladen sind. So sehr sich auch die Molkereipächter bemühen, den Gebrauch dieser Futtermittel — welche natürlich die Milch und deren Produkte zu minderwerthigen machen — einzuschränken; es gelingt ihnen nicht, weil sie sonst auf große Quantitäten Milch von Lieferanten verzichten müßten, die durch ihre Boden- und Wirthschaftsverhältnisse genöthigt sind, ihr Milchvieh in der angedeuteten Weise zu ernähren. Wenn sich nun auch durch Beigabe gewisser Kraftfuttermittel der durch die Blähstoffe hervorgerufene schlechte Geschmack und deren sonstige Wirkungen ausgleichen lassen sollen, so sind heute manche Landwirthe aus sehr natürlichen Gründen außer Stande, jene verhältnißmäßig kostspieligen Substanzen in größeren Mengen anzuschaffen; es bleibt ebenso, wie es bisher gewesen ist.

Während die Folgen dieser Fütterungsart für den gesunden Erwachsenen bis auf den schlechten Geschmack sich kaum bemerkbar machen, so werden auf der anderen Seite die kleinen Kinder, die auf den Genuß der Milch ausschließlich angewiesen sind, durch dieselbe recht erheblich belästigt. Starke Auftreibung des Leibes durch die Aufblähung der Därme und Stuhlverstopfung sind die ersten Störungen, die der längere Gebrauch derartiger Milch namentlich bei ganz jungen und schwächlichen Kindern hervorruft, zu denen sich Leibschmerzen und große Unruhe gesellen, Erscheinungen, die bei längerem Bestehen die Kinder herunterbringen und oft genug die Eltern nöthigen, den Arzt um Rath zu fragen. Mit einem Schlage jedoch verlieren sich alle diese Störungen, wenn das Kind eine von jenen schädlichen Stoffen freie Milch erhält. — Eine solche repräsentiren durchweg die nach den verschiedenen Systemen sterilisierten Milchsorten, wie wir sie u. A. auch von Herrn Plehn in Gruppe erhalten können. Derselbe läßt seinen Milchkühen eine Fütterung angedeihen, bei welcher jene, die Blähstoffe enthaltenden Futtermittel ausgeschlossen sind. Wir können es nur dankbar empfinden, diese sterilisirte Milch uns hier jeden Augenblick verschaffen zu können, während der Einsender vor mehreren Jahren genöthigt war, solche (in condensirter Form) von der Domäne Stendorf in der Nähe von Eutin zu beziehen, eine Bezugsart, die für 40 Flaschen à ½ Liter etwa 13 Mk. Transportkosten verursachte. Dr. H.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonntag, den 23. Dezember: Milde, bedeckt, feucht, windig. — Montag, den 24.: Wolkig, bedeckt, feuchte Luft, Nebel, nahe Null. — Dienstag, den 25.: Theils wolkig mit Sonnenschein, theils Nebel, frostig.

Wetter-Depeschen vom 22. Dezember 1894.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C.=4° R.)
Memel	761	S.	4	Nebel	— 2
Neufahrwasser	760	SSW.	2	wolkenlos	— 1
Swinemünde	757	SSO.	6	wolkig	0
Hamburg	750	SSW.	1	Regen	+ 3
Hannover	754	S.	5	bedeckt	+ 4
Berlin	758	SSO.	3	wolkig	0
Breslau	764	SO.	2	Dunst	— 1
Haparanda	744	SW.	2	bedeckt	— 2
Stockholm	751	SSW.	4	bedeckt	+ 2
Kopenhagen	750	SW.	3	Dunst	+ 3
Wien	766	NW.	2	wolkenlos	0
Petersburg	761	S.	1	bedeckt	— 10
Paris	758	SSW.	5	bedeckt	+ 7
Yarmouth	—	—	—	—	—

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Graudenz, 22. Dezember. Getreidebericht. Graud. Handelsk. Weizen 122—136 Pfund holl. Mk. 120—130. — Roggen 120—126 Pfund holl. Mk. 104—112. — Gerste Futter- Mk. 95 bis 100, Brau- 100—115. — Hafer Mk. 100—110. — Erbsen Koch- Mk. 110—130.

Bromberg, 22. Dezember. Städtischer Viehhof. Wochenbericht. Auftrieb: Rindvieh 19 Stück, 45 Kälber, 398 Schweine (darunter — Bakonier), 145 Ferkel, 74 Schafe. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht ohne Tara: Rindvieh 27—30, Kälber 28—33, Landschweine 33—36, Bakonier —, für das Paar Ferkel 18—27, Schafe 20—22 Mk. Geschäftsgang: flott.

Danzig, 22. Dezember. Getreidebörse. (T. D. von H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.): unverändert.		russ.-poln. z. Transit	75,00
Umsatz: 250 To.		Termin April-Mai	112,50
		" Transit	79,00
inl. hochbunt u. weiß	132	Regulirungspreis z.	
hellbunt	127	freien Verkehr ...	110
Transit hochb. u. weiß	98	Gerste gr. (660—700 Gr.)	110-115
" hellbunt ...	95	kl. (625—660 Gr.)	85
Term. z. f. V. April-Mai	133,00	Hafer inländisch	99
Transit "	99,50	Erbsen "	110
Regulirungspreis z.		" Transit	86
freien Verkehr ...	132	Rübsen inländisch ...	165
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.): ruhig.		Spiritus (loco pr. 10000	
		Liter %) kontingentirt	50,50
inländischer	109	nichtkontingentirt.	31,00

Danzig, 22. Dezember. [Marktbericht] von Paul Kuckein. Butter per ½ Kgr. 1,30 Mk., Eier Mandel 1,10—1,30 Mk. Zwiebeln 5 Liter 0,60 Mk., Weißkohl Mdl. 0,60—1,20, Rothkohl Mdl. 1,00—1,50, Wirsingkohl Mdl. 0,60—0,80 Mk., Blumenkohl Stück 10—25, Mohrrüben p. 15 Stück 2—3 Pfg., Kohlrabi Mdl. 0,20—0,30, Kartoffeln per Ctr. 2,00—2,40 Mk., Wrucken Scheffel 1,50 Mk., Gänse geschlachtet (Stück) 4,50—7,00 Mk., Enten geschl. (Stück) 1,60—3,00 Mk., Hühner alte Stück 1,30—1,60, Hühner junge Paar 1,20—1,60 Mk., Puten Stück 5,00 Mk., Tauben Paar 0,90 Mk., Ferkel per Stück 8,00—15,00 Mk., Schweine lebend per Ctr. 40,00—42,00 Mk., Kälber per Ctr. 43,00—46,00 Mk., Hasen (Stück) 2,50—3,50 Mk.

Königsberg, 22. Dezember. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 50,00 Geld, unkonting. Mk. 30,50 Geld.

Berlin, 22. Dezember. Getreide- und Spiritus-Depesche.

	22./12.	21./12.		22./12.	21./12.
Weizen loco	120-139	120-140	Spiritus:		
Dezember ..	134,50	135,50	loco (70er) ..	32,20	32,40
Mai	139,00	139,75	Dezember ..	37,00	36,90
Roggen loco	111-116	111-116	Mai	38,00	38,00
Dezember ..	114,50	114,25	Juni	38,30	38,30
Mai	118,25	118,25	Privatdiskont	1⅞ %	1⅞ %
Hafer loco ..	106-140	106-140	Russ. Noten	219,65	219,75
Dezember ..	118,00	118,00			
Mai	116,00	116,25			

Tendenz: Weizen matter, Roggen fest, Hafer ruhig, Spiritus ruhig.

Berliner Centralviehhof vom 22. Dezember. Amtl. Bericht der Direktion. (Tel. Dep.) Zum Verkauf standen: 2427 Rinder, 8780 Schweine, 1684 Kälber und 3600 Hammel. — In Rindern langsames Geschäft, es bleibt kleiner Ueberstand. Ia 60—63, IIa 55 bis 58, IIIa 48—53, IVa 43—46 Mark für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt verlief langsam und wurde nicht ganz geräumt. Wir notiren Ia 50—51, IIa 48—49, IIIa 46 bis 47, Bakonier 43—44 Mk. für 100 Pfund leb. mit 55 Pfund Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Ia brachte 60—65, IIa 55—59, IIIa 50—54 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für Schlachthammel zeigte ruhige Tendenz und wurde ziemlich geräumt. Ia brachte 48—56, IIa 40 bis 46 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Rehden, d. 25. Dez., Vorm. 10 Uhr, Gottesd. u. heil. Abendmahl. Nachm. 3 Uhr, Vesper. Pfr. Kallinowsky.
Rehden, d. 26. Dez., Vorm. 10 Uhr, Lesegottesdienst, Nachm. 3 Uhr, Vesper.
Arnoldsdorf, Vorm. 10 Uhr, Gottesd. u. heil. Abendm. Pfr. Kallinowsky.

Heute Nachm. 4 Uhr verschied sanft unser lieber Sohn **Otto** im Alter von 4¾ Jahren. Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten. [2086
Tusch, 21. Dezember 1894.
E. Kerber und Frau
nebst Geschwister.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme an dem Begräbniß unserer lieben Schwester, Taute u. Schwägerin, **Fanny Gerner**, den besten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen.
R. Gerner, Strasburg.

Sonntag, den 23. d. Mts., findet eine
Marzipan-Verloosung
von **Marzipan** statt.
Loos 50 Pf.
Güssow's
Conditorei und Marzipanfabrik.

Ich wohne jetzt wieder **Trinkestraße 10.**
Wichmann, Polizei-Inspektor.

Einspänner-Fuhrwerk
für Touren u. Spazierfahrten stets zu haben. Block, Culmerstr. 21.

Gute Baustellen [2082
verkauft billig Block, Culmerstr. 48.

Zwei gutsingende **Kanarienvögel** sind zu verkaufen Oberthornerstraße 2.
2033] Kleinschmidt.

Chemisch analysirte, vorzügliche
Medicinal-Ungarweine
absolute Garantie für **Reinheit u. Echtheit**,
(mehrfach mit der Goldenen Medaille prämiirt 1894),
direkt bezogen vom **Weinbergsbesitzer** [2097]
Ern. Stein, Erdö-Bénye bei Tokay (Ungarn),
sowie vorzüglichen **mildherben Ober-Ungar**
empfiehlt zu **billigen Original-Exportpreisen**
F. Dumont, Graudenz, Herrenstr. 17.

Für Mühlenbesitzer u. Stallungen empfehle meine selbstgefertigten unauslöschbaren feuersicheren **Sturm-Laternen.** Musterschutz Nr. 16864. [2089]
D. Lewinsky, Klempnermeister, **Neuenburg Westpr.**

Preislist. gratis.
Centralfeuer-Doppelflinten von 27 bis 200 Mark, **Pürsch- u. Scheibenbüchsen** (Hinterlader) von 30 Mark **Teschings** von 5 Mark, **Revolver** von 4 Mark an. [6051]
Ewald Peting, Kgl. Büchsenmacher, **Thorn**, a. d. Hauptwache

Wasch-Maschinen von nachweislich unübertroffener Leistungsfähigkeit empfiehlt billigst die Nähmaschinenhandlung von **Franz Wehle** Tabakstraße 30. [2059

Eine noch fast neue [2053]
Accord-Zither
billig zu verkaufen.
Emil Bolte, Oberbergstr. 64.

Zum Feste
empfehle [2064]

Baumkuchen | **Maccaronen**
Torten | **Diverse Sorten**
Napf- und Blech-Kuchen | **Kaffee- und Theekuchen**

Gust. Oscar Laue
Graudenz.
Aufträge nach außerhalb prompt bei billigster Berechnung.

Christ-Stollen
Zum Weihnachtsfeste empfehle **Christ-Stollen** in bekannter Güte zu Preisen von **Mk. 1,00 an.** [2065]

Gust. Oscar Laue
Telegr.-Adr.: Laue, Graudenz **Graudenz** Telephon-Anschl. Nr. 27.
Aufträge nach außerhalb prompt bei billigster Emballage-Berechnung.

Ferdinand Glaubitz
Herrenstraße 5/6, empfiehlt
Ochsenfleisch, Rostbeef's, Schmorbraten, Filet's, Suppenfleisch in vorzüglicher Qualität.
Kalbfleisch, Rücken, Kotelett, Brust, Braten von den fettesten Tränkkälbern. [1928]
Hammelfleisch, gro Keulen, Rücken,
Schweinefleisch, Kasseler, Schinken, Rippspeer, Schälrippen, Eisbein, Bauchstück.
Rauchschinken ohne Bein, Rundschnitt.
Lachsschinken, **Rollschinken, Blasenschinken, Schinkenwurst, Cervelatwurst**, Schnittweich (rothbleibend), **Trüffelleberwurst, hochfeine aromatische Sardellenleberwurst, pikante Zungenwurst, Sülze, ff. Pommersche Knoblauchswurst, frische Bratwurst, feine Leber- und Blutwurst, Corned beef, Westpreußische Landwurst, zartes Schweineschmalz.**
Vorzügliche Wiener Würstchen a Dutzend 1 Mark.
Ferdinand Glaubitz
Herrenstraße 5/6,

Doppel-
Malzertract-Bier
der Brauerei Boggusch, mit und ohne Eisen, empfiehlt
Fritz Kyser.

Kiefernpflanzen, 1jähr., s. kr., gut bew., à 1000 St. 1 Mk., hat ca. 3 Million. abzug. **Eduard Andrack, Zeischa bei Liebenwerda** (Prov. Sachsen). Muster gratis und franco. [2069

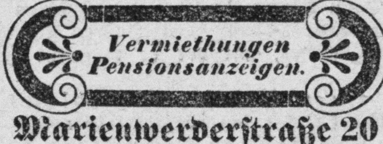
Bernsteinlackfarbe zu Fußbodenanstrich a Pfd. 80 Pf. **E. Dessonneck.**

Eine unbedingt zuverlässige u. saubere
Kinderfrau
sucht Frau Alwine Bentzki Graudenz.



Ein grauer, pudelartiger **Schäferhund** hat sich am Donnerstag in der Unter- oder Oberthornerstraße verlaufen. Wiederbringer erhält 3 Mark Belohnung bei Besitzer Wilhelm Schwarz in Gr. Sanskau. [2036

Ein goldener Trauring
gez. „900", Donnerstag Nachmittags in der Grabenstr. gefunden. Gegen Erstattung der Insertionskosten abzuholen von Kolinski, Oberbergstr. 65. [2102



Marienwerderstraße 20
im 1. Stock, 7 Zimmer nebst Zubehör, Oberstube, Pferdestall, Wagenremise, Gartentheil vom 1. April, event. auch früher, zu vermiethen.

Unterthornerstraße 18
ist die **Balkon-Wohnung** von 6 Zimmern, 2 Entrees und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. [7110
C. F. Piechottka.

In meinem neuerbauten Hause, dicht am Tivoli, ist e. hochherrschaftliche **Wohnung**
1 u. 2 Treppen, 6 Zimmer, Balkon u. Zubehör, Garten, a. Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise, von gleich oder 1. April zu vermiethen. [1831
Kawski, Festungsstraße 1a neben der Artilleriekaserne.

Eine **kleine Wohnung** sofort zu vermiethen Oberbergstr. Nr. 20. [2060

Getreidemarkt 21 ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern u. Zubehör, à 600 Mk. jährlich, von sogleich zu vermiethen. Zu erfragen Marienwerderstr. 5, 1 Treppe.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Trinkestr. 15, part., rechts. [2088

Mbl. Z. z. verm. Oberthornerstr. 30, I.

Möbl. Zimmer zu verm. Tabakstr. 2.

Ein Pferdestall zu vier Pferden ist Marienwerderstr. 36/37 von sogleich zu haben. Alles Nähere bei Cieslinski, Marienwerderstraße 13, zu erfahren. [2011]

Crone a. Br.
Die in meinem hier am Markte, in bester Geschäftsgegend, belegenen Hause befindlichen
Geschäfts-Lokalitäten
zu welchem große Eisen-Remisen, ein zweistöckiger Speicher, große Kellereien und großer Hofraum gehören, und in welchem seit ca. **„sechszig Jahren"** ein Stabeisen- u. Eisenwaaren-Geschäft **mit sehr großem Erfolge** betrieben wird, sind vom 1. Oktober 1895 ab anderweitig zu vermiethen. Reflektanten wollen sich baldigst melden. (968
Alexander Cohn, Crone a. Br.

Israel. Töchter-Pensionat I. R.
Berlin W., Lützowstrasse 49.
Geschwister Lebenstein.

Mewe.
Ein freundl. Laden
nebst **Wohnung**, beste Lage hierselbst, ist billig zu vermiethen und sofort zu beziehen. Bisher wurde darin ein Herren-Garderoben-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben. Auch fehlt am hiesigen Orte ein Drogen-Geschäft. [1952
F. Wichert, Mewe Wpr., Bäckermstr.

Damen finden freundliche Aufnahme b. A. Tylinska, Hebeamme Bromberg, Kujawierstr. 21. [941

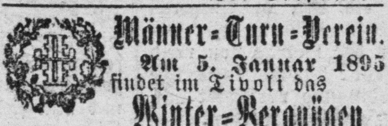
Damen finden freundliche Aufnahme bei Frau Hebeamme **Kurdelska, Bromberg**, Louisenstr. 16.

Damen find. unt. d. solidesten Beding. streng discrete Aufn. Bäd. i. Hause. Wwe. Miersch, Stadtheb., Berlin, Oranienst. 119. [2028

Damen mög. sich vertrauensv. wend. a. Fr. Heb. **Meilicke**, Berlin W., Wilhelmstr. 122a. Sprechz. 2—6, A. d. Nat.



Krieger-Verein
Graudenz.
Die Jahrbücher (Kalender) des Kriegerbundes für 1895 sind eingetroffen und können von unserem Schatzmeister (Gerichtsstr. 1) an den Wochentagen in Empfang genommen werden. [2056
Der Vorstand.



Männer-Turn-Verein.
Am 5. Januar 1895 findet im Tivoli das
Winter-Vergnügen
statt, bestehend aus Concert, Turnen, Theater-Aufführungen und Tanz, wozu die Mitglieder und Angehörige ergebenst einladet. [2087
Anmeldungen zur Einführung sind dem Vorstand bis **zum 27. d. Mts.** einzureichen. **Der Vorstand.**

Volksunterhaltungs-Abende.
Damen, Herren, junge Leute, welche an den Volksunterhaltungs-Abenden (30. Dezember, 20. Januar, 17. Februar, 10. März und 31. März) durch Vorträge ernsten und heiteren Inhalts, Gesänge, Instrumental-Musik, in Theaterstücken u. dergl. mitzuwirken bereit sind, werden ergebenst ersucht, dies **so bald wie möglich** beim Vorstande des Gewerbevereins anzumelden.
Kabilinski,
Vorsitzender des Gewerbe-Vereins.

Katholischer Fechtverein.
Sonntag, den 23. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr: **Versammlung** im Schützenhause. [2091] **Der Vorstand.**

Landwirthschaftlicher Verein
Dragass.
Es wird gebeten, die Couverts zu dem am 29. d. Mts. zur Feier des 25jährigen Bestehens stattfindenden Festessen **sofort** bei Kurth, Michelau bei Graudenz anzumelden. [2085

Der Gewerkverein
der Schuhmacher und Lederarbeiter **Hirsch-Dunker**
hält am **Montag, den 24. d. M.**, seine
Weihnachtsbescheerung
in **Wierzbowski's Restauration** ab, wozu Freunde freundlichst eingeladen werden. [2055] **Der Vorstand.**

Die Weihnachtsbescheerung
der vereinigten Ortsvereine der Töpfer, Fabrik- u. Handarbeiter **Hirsch-Dunker** findet **am 25. d. Mts.**, Nachmittags 5 Uhr, in **„Drei Kronen"** statt, wozu Freunde und Gönner ergebenst eingeladen werden. [2063]

Im Saale z. Schwarzen Adler
finden am
25. Dezbr., 1. Weihnachtsfeiertag,
26. Dezbr., 2. Weihnachtsfeiertag,
Große Concerte
statt.
Die Programme enthalten **viel Neues.**
Das vom Publikum immer mit vielem Beifall aufgenommene [2084]
Sylvester-Concert
findet **auch** im Adler statt.
Am 2. Januar Symphonie-Concert.
S. Nolte.

Schützenhaus.
Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Großes Concert
von der **Kapelle des Inft.-Regts. Nr. 141** unter Leitung ihres Dirigenten **C. Kluge.**
Gewähltes Programm.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.
Vorverkauf wie bekannt.
Am 3. Feiertag:
Großes Concert
unter Mitwirkung des ausgezeichneten Gesangshumoristen Herrn Willy Robert.
Anfang 7½ Uhr.

Schützenhaus.
Sonntag, den 23. d. Mts.:
Gala-Vorstellung
des Zauberkünstlers Herrn **Joachim Bellachini** mit vollständig neuem Programm und
Großes Militär-Concert.
Zum Schluß:
Verloosung eines chines. Teppichs.
Loose a 10 Pfg.
Kassenöffnung 7 Uhr — Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis für Erwachsene 30 Pf., Kinder 20 Pf. Der Ertrag wird zur Bescheerung ca. 100 armer Kinder verwandt. [1848]
Vorverkauf der Billets findet bei Herrn Fritz Kyser u. im Höcherlbräu statt.

Michelau.
Am zweiten Weihnachtsfeiertage:
Tanzkränzchen
wozu ergebenst einladet **Wwe. Hoch.**

Eichenkranz.
Sonntag, den 23. d. Mts.:
Marzipan-Verwürfelung
mit nachfolgendem **Tanzkränzchen.**
Am zweiten Feiertag:
Großes Tanzkränzchen
bei hellerleuchtetem Weihnachtsbaum.

Gr. Brudzaw.
Zu dem am **26. Dezember** stattfindenden [1755
Balle
ladet freundlichst ein **Schielke.**

Dietrichsdorf.
Am 27. d. Mts. von 6 Uhr Abends ab, findet bei mir [1826]
großer Weihnachtsball
statt, wozu ergebenst eingeladen wird. Besondere Einladungen werden nicht erlassen.
Dietrichsdorf, im Dezember 1894.
Fr. Thielmann. Gasthofsbesitzer.

Tivoli-Theater.
Direktion **J. Hoffmann.**
Sonntag, den 23. Dezember. **Blau**, Lustspiel in 1 Akt von Bernstein. Neu! Hierauf: **Niobe**, Schwank in 3 Akten. [1585]
Montag, den 24. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, **Kinder-Theater. Die Prinzessin von Marzipan und der Schweinehirt von Zuckerkant**, Märchen in 5 Bildern von Görner. Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf., nur an der Kasse. Einlaß 3 Uhr.

Theater in Bischofswerder.
Gastspiel des Norddeutschen Novitäten-Ensembles im Saale des Hotels „Hohenzollernhaus" (Besitzer **H. Lange**). Dienstag, den 25. Dezbr. 1894. **Die Waise aus Lowood.** Charaktergemälde in 3 Akten nebst einem Vorspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer. Donnerstag, den 26. Dezbr. 1894. **Der Glockenguß zu Breslau** oder Unheilsglocke auf dem St. Magdalenen-Thurm. Historisches Volksstück in 6 Bildern von Brachvogel. **Preise der Plätze im Vorverkauf** bei **H. Lange, B. Templin, Otto Kahl, E. Casprowitz**: Sperrsitz 1,25 Mk., 2. Pl. 0,60 Mk. Abendkasse: Sperrsitz 1,50 Mk., 2. Pl. 0,75 Mk. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 26. Dezbr., Nachm. 4 Uhr: Fest-Vorstellung für die liebe Jugend. **Unterm Weihnachtsbaum.** Weihnachtsmärchen in 3 Akten von Görner, verbunden mit mit großer Gratis-Vertheilung reizender Geschenke. **Hauptgewinn: Eine große Puppe.** Achtungsvoll **Die Direction.**

Danziger Stadt-Theater.
Sonntag. Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Fremden-Vorstellung. Novität! **Hänsel und Gretel.** Märchenspiel von Humperdinck. Neu! Hierauf: Großes Ballet-divertissement. Neu! Abends 7½ Uhr. **Heißes Blut.** Novität!

Danziger Wilhelm Theater.
Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags 7½ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr
Intern. Specialitäten-Vorstellung
Stetig wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Pers.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

„Der Förster"
Land- u. Forstwirthschaftskalender — für 1895. —
Kleine Ausgabe:
in Leinwand Mk. 1,50, Lederband Mk. 2,—
Große Ausgabe:
in Leinwand Mk. 1,80, Lederband Mk. 2,30
Gustav Röthes Verlagsbuchhdl.
Graudenz.

Pianinos
zu **Original-Fabrikpreisen**, auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kauffmann,
[8785] Pianofortemagazin.

Pianinos
bestes Fabrikat, billigst, auch auf Abzahlung, empfiehlt (4218)
M. Kahle, Unterthornerstraße 27.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 300.
Graudenz, Sonntag] [23. Dezember 1894.

Eine interessante Post-Statistik.

Die amtliche „Statistik der deutschen Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung für das Jahr 1893“ ist vor Kurzem im Druck erschienen. Wir bringen nachstehend einen Auszug, in dem die größeren Postämter des Oberpostdirektionsbezirks Danzig aufgeführt sind:

Name des Orts.	Einwohnerzahl. Nach der Zählung vom 1. Dezember 1890	Porto und Telegraphengebühren-Einnahme. Mark.	An Empfänger im Orts- oder Landbestellbezirk eingegangene portopflichtige und portofreie: Briefe, Postkarten, Drucksach., Geschäftspapiere und Waarenproben. Stück.	Packete ohne Werthangabe. Stück.	Briefe mit Werthangabe. Stück.	Packete mit Werthangabe. Stück.	Im Ort aufgegebene portopflichtige und portofreie: Briefe, Postkarten, Drucksach., Geschäftspapiere und Waarenproben. Stück.	Packete ohne Werthangabe. Stück.	Briefe mit Werthangabe. Stück.	Packete mit Werthangabe. Stück.	An Empfänger im Orts- oder Landbestellbezirk eingegangene portopflichtige und portofreie Postnachnahmesendungen. Stück.	Postauftragsbriefe. Stück.	Betrag der eingezahlten portopflichtigen und portofreien Postanweisungen. Mark.	Betrag der ausgezahlten portopflichtigen und portofreien Postanweisungen. Mark.	Zahl der von den Verlags-Postanstalten nach außerhalb abgesetzten Zeitungsnummern.	Telegramme. Aufgegebene. Stück.	Telegramme. Eingegangene. Stück.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Danzig	120838	960967	5452300	519754	35214	9383	6943500	378488	28963	6205	28159	16878	17462960	22690448	4586354	168142	181061
Elbing	41576	266525	1653100	161059	7424	1629	1728900	148729	6414	1781	12248	6374	6016788	6508101	1743119	25772	28479
Thorn	27018	280080	2673300	208718	10942	3805	2222000	106539	10115	1543	16968	11517	6542539	4846804	619706	53987	50496
Graudenz	20385	183677	1575500	151867	4577	1353	1636400	111373	5201	876	11889	6790	5509737	4529856	**5070208**	22864	24836
Dirschau	11897	65671	481800	47368	2014	362	465800	25368	3226	423	4458	3560	2832055	978934	452757	10356	9934
Marienburg	10279	87595	770000	71473	4894	1021	829900	45787	5162	967	6259	5467	3598958	1478232	408326	11601	11526
Culm	9762	66397	470100	55444	1742	351	416300	30811	2207	209	5655	4240	2621845	1229046	110608	7950	8156
Marienwerder	8552	114135	723500	81165	5762	1090	708800	63638	4167	916	7241	3234	3287851	4087332	487422	11139	13275
Preuß. Stargard	7080	73385	519200	46776	3823	1034	468100	33811	4271	717	4843	3703	2457110	2180645	12948	7174	7756
Strasburg	6122	53288	390600	44092	2149	386	426700	21003	2544	269	4632	3566	2090188	751628	46925	6143	5190
Deutsch-Eylau	5701	42900	392800	45805	1613	351	403300	18600	2440	251	4298	1615	1853110	691795	7488	8938	7801

Elbing mit doppelt so großer Einwohnerzahl als Graudenz fällt in der vorstehenden amtlichen Zusammenstellung wieder durch verhältnißmäßig geringe Zahlen auf. Im Zeitungsverkehr steht Graudenz mit 5 070 208 an auswärtige Abonnenten gelieferten Nummern wiederum obenan, wobei noch zu berücksichtigen, daß in Danzig fast ein Dutzend Zeitungen erscheinen, worunter eine täglich zweimal, in Graudenz jedoch der „Gesellige“ allein mit ca. 5060000 zur Beförderung an auswärtige Postabonnenten aufgelieferte Nummern im Jahre, das Kreisblatt mit ca. 10000 Nummern.

Kaiser Wilhelm und Freifrau v. Rothschild.

Gegen den Antisemitismus hatte die kürzlich verstorbene Frau Carl v. Rothschild in Frankfurt a. M. die Hilfe Kaiser Wilhelms II. in einem Schreiben vom 29. März 1890 angerufen, welches jetzt von der „Frankf. Ztg.“ zugleich mit der Antwort veröffentlicht wird.

Freifrau v. Rothschild an Kaiser Wilhelm II.

Darf eine völlig Fremde Verzeihung hoffen, wenn sie wagt, Ew. Kaiserlichen Majestät in einer Angelegenheit, die ihr sehr am Herzen liegt, zu nahen? Es ermuthigt mich dazu der Gedanke, daß mein seliger Gatte, Baron Carl v. Rothschild, viele Jahre lang durch die Freundschaft und das Vertrauen des hochverehrten Großvaters Ew. K. Majestät ausgezeichnet worden, und daß ich selbst, während eines Zeitraums von 20 Jahren, zahlreiche Beweise gnädigster Zuneigung von Seiten der Kaiserin Augusta empfangen habe, deren Andenken mir stets theuer bleiben wird.

Ew. Kaiserliche Majestät haben jüngst eine so erhabene Vorurtheilslosigkeit, so tiefes Mitgefühl für die Armen und Bedrückten, so viel Fürsorge, Scharfblick und Festigkeit bekundet, daß es die tiefste Bewunderung erregen, die freudigsten Erwartungen nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa erwecken muß. So darf auch ich denn hoffen, den Gerechtigkeitssinn Ew K. Majestät nicht vergebens anzurufen, wenn ich Sie beschwöre, die Lage Ihrer jüdischen Unterthanen in gnädige Erwägung ziehen und hierbei fremdem Vorurtheil und Uebelwollen keinen Einfluß gestatten zu wollen.

Glauben Sie mir, dieselben gehören zu Ew. Majestät getreuesten und ergebensten Unterthanen, und ich denke, es dürfte sich kein einziger Fall finden, wo sie gegen ihr Vaterland sich vergangen hätten.

Was ist's, das gegen sie vorgebracht wird? Sie lieben das Geld, heißt es; ihr einziges Begehren sei, Reichthümer anzuhäufen. Aber welche andere Laufbahn, als die des Handels und des Gelderwerbs, ist ihnen offen gelassen worden? In welcher andern Weise konnten sie ihren Verstand, ihre Beharrlichkeit, ihre Thatkraft zur Geltung bringen? Bis ganz vor kurzem war ihnen nicht ein einziger Amtsberuf, sei es im Bereiche der Wissenschaft, sei es im Staatsdienst, zugänglich gewesen; Geschlecht auf Geschlecht ging dahin, und sie hatten immer nur eine Möglichkeit vor Augen: diejenige sich ein Vermögen zu machen.

Schon hatte dieser ungerechte Zustand sich glücklich zu bessern begonnen, aber ach! nun droht er, durch eine seltsame Rückkehr zur Härte und zum Vorurtheil, auf's Neue hervorzubrechen. Ew. K. Majestät ist zu gerecht, zu erleuchtet, um solche Behandlung eines Theiles Ihrer Unterthanen zuzulassen; Sie werden dem Antriebe Ihres eigenen Herzens, der Leuchte Ihres eigenen Geistes, dem Zuge der Gnade und der Gerechtigkeit folgen und der Engherzigkeit Derer kein Gehör geben, welche, dem Geiste ihrer eigenen Religion zum Trotz, die das Erbarmen und Wohlwollen gegen all' unsere Nebenmenschen predigt, einen Theil der Unterthanen Ew. Majestät, auf dessen Hingebung und Vaterlandsliebe Sie vertrauensvoll rechnen dürfen, verfolgen und mit grenzenloser Ungerechtigkeit behandeln möchten.

Die Antwort lautet:

Seine Majestät der Kaiser und König haben Ew. Hochwohlgeboren Schreiben vom 29. v. Mts. empfangen. Allerhöchstdieselben vermochten nicht zu erkennen, welche Umstände gerade zur Zeit zum Ausdruck so lebhafter Besorgnisse in Betreff der Behandlung der jüdischen Unterthanen Seiner Majestät Anlaß geben können, wie solche in Ihren Darlegungen Ausdruck gefunden haben. Seine Majestät umfaßt alle ihre Unterthanen ohne Rücksicht auf Stand und Religionsbekenntniß mit gleichem landesväterlichem Wohlwollen, und die jüdischen Unterthanen dürfen auf den allerhöchsten Schutz um so sicherer vertrauen, je mehr dieselben nach Ihrer Versicherung bestrebt sein werden, keiner anderen Klasse der Bevölkerung in Bethätigung wahren Patriotismus und echter Bürgertugend nachzustehen.

Auf Allerhöchsten Befehl habe ich die Ehre, Ew. Hochwohlgeboren hiervon ergebenst in Kenntniß zu setzen.

Der Geheime Kabinets-Rath v. Lucanus.

Innere Mission.

In „Betrachtungen zur Ankündigung des XXVIII. Kongresses für innere Mission im Sommer 1895 in Posen“, welche uns von geschätzter Seite aus Posen zugehen, heißt es:

Man hat unser Jahrhundert das Jahrhundert der Arbeit genannt, meint darunter vornehmlich die praktische, organisirte und denkbar ausgenutzte Arbeit. Das Christenthum muß jederzeit modern sein und muß darum heute ein Christenthum der Arbeit sein; nicht ein Christenthum der verdienstlichen Werke, sondern ein Christenthum der dienenden Liebe.

Seit dem Jahre 1848 bis heute hat der Gedanke und das Werk der inneren Mission gewaltige Fortschritte gemacht. Der Anstalten und Vereine, welche dazu bestimmt sind, die dem Heiland entfremdeten Massen unseres Volkes durch Samariterliebe Ihm wiederzugewinnen, welche dafür Diener und Dienerinnen berufsmäßig ausbilden, welche die Geldmittel zu beschaffen suchen, welche der Idee der inneren Mission Eingang in immer weitere Kreise öffnen wollen, sind schier unzählige geworden. Die Kirche hat den Gedanken in sich aufgenommen, der Staat selbst in seiner Gesetzgebung ist von ihm nicht unberührt geblieben. Die innere Mission selbst ist ein unser ganzes nationales Leben umfassender Organismus geworden. Die einzelnen Anstalten und Vereine desselben sind in Landes- und Provinzialausschüsse und diese wieder in den „Centralausschuß für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche“ zusammengefaßt, welcher letzterer alle zwei Jahre Heerschau hält auf den Kongressen für innere Mission.

Nachdem solche Kongresse zuletzt 1888 in Cassel, 1890 in Nürnberg und 1893 in Dortmund stattgefunden, ist für den September 1895 der nächste in Posen in Aussicht genommen. Für ihn möchten diese Zeilen Theilnahme erwecken.

Ein solcher Kongreß will erheblich mehr sein als ein Gedankenaustausch der Berufsarbeiter auf dem Felde der inneren Mission. Allerdings vereinigt er deren Vertreter aus dem ganzen deutschen Vaterlande, aber darüber hinaus wendet er sich an die ganze evangelische Bevölkerung der Gegend, wo er tagt.

Für uns Deutsche im Osten des Vaterlandes bedeutet dieser Kongreß ganz besonders viel. Hier ist der Boden noch nicht so lange in Kultur, wie in West und Süd — deswegen müssen wir um so mehr Kulturarbeit auf ihn verwenden und bedürfen um so mehr der Mitarbeit des ganzen Vaterlands. Hier verquickt sich mit unserem evangelischen Bewußtsein das nationale, hier gilt es endlich den Gästen von auswärts auch etwas mitzugeben, nicht nur von ihnen zu empfangen. Das Festgeschenk kann nicht im Aufweisen so herrlicher, ausgedehnter und großer Liebeswerke bestehen, wie sie etwa Westfalen und die Rheinprovinz besitzen, aber umsomehr in der treuen Theilnahme der ganzen evangelischen Bevölkerung, nicht allein der Provinz Posen, sondern des ganzen Ostens, mit der sie bekundet: Wir als die von einem Stamme — stehen auch für einen Mann! In diesem Geiste wird schon jetzt jeder Leser zur Betheiligung an dem nächstjährigen Posener Kongreß für innere Mission eingeladen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 22. Dezember.

— Durch den Tod des Abg. Drawe ist ein Landtagsmandat für den Wahlkreis Danzig frei geworden, welcher nicht blos den Stadtkreis Danzig, sondern auch die Kreise Danziger Höhe und Danziger Niederung umfaßt. Die freisinnigen Wahlmänner verfügen dort über eine Mehrheit von 407 gegen 236 Stimmen. In dem Wahlkreis ist aus alter Zeit her die Fortschrittspartei in erheblicher Stärke vertreten. Es bestand daher für die Landtagswahlen ein Kompromiß, wonach 2 Liberale und 1 Fortschrittler als Abgeordnete zu wählen waren, während für die Reichstagswahlen Herr Rickert als gemeinsamer Kandidat aufgestellt wurde. In Gemäßheit dieses Kompromisses war bis 1893 Kaufmann Steffens Landtagsabgeordneter des Wahlkreises neben Rickert und Drawe. Steffens lehnte 1893 die Wiederannahme einer Kandidatur ab. Unter der Angabe, daß in dem Wahlkreis ein Kandidat der Fortschrittspartei nicht vorhanden sei, wurde neben Rickert und Drawe Kämmerer Ehlers gewählt. Für den Wahlkreis besteht auch die Praxis, daß ein Kandidat von den Wählern des platten Landes präsentirt wird. Nach dem Tode Drawe's würde der gegebene Kandidat Hofbesitzer Dau sein, welcher auf Empfehlung des Abg. Rickert in der vorigen Wahlperiode zum Reichstagsabgeordneten für Stolp-Lauenburg gewählt wurde und großes Ansehen in ganz Westpreußen genießt. Dau gehört der Freisinnigen Volkspartei an.

— In der Wirthschaftsabtheilung des hiesigen Beamtenvereins fand in diesen Tagen die Auszahlung des in Bons gesammelten Betrages an die Hausstände statt. Bei einem Umsatze von 100 000 Mark im Verlaufe des Jahres in den einzelnen Geschäften unserer Stadt sind etwa 3500 Mk. zur Vertheilung gelangt. Eine Zeit lang war das Gerücht im Umlauf, daß die Fleischerinnung nicht mehr gewillt sei, Bons auszugeben. Mag dies nun auf einem Irrthum beruht haben oder zurückgenommen sein, jedenfalls geben auch die Fleischer nach wie vor den Mitgliedern des Wirthschaftsverbandes den üblichen Rabatt.

— Auf die morgen, Sonntag, im Schützenhause zum Besten einer Weihnachtsbescheerung stattfindende Wohlthätigkeitsvorstellung (Konzert und Zaubervorstellung Joachim-Bellachini) machen wir nochmals aufmerksam.

— [Jagdergebnisse.] Bei der Treibjagd wurden von 22 Schützen auf dem Rittergute Kopitkowo 85 und in Lichtenthal 49 Hasen zur Strecke gebracht.

— Herr Regierungs-Präsident v. Holwede hat Danzig mit kurzem Urlaub verlassen.

— Bei der gestern beendigten Apothekergehilfenprüfung in Marienwerder bestanden die Herren Nitsch-Schönsee und Hirsch-Schwetz.

— Der Herr Ober-Präsident hat dem Hauptlehrer Frydrychowicz in Eickfier, Kreis Schlochau, in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Obstbaumzucht eine Geldprämie von 40 Mk. bewilligt.

— [Von der Ostbahn.] In den Ruhestand treten: Eisenbahnsekretär Mühlmann in Königsberg und Stationsvorsteher 1. Klasse Fisch in Pr.-Stargard, Betriebssekretär Schmidt VI in Thorn. Versetzt: Betriebssekretär Hartkopf in Bromberg nach Lyck, Stationsvorsteher 2. Klasse Prang in Rogasen nach Pr.-Stargard, Stationsaufseher Gutknecht in Schübben-Zanow als Stationsasistent nach Neustadt i. Wpr., die Stationsassistenten Fritz in Neustadt i. Wpr. als Stationsaufseher nach Schübben-Zanow und Gödtke in Allenstein als Stationsaufseher nach Wartenburg.

— Dem Bibliothekar Dr. Rautenberg von der Universitätsbibliothek in Königsberg ist der Titel „Oberbibliothekar“ verliehen worden.

— Dem Postsekretär a. D. Zipter in Posen ist der Kronenorden 4. Klasse und dem Postschaffner a. D. Roggenbuck in Konitz das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Dem Postsekretär Ammon in Tilsit ist aus Anlaß seines Scheidens aus dem Dienste der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

— Dem Königlichen Rentmeister Rechnungsrath Liedtke in Rastenburg ist bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

— Der Rentmeister, Rechnungsrath Wottrich in Heilsberg, ist auf seinen Antrag zum 1. Januar in den Ruhestand versetzt und zu seinem Amtsnachfolger der Rentmeister Böhmer, bisher in Remscheid, Regierungsbezirk Düsseldorf bestimmt worden.

— Die Domänen-Verwaltung des Kreises Rastenburg ist dem nach Rastenburg versetzten Rentmeister Rimeck und die Domänen-Verwaltung des Kreises Rössel dem Kreissekretär Altmann in Bischofsburg übertragen worden.

— Es sind gewählt, bestätigt und vereidigt worden: Der Besitzer Theodor Bohnau in Sackrau als Gemeinde-Vorsteher und die Besitzer C Block und Gr. Janz in Sackrau als Schöffen

* **Danzig**, 21. Dezember. Heute wurde die von der hiesigen Firma Karl Steimmig und Komp. neuerbaute Thornsche Brücke den Verkehr übergeben. Der Bau, mit dem im Frühjahr begonnen wurde, kostet 98 500 Mk., mit Einschluß der Nebenarbeiten 125 000 Mk. — Bei den letzten Stürmen sind auf der Halbinsel Hela zwischen diesem Orte und Heisterneſt wieder beträchtliche Stücke Land weggeschwemmt, wodurch sich viele Buchten bildeten und Dünen zerrissen wurden. Schon im Herbst begab sich eine Wasserbaukommission auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten an Ort und Stelle und gab ihr Gutachten dahin ab, daß kostspielige Strandbefestigungen nicht gescheut werden dürfen, um die mächtige Brandung zu brechen, weil die Forstkultur auf Hela durch die ständigen Abschwemmungen sehr gefährdet ist. Im nächsten Frühjahr sollen die Befestigungen, mit denen schon zum Theil begonnen ist, vollendet werden.

Am 1. Januar tritt am Diakonissen-Krankenhause ein neues Abonnement für Dienstboten und Lehrlinge in Kraft, unter wesentlich günstigeren Bedingungen für die Herrschaften, als in den bisherigen Bedingungen es vorgesehen war. Nur solche Herrschaften, welche einen jährlichen Wohlthätigkeitsbeitrag von wenigstens 3 Mark an die Kasse des Diakonissen-Krankenhauses zahlen, genießen die Vergünstigung, in das Abonnement eintreten zu dürfen. Das Jahres-Abonnement, welches außer dem Wohlthätigkeitsbeitrage zu entrichten ist, beträgt für einen Dienstboten (Lehrling) drei Mark, für jeden folgenden zwei Mark. Durch Entrichtung dieses Abonnementsbetrages wird das Recht erworben, den Dienstboten (Lehrling) im Diakonissen-Krankenhause unentgeltlich verpflegen zu lassen, vorausgesetzt, daß zur Zeit der Anmeldung im Krankenhause der erforderliche Raum vorhanden ist und daß der aufzunehmende Dienstbote nicht an einer unheilbaren Krankheit, auch nicht an Geisteskrankheit, Augenkrankheit, Epilepsie, Pocken, Cholera oder Syphilis leidet.

Die erste Aufführung des Weihnachtsmärchens „Prinzessin Tausendschön“ oder der Zauberfels und die Wunderschale von Elisabeth Trenkler-Sieber, Musik von Albin Trenkler, findet im Stadttheater am Montag Nachmittag statt. Das anmuthige Märchen ist von poetischem Zauber. Die Verse sind anmuthig und flüssig und spiegeln ein reiches Gemüth und ein tiefes poetisches Empfinden wieder.

Danzig, 21. Dezember. Am 29. d. M. findet hier eine Lehrerversammlung statt, zu der 20 Lokalvereine der Umgegend geladen worden sind. Gegenstand der Berathung wird die Bildung eines Gau-Lehrerverbandes sein, der eine eingehendere Berathung aller in Provinzialversammlungen zur Besprechung kommenden Fragen, sowie eine engere Fühlung unter den Ortsvereinen bezweckt.

≏ **Zoppot**, 21. Dezember. Der hiesige Gewerbeverein hat Herrn Sanitätsrath Dr. Benzler in Anbetracht der Förderung, die er dem Verein durch Zuwendungen zur Bibliothek hat zu Theil werden lassen, zum Ehrenmitglied ernannt. Heute überbrachte ihm eine Deputation das Ehrendiplom. — Herr Bahnhofsvorsteher Raabe beging heute sein 25jähriges Dienstjubiläum im Eisenbahndienst. Herr Gemeindevorsteher Lohauß überbrachte ihm als Vertreter des Ortes seine Glückwünsche, und des Abends versammelten sich seine hiesigen und Danziger Kollegen, sowie viele Freunde zu einem gemüthlichen Beisammensein. — Die hiesige landwirthschaftliche Winterschule beschloß heute den Unterricht der ersten Hälfte des Halbjahrs mit einer Weihnachtsfeier beim brennenden Christbaum, wobei sich die Zöglinge durch kleine Geschenke, die verlooſt wurden, gegenseitig erfreuten.

Zoppot, 21. Dezember. Das erste Konzert zum Besten des Kirchenbaufonds, dessen Arrangement Herr Kreisschulinspektor Witt als Mitglied des hiesigen Kirchenrathes übernommen hat, findet am 13. Januar statt. In Künstler- wie Laienkreisen regt sich große Theilnahme dafür. Außer unserem Gesangverein „Melodia“ und dem bekannten Trio, Beide unter der bewährten Leitung des Herrn Oberlehrer Schwartz, haben hervorragende Künstlerkräfte aus Danzig, so Frau Clara Kuester, die auch in der Provinz rühmlich bekannte Konzertsängerin, ihre Mitwirkung zugesagt.

Culm, 21. Dezember. An die Gläubiger des verkrachten Vorschußvereins konnten gestern 30 Prozent ihrer Kapitalien ausgezahlt werden. Die Mitglieder wollen von der Ersatzpflichtigmachung der Vorstandsmitglieder nicht Abstand nehmen. Für die noch geschuldeten Kapitaleinlagen werden den Gläubigern keine Zinsen gezahlt.

* **Jastrow**, 20. Dezember. Die hiesige Feuerwehr, welche schon eine starkbesuchte Vorstellung zum Zweck der Anschaffung eines „Rauchhelms“ gegeben hat, bereitet eine zweite vor. Es werden zwei patriotische Stücke einstudiert, die zu Kaisers Geburtstag in Scene gehen sollen. — In der Schneidemühler Brunnen-Lotterie fielen mehrere Gewinne hierher, u. a. ein Gewinn von 500 Mk.; die glücklichen Gewinner sind etwa 12 Maschinenarbeiter, denen diese Weihnachtsfreude zu gönnen ist.

[illegible], 20. Dezember. In dem großen Kirchdorfe Bolleszyn hat sich ein polnischer Volks- und landwirthschaftlicher Verein gebildet, dem sofort 70 Mitglieder, meist ansässige Bauern des Kirchspiels, beitraten. Der Zweck des Vereins ist, neben der Wahrung landwirthschaftlicher Interessen, den Bestrebungen des Vereins „zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken" entgegenzuarbeiten.

Marienwerder, 21. Dezember. (N. W. M.) Der städtische Steuerplan für 1895/96 soll die Genehmigung des Bezirksausschusses gefunden haben. Bestätigt sich diese Angabe, so würde damit auch die Jagdscheinsteuer genehmigt sein.

Der deutsche Sprachverein hielt gestern Abend eine Vortragsversammlung ab, an der auch der Herr Regierungs-Präsident von Horn wiederum theilnahm. Der erste Vorsitzende, Herr Gymnasialdirektor Dr. Brocks, theilte mit, daß nach nunmehr einjährigem Bestehen des Vereins die Mitgliederzahl das erste Hundert überschritten habe. In den Vorstand ist durch Zuwahl Herr v. Buddenbrock-Ottlau eingetreten. Endlich hielt Herr Gymnasial-Oberlehrer Karehnke einen Vortrag über Sprichwörtliche Redensart im Deutschen.

Osche, 21. Dezember. Mit dem Anerbieten, Handtücher für 10 Pf. und Tischtücher für 20 Pf. das Stück abgeben zu wollen, bereisen gegenwärtig einige Männer unsere Gegend. Diese angebotenen Sachen haben offenbar einen höheren Werth. Sie werden aber auch nicht einzeln abgegeben, sondern sollen nur als Lockspeise dienen; denn unter dem Vorgeben, eine Tuchfabrik sei nahe am Bankerott und wolle das noch vorhandene Tuch schnell absetzen, bieten diese „Reisende" gleichzeitig ein Stück Tuch für 2 bis 3 Anzüge zum Kaufe an. Gewöhnlich ist es „das letzte Stück". Für Alles zusammen verlangen sie einen Gesammtpreis von 45 bis 50 Mk. In kurzer Zeit lassen sie sich aber bis auf 30 Mk., zuweilen sogar bis auf 20 Mk. abhandeln. Das Tuch ist nur minderwerthig und auch mit letzterem Preis noch viel zu hoch bezahlt. Also lasse man sich warnen.

rt **Karthaus**, 21. Dezember. Während es in unserem Kreise bisher nur vermögenden Leuten möglich war, von dem neuesten Mittel gegen die Diphtheritis Gebrauch machen zu können, wird das Mittel jetzt auch weniger Bemittelten zugänglich gemacht, da aus Kreismitteln eine Anzahl Flaschen des Behring'schen Heilserums angeschafft und dem hiesigen Kreiskrankenhause zur Verfügung gestellt worden sind.

< **Krojanke**, 21. Dezember. In der vereinigten Magistrats- und Stadtverordnetensitzung wurden an Gratifikationen dem Bürgermeister Hasemann 300 Mk., dem Kämmerer Semm 100 Mk. und den Polizei-Unterbeamten 50 Mk. bewilligt — Gestern Abend brannte ein dem Besitzer Rathke-Glubczyn gehöriger Getreideschober mit etwa 60 Schock Roggen Inhalt nieder. — Gestern wurde von dem Forstaufseher Binder-Wilhelmswalde der zweite Keiler erlegt. — Ein großer Schaden erwächst den Landwirthen in diesem Jahre durch die Wruckenfäule; ganze Mieten sind vernichtet. Jedenfalls sind die Durchlüftungskanäle, welche das Erhitzen der Früchte verhindern, nicht in ausreichender Zahl vorhanden gewesen.

∠ **Krojanke**, 20. Dezember. In Wilhelmswalde, wo kürzlich ein Keiler erlegt wurde, soll demnächst eine Wildschweinjagd veranstaltet werden, die sich bis nach der Kleinenhaide, wo gleichfalls Schwarzwild vermuthet wird, erstrecken soll.

Königsberg, 21. Dezember. Eine blutige Familientragödie spielte sich in der letzten Nacht in dem Hause Vorder-Roßgarten Nr. 25 ab. Dort wohnt die Frau des früheren Gastwirths Eduard Kuhr aus Mahnsfeld. Diese ist schon seit längerer Zeit von ihrem 42jährigen Gatten gerichtlich geschieden; Kuhr ist ein wegen Anstiftung zum Meineide bestrafter Mann, der seine einjährige Gefängnißstrafe in Pr. Holland verbüßte und erst am 13. v. Mts. aus der dortigen Strafanstalt entlassen worden ist. Gestern, fast genau um Mitternacht, schlich sich der Mann in das Haus ein, hob ein zu der Wohnung seiner geschiedenen Gattin führendes Fenster aus und stand nun plötzlich vor der Nichtsahnenden. Es folgte eine heftige Szene: der Mann warf hierbei die Frau zu Boden, würgte sie und bohrte ihr schließlich sein scharfgeschliffenes dolchartiges Taschenmesser zehn Centimeter tief in der Nähe der Schlagader in den Hals. Dann schloß der Verbrecher die Thüren, nahm die Baarschaft der Frau im Betrage von etwa 200 Mk. an sich und suchte eiligst das Weite. Wahrscheinlich glaubte er, seine am Boden bewußtlos liegende Frau völlig getödtet zu haben. Nach einiger Zeit aber erholte sich diese trotz des großen Blutverlustes, und auf ihre Hilferufe eilten die Bewohner herbei, die alsbald einen Arzt hinzuriefen, der die Halswunde zunähte und einen Verband anlegte. Der Verbrecher wurde später von einem Beamten des Nachtdienstes, welcher in Kenntniß gesetzt war, verhaftet. Das geraubte Geld wurde bei ihm gefunden und der Frau zurückgestellt. Der Hauptbeweggrund der That soll Eifersucht gewesen sein; der Mann hatte vergeblich sich bemüht, eine Wiedervereinigung mit seiner geschiedenen Frau zu erlangen.

Mohrungen, 21. Dezember. Bei der Wahl zu Kreistagsabgeordneten für den Wahlverband der Großgrundbesitzer für die Wahlperiode 1. Januar 1895/1901 sind folgende Herren gewählt: Majoratsbesitzer Graf Finckenstein-Jäskendorf, die Gutsbesitzer Glüer-Gergehnen, v. Wagenfeld-Höfen, Koch-Linkenau, v. Gräve-Gotteswalde, Majoratsbesitzer Graf von der Gröben-Ponarien und Majoratsbesitzer Graf zu Dohna-Schlodien.

Aus dem Goldaper Kreise, 20. Dezember. Bei dem Gutsbesitzer Herrn Stenzler in Kowahlen ist im Laufe dieses Sommers zu wiederholten Malen der Versuch gemacht worden, die Wirthschaftsgebäude in Brand zu setzen. Jedesmal ist durch die Wachsamkeit der Gutsleute jedoch das Feuer im Entstehen bemerkt und gelöscht worden. Jetzt bietet Herr St. für die Ermittelung des Brandstifters eine Belohnung von 1500 Mk. aus.

Neidenburg, 20. Dezember. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, den Bau der geplanten Badeanstalt Herrn Maurermeister Kardinal für den Preis von 1400 Mk. zu übertragen. Die Anstalt soll vom 1. Juni k. J. fertig gestellt sein.

Posen, 21. Dezember. Zu Ehren des aus Posen scheidenden bisherigen Kommandeurs der 10. Kavallerie-Brigade, General-Lieutenant v. Rosen, fand gestern Abend ein Abschiedsessen statt, an welchem sich der Kommandirende General, der Divisionskommandeur, der Kommandant, sämmtliche Generäle, Regimentskommandeure, Stabsoffiziere und fast vollzählig die Offizierkorps der beiden die 10. Brigade bildenden Regimenter betheiligten.

Ostrowo, 21. Dezember. Die Kreisvertretung des Kreises Adelnau hat beschlossen, eine Schweineversicherung für den Kreis Adelnau und zwar zunächst für das Jahr 1895 einzuführen und den Ausfall, welcher dadurch entstehen sollte, daß die Versicherungsbeiträge für die Entschädigung und Kosten nicht ausreichen, auf den Kreis zu übernehmen. Der Kreisausschuß soll die Versicherungsbeiträge und die Entschädigung so bemessen, daß die Einnahmen und Ausgaben sich decken und mit der Zeit ein Reservefonds gebildet wird. Der Kreisausschuß soll ferner ermächtigt sein, nach Ablauf eines Jahres den Versuch zu machen, einen Verband der Kreise, welche die Schweineversicherung bereits eingeführt haben, auf gemeinsames Risiko zu bilden.

Witkowo, 20. Dezember. Dieser Tage hat sich hier ein Obstbau-Verein für den Kreis Witkowo gebildet. Jeder Besitzer, der dem Verein beitritt, soll wenigstens einen Morgen mit Obstbäumen bepflanzen und die Kulturen in gutem Zustande erhalten. Der Verein besteht aus einem Centralverein in Witkowo (Vorsitzender Kreisschulinspektor Folz, Schriftführer Kreissekretär Arndt, Kassirer Distrikts-Kommissar v. Hertell) und aus den Ortsvereinen.

§ **Neustettin**, 20. Dezember. Herrn Gymnasialdirektor Dr. Schirlitz, welcher vom 1. Januar n. J. ab an das Gymnasium zu Stargard i. P. berufen ist, wurde heute Abend von den Schülern des Gymnasiums ein Fackelzug gebracht. Die freiwillige Feuerwehr hatte bereitwilligst die Ordnungs- und Begleitmannschaften gestellt.

Schlawe, 20. Dezember. Der wegen Betruges und Diebstahls seit dem Frühjahr 1893 steckbrieflich verfolgte Heinrich Otto Bach aus Schönau, Kreis Graudenz, welcher hier unter dem falschen Namen des Stellmachergesellen Wilhelm Gunia längere Zeit bei dem Stellmachermeister Kusserow gearbeitet und letzterem Geld unterschlagen und dessen Lehrling bestohlen hat, wurde gestern hierher gebracht und dem Gerichtsgefängniß überliefert; er ist schon mehrmals bestraft.

Landwirthschaftlicher Verein Niewieczyn.

Da der langjährige Vorsitzende Herr Rittergutsbesitzer Rasmus-Zawadda wegen Ueberbürdung mit Amtsgeschäften seinen festen Entschluß kundgegeben hatte, von dem Amte des Vorsitzenden zurückzutreten, so wurde in der letzten Sitzung an seiner Stelle der Rittergutsbesitzer Herr Lessing-Prust einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Dieser nahm das Amt dankend an, indem er erklärte, nach Kräften für das Blühen des Vereins und das Gedeihen der Landwirthschaft überhaupt wirken zu wollen. Indem er dann Namens der Versammlung Herrn Rasmus für seine dem Verein gewidmete langjährige Thätigkeit dankte und ihn ersuchte, dem Verein auch fernerhin seine treue Unterstützung erhalten zu wollen, führte er aus, daß die Landwirthschaft in dem schweren Kampfe ums Dasein bei uns im Osten ganz besonders übel daran sei, da die anderen Landestheile in vieler Beziehung günstiger gestellt seien; trotzdem dürften auch im Osten die Landwirthe nicht verzweifelt die Hände in den Schooß legen und muthlos dem hereinbrechenden Untergange entgegensehen, sondern gerade sie müßten doppelt auf dem Platze sein, wenn es hieße, irgend ein Interesse ihres Berufes zu vertheidigen. Trotz der Handelsverträge, die auf noch fast 9 Jahre hin der Landwirthschaft wenig Aussichten auf Besserung ihrer Lage gewährten, erscheine der Kampf, der mit allen nur erlaubten Mitteln auf das Energischste zu führen sei, nicht hoffnungslos, die Morgenröthe der Hoffnung mache sich bereits bemerkbar und das sei dem Throne zu verdanken, auf dem ein Herrscher sitze, der einen sicheren Blick und ein warmes Herz für die Landwirthe habe, die zu jeder Zeit ihrem Könige treue Unterthanen gewesen seien und die Grundpfeiler des Reiches bildeten. Redner schloß mit einem von der Versammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Sodann wurde an Stelle des bisherigen Kassirers Herrn Rittergutsbesitzer Herbig-Koselitz Herr Gutsbesitzer Karsten-Louisenhof gewählt. Sodann erstattete der Vorsitzende ausführlichen Bericht über die Novembersitzungen des Centralvereins. Er hob hervor, daß der Centralverein unter der bewährten Führung des Herrn v. Puttkamer-Plauth unter Unterstützung durch das Ehrenmitglied des Vereins Herrn Generalsekretär Steinmeyer-Grabowo in den letzten Jahren einen großartigen, für die Landwirthschaft Westpreußens heilsamen Aufschwung genommen habe, und wie es zu bedauern sei, daß die westpreußischen Landwirthe, die ein reges Interesse und den Beruf, für ihre Sache zu arbeiten, in sich fühlten, durch das Danaergeschenk der Landwirthschaftskammern in naher Zukunft die bewährte Stütze des Centralvereins verlieren würden, da in den geplanten Landwirthschaftsparlamenten zwar die Ansichten der gewählten und gewiß auch bewährten Vertreter, nicht aber diejenigen von vielleicht noch tüchtigeren und geeigneteren jüngeren Kräften zum Ausdruck und zur Durchführung gelangen würden.

Nachdem noch eine Feier des kaiserlichen Geburtstages mit Damen und eine würdige Begehung des 80. Geburtstages des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck beschlossen und zu diesen Zwecken ein Vorbereitungskomitee gewählt worden war, und die Sitzungstage für das nächste Jahr festgesetzt waren, setzte der Vorsitzende auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung einen Vortrag des Herrn Ingenieur Wulff aus Bromberg über: die Elektrizität in Bezug auf ihre Verwerthung für den landwirthschaftlichen Betrieb.

Militärisches.

Schumann, Sek. Lt. von der Kav. 1. Aufg. des Landw. Bez. Naugard, zum Pr. Lt., Coste, Vizewachtm. vom Bez. Stargard, zum Sek. Lt. der Res. des Feldart. Regts. Nr. 2, Berendt, Vizewachtm. vom Bezirk Bromberg, zum Sek. Lt. der Res. des Feldart. Regts. Nr. 17, Schwinning, Vizewachtm. vom Bezirk Dt. Krone, zum Sek. Lt. der Res. des Train-Bats. Nr. 5, Stobbe, Sek. Lt. von der Res. des Inf. Regts. Nr. 128, zum Pr. Lt., Klinke, Vizefeldw. vom Bez. I Berlin, zum Sek. Lt. der Res. des Kolb. Gren. Regts. Nr. 9, Hain, Vizewachtm. vom Bez. IV Berlin, zum Sek. Lt. der Res. des Feldart. Regts. Nr. 17, Koenig, Vizewachtmeister von dems. Bez., zum Sek. Lt. der Res. des Feldart. Regts. Nr. 20, Wachhausen, Vizefeldw. vom Bez. Altenburg, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 41, Schmidt, Sek. Lt. von der Res. des Gren. Regts. Nr. 4, zum Pr. Lt., Jacobson, Vizefeldw. vom Landw. Bez. Kiel, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 43, Gebel, Pr. Lt. von der Kav. 1. Aufgeb. des Bez. Stolp, zum Rittmeister, Puttkammer, Vizefeldw. vom Bezirk Konitz, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 21, Waldeck v. Arneburg, Pr. Lt. von der Kav. 1. Aufgeb. des Bez. Deutsch-Eylau, zum Rittm. Gellonneck, Vizefeldw. vom Landw. Bezirk Ostrowo, zum Sek. Lt. der Res. des Fußart. Regts. Nr. 11, Nipkow, Vizefeldw. vom Bez. Schlawe, Geiger, Vizefeldw. vom Bez. Neustadt, zu Sek. Lts. der Res. des Fußart. Regts. Nr. 2, befördert. von Rosen, Generalmajor und Kommandeur der 10. Kav. Brig. in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und dem Charakter als Generallieutenant zur Disp. gestellt. v. Petersdorff, Rittm. und Eskadr. Chef vom Drag. Regt. Nr. 1, mit Pension und der Uniform des Drag. Regts. Nr. 3, Rudeloff, Hauptm. z. D., unter Entbindung von der Stellung als Bezirksoffiz. bei dem Landw. Bezirk Goldap und unter Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Civildienst sowie der Uniform des Inf. Regts. Nr. 69, mit seiner Pension, v. Beöczy, Sek. Lt. vom Drag. Regt. Nr. 10, v. Brandt, Pr. Lt. a la suite des Ulan. Regts. Nr. 8, mit Pension und der Armee-Uniform der Abschied bewilligt.

Verschiedenes.

— Graf Caprivi weilt seit vier Wochen in Montreux am Genfer See. Im Hotel entstand alsbald unter den Damen ein Wettstreit um die beiden Plätze an der Mittagstafel neben dem „Reichskanzler im Civil". Siegerinnen waren eine Geheimräthin und ein frisches junges Mädchen. Der also umstrittene Reichskanzler a. D. nimmt regelmäßig an den gemeinsamen Mahlzeiten Theil und ist namentlich nach Tische, wenn ihn Damen und Herren umgeben, oft sehr heiter und gesprächig. Er erzählt dann allerhand kleine Geschichten aus dem Hofleben, allerdings keine politischen, und amüsirt dadurch besonders seine weiblichen Zuhörer. Einmal schilderte er mit großem Humor und lebhafter Pantomimik die Schwierigkeit der Damen, bei Hoffesten mit ihren, von dem Ceremoniell vorgeschriebenen Courschleppen um eine gewisse gefährliche Ecke des Weißen Saales herum zu schwenken, ohne das Gleichgewicht zu verlieren, was mancher Schönen, trotz langer vorheriger Uebung zu Hause, nur selten vollkommen regelrecht gelingen wolle. Als die Hotelgesellschaft den Grafen bat, noch mehr zu erzählen, meinte er lächelnd: „Nein, nein, meine Herrschaften, ich muß haushälterisch zu Werke gehen. Bedenken Sie doch, daß ich den ganzen Winter hier verbringen will und mit meinem Vorrath von kleinen Geschichten auskommen muß, bei Ihrer großen Wißbegierde . ." Eines Tages erschien Graf Caprivi im Coursaal, wo Nachmittags die Konzerte stattfinden, und besuchte den kleinen Raum, in dem „petits chevaux", das „Pferdewettrennspiel" geübt wird. Der Direktor reichte dem Grafen die Nummern, dieser nahm einige zu je einem Franc, — gewann, strich das Geld ein und verließ das Lokal, vergnügt wie ein Weiser lächelnd.

— In Berlin sind im Monat November im Ganzen 371 Proben von Nahrungs- und Genußmitteln chemisch untersucht und 65 davon beanstandet worden. Die Beanstandungen betrafen Butter, Schmalz, Provenceröl, Citronenöl, Milch, Thüringer Wurst, amerikanische Scheibenäpfel, Weizengries, Roggenmehl, Chokolade, Cichorie, Ingwer, Macisblüthe, Himbeersaft, Spirituosen, Essig und Wein. Auffallend zahlreich waren die Beanstandungen von Thüringer Wurst, von Scheibenäpfeln und von Cichorie. Letztere wird neuerdings wieder stärker unrein in den Verkehr gebracht. Größere Thüringer Firmen senden jetzt ihren Abnehmern Plakate zu, auf denen die Thatsache künstlicher Färbung der Wurst mitgetheilt wird. Dies geschieht, weil, wie die Firmen behaupten, dauernd eine Farbe, wie sie das Publikum liebt, ohne künstliche Färbung der Wurst nicht gegeben werden könne, andererseits die Färbung völlig unschädlich sei. Unter den amerikanischen Scheibenäpfeln waren von 10 Proben 7 zinkhaltig, doch nicht in dem Maße, daß eine nachtheilige Wirkung hätte vermuthet werden können. Von 50 Butterproben wurden 5 als theils Margarine, theils mit Margarine gemischt, beanstandet

— [Anschauungsunterricht.] „Sag' mir, Karl, was ist das für ein Hund, den Du dort siehst?" — „Ein Dachshund, Herr Lehrer!" — „Was kannst Du mir von den Beinen des Dachshundes sagen?" — „Er — er schielt auf den Beinen!"

Einst hatten die Engel den Magen sich
Am Pfefferkuchen verdorben;
Sie weinten und klagten jämmerlich
Und wären beinah' gestorben.

Doch Petrus grollte: Gebt endlich Ruh'
Und laßt Euer Schreien und Klagen!
Eßt nicht soviel Pfefferkuchen! Dazu
Gehört ja ein höllischer Magen.

Und wenn ich nicht der Petrus wär',
Ich könnte wahrhaftig fluchen:
Nun lauf ich im ganzen Himmel umher,
Um einen Doktor zu suchen! (L. Bl.)

Büchertisch.

Das Dezemberheft der „Deutschen Rundschau" führt Theodor Fontanes Roman „Effi Briest" bis zu dem Höhepunkt, wo die tragische Wendung im Geschick der Heldin sich vorbereitet. Paul Güßfeldt schildert „Die Nordlandsreise des Deutschen Kaiserpaares im Jahre 1894". Ueber „das vorarmenische Reich von Van", die dort, in Armenien, gemachten Ausgrabungen und an den Felsen entdeckten Keilinschriften, welche bis in das neunte Jahrhundert v. Chr. zurückdatieren, berichtet in interessanter Weise C. F. Lehmann. Der genialen Ada Negri, welche fortan auch in Deutschland keine Unbekannte mehr sein wird, ist ein Artikel gewidmet, in dessen erstem Theil uns Paul Heyse die junge Italienerin in einigen meisterhaften Uebersetzungen vorführt, während im zweiten Hermann Grimm ihre dichterische Persönlichkeit darstellt.

Anhängern der Falb'schen Theorie der Wetterprophezeihung wird Rudolf Falb's „Neue Wetter-Prognose und Kalender der kritischen Tage für 1895 (Berlin, Hugo Steinitz, 1 Mk.) manches Interessante bringen, das hoffentlich auch mit Sicherheit eintreffen wird und den Stenographen, deren Kunst sich ja immer mehr in allen Kreisen Eingang verschafft, wird Ferdinand Schrey's „Jahrbuch der Schule der vereinfachten Stenographie" 4. Jahrgang (Verlag von Ferd Schrey, Berlin SW 19) viel Anregung und Belehrung verschaffen.

Der Deutschen Hausfrau Soll und Haben Wirthschaftsbuch für alle Tage des Jahres, Preis gebunden Mk. 1.— (Max Hesse's Verlag, Leipzig) ist ein Hilfsbuch, das eine vollständige Uebersicht der täglichen, monatlichen sowie jährlichen Ausgaben ermöglicht und gewiß für praktische Hausfrauen ein recht passendes Festgeschenk ist.

Wer von unsern Hausfrauen gern Kuchen backt und die Ihrigen gern mit „Eigengebackenem" erfreut, der findet in dem bei Trowitzsch und Sohn, Frankfurt a/O., erschienenen Buch „Häusliche Conditorei" von L. v. Pröpper 680 erprobte Rezepte zur Bereitung von Torten, Kuchen und Backwerk und kann für 2,40 Mk., soviel kostet das gebundene Exemplar des praktischen Buches, dem Herrn Gemahl und den Kindern manchen Leckerbissen bereiten, zu denen die Verfasserin, selbst eine Hausfrau mit großer Erfahrung, eine ganz treffliche Anleitung giebt.

Im Verlage von Gustav Weise in Stuttgart erscheint ein vorzügliches Trachtenwerk in 15 Lieferungen zu 2 Mk., auf das wir unsere Leser aufmerksam machen möchten: „Hottenroth's Handbuch der deutschen Tracht." Der Verfasser hat mit Umsicht und Fleiß aus den vorhandenen Quellen Alles gesichtet und das Werthvollste gesammelt, um allen Interessenten: den bildenden Künstlern, Schriftstellern, Schauspielern, Industriellen 2c. ein Werk zu schaffen, das, bei aller Kürze des Textes, in jeder Beziehung ein zuverlässiger Rathgeber sein will und sein wird, da es gewissermaßen als eine Kulturgeschichte des deutschen Volkes gelten kann.

Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Sonnabend, den 22. Dezember 1894.

An unserem Markte haben die Zufuhren per Bahn namentlich vom Inlande etwas zugenommen. Es sind 501 Waggons gegen 433 in der Vorwoche und zwar 200 vom Inlande und 301 von Polen und Rußland herangekommen. Zu Wasser ist, weil in der Weichsel bereits Grundeis ist, nichts mehr herangekommen. — Weizen. Die Zufuhren haben sich besonders vom Inlande etwas gemehrt. Die Woche begann in recht flauer Tendenz infolge der ungünstigen englischen Berichte. Auch der Absatz nach Skandinavien hat fast vollständig aufgehört. Erst nach einem Rückgange von Mk. 1 bis Mk. 2 zeigte sich namentlich in den letzten Tagen etwas mehr Kauflust. Es sind ca. 2200 To. geh. — Roggen. Die Zufuhren von diesem Artikel bleiben anhaltend klein. Die Nachfrage ist jedoch nach allen Richtungen schwach. Die Mühlen klagen, daß die Mehlpreise keine Rechnung geben und für den Export liegt auch kein Begehr vor. Es sind nur ca. 600 To. umgesetzt. — Gerste ist in inländischer Waare trotz der sehr kleinen Zufuhr in recht flauer Tendenz und mußten die geringeren Sorten abermals wesentlich billiger verkauft werden, auch die besseren Qualitäten verloren im Preise. Russische Gersten bei kleiner Zufuhr unverändert. Gehandelt ist inländ. große 638 Gr. Mk. 91, bessere 650 Gr. Mk. 103, Chevalier 650 Gr. Mk. 110, 686 Gr. Mk. 115, russische zum Transit 603 Gr. Mk. 66, 674 Gr. Mk. 66, hell 662 Gr. Mk. 70, 665 Gr., 668 Gr. und 680 Gr. Mk. 71, 680 Gr. und 686 Gr. Mk. 72, Futter Mk. 61, Mk. 63 pr. To. — Hafer flau und niedriger. Inländischer Mk. 96 bis Mk. 102 je nach Qualität pr. To. bez. — Erbsen gleichfalls recht flau und Preise weichend. Inländische mittel Mk. 100, Victoria-feucht Mk. 110, polnische zum Transit Koch- Mk. 100, mittel Mark 85, Mk. 90, Futter Mk. 80 bis Mk. 84, russische zum Transit Futter Mk. 84, geringe Victoria Mk. 86 pr. To. geh. — Wicken. Inländische unverändert, polnische flau und niedriger. Bezahlt sind inländische Mk. 105, polnische zum Transit Mk. 70, Mk. 77 pr. To. — Pferdebohnen. Inländische Mk. 104, Mk. 105, polnische zum Transit Mk. 88, Mk. 89, Mk. 90 pr. To. geh. — Linsen, russische zum Transit Mittel 119, kleine Mk. 73, Mk. 80 pr. To. bezahlt. — Buchweizen, russischer zum Transit Mk. 90 pr. To. geh. — Oelsaaten ohne Zufuhr und Handel. — Kleesaaten. Die Zufuhren mehren sich schon etwas. Preise haben sich behauptet. Bezahlt ist weiß Mk. 58, Mk. 70, Mk. 72, Mk. 73, Mk. 75, Mk. 77, Mk. 80, Mk. 81, Mk. 85, roth Mk. 43, Mk. 52, Mk. 53, Mk. 55 pr. 50 Kilogr. — Weizenkleie etwas fester. Grobe Mk. 2,80, Mk. 2,85, Mk. 2,90, extra grobe Mk. 2,95, Mk. 3, mittel Mk. 2,70, Mk. 2,72½, Mk. 2,75, feine Mk. 2,45, Mk. 2,50, Mk. 2,55, Mk. 2,60 pr. 50 Kilogr. geh. — Roggenkleie Mk. 2,75, Mk. 2,77½, Mark 2,80 pr. 50 Kilogr. bezahlt. — Spiritus. Bei ruhiger Tendenz haben sich Preise eine Kleinigkeit befestigt. Zuletzt notirte contingentirter loco Mk. 50,50, nicht contingentirter loco Mk. 31, Dezember Mk. 31, Dezember-März Mk. 31,25 pr. 10000 Liter Pro[illegible]

Ladung.

Der Schiffer Johann Hinz, 60 Jahre alt, katholisch, früher zu Culm wohnhaft, dessen Aufenthalt unbekannt ist, und welchem zur Last gelegt wird, den gesetzlichen Vorschriften wegen Entrichtung der Gewerbesteuer entgegen, den Anfang des steuerpflichtigen stehenden Gewerbes, nämlich das im Inlande seit dem Monat September 1888 bis zum 1. Januar 1890 betriebene und fortgesetzte Schiffergewerbe mit dem Oderkahn VIII 982 zur Besteuerung nicht angezeigt zu haben, Vergehen gegen § 17, Ges. v. 3. 7. 1876 und § 14 Gewerbe-Ordnung wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf [6149]

den 22. Januar 1895,

Vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht zu Culm zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden. D 68/92.

Culm, den 12. Oktober 1894.

Modrow,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Steckbriefserneuerung.

Der hinter dem Schuhmacher und Arbeiter Michael Czechowski aus Suchau unterm 22. Oktober 1890 erlassene Steckbrief wird hierdurch erneuert. G. 576/94. [2051]

Culm, den 20. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht.

Holzmarkt.

Konigliche Oberförsterei

Schulitz an der Weichsel.

Das in nachstehenden Abtriebsschlägen stehende Kiefern-Derbholz soll am **Freitag, den 28. Dezember cr.,** Vormittags 9 Uhr, im A. Krüger'schen Gasthause zu Schulitz öffentlich meistbietend gegen einen Durchschnittspreis pro Festmeter verkauft werden: [2043]

Jagen 12 = 1270 Festmeter,
Jagen 107 = 620 Festmeter,
Jagen 135 = 490 Festmeter.

Die Verkaufs-Bedingungen können hierselbst eingesehen bezw. gegen Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Der Oberförster.
Krusemark.

Holzverkauf.

In meiner Kopitkower Forst, durch welche Chaussee führt, vom Bahnhofe Czerwinsk ca. 8 Kilom. entlegen, stehen **kiefern Bauholz, verschiedenes Nutz- u. Brennholz, kiefern Stangen, birkene Deichselstangen** 2c. zum Verkauf.]1567

Dombrowken, im Oktb. 1894.
(p. Kleinkrug Wpr.)
[1567] **F. Fitzermann.**

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die Königliche Oberförsterei **Rosengrund** sind in den Monaten Januar bis März 1895 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche Vormittags 10 Uhr beginnen.

Lfd. Nr.	Datum.	Ort des Versteigerungs-Termins.	Belauf.	Es kommt zum Verkauf.
1	4. Januar	Crone a. Br.	Hauptrevier	Nutz- und Brennholz.
2	22. Januar	Monkowarsk		
3	8. Februar	Crone a. Br.		
4	22. Februar	Buschkowo		
5	14. März	Crone a. Br.		
6	14. Januar	Mrotschen	Eichwalde	
7	4. März	"		

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft. [2068

Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden. Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Vorläufige Bekanntmachung: am 7. Januar findet in Crone a. Br. ein Submissionstermin auf Kiefern-Langholz statt.

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Arbeiter Carl Herold aus Marienwerder unter dem 7. März 1894 erlassene, in Nr. 57 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Aktenzeichen: L. 134/94 IV.

Graudenz, den 18. Dezbr. 1894.

Der Erste Staatsanwalt.



900000 Mark

sind, auch in kl. Posten, auf ländliche Besitzungen a 4 % zu vergeben. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2075 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz mit Angabe des Grundst.-Reinertrages erbeten.

1500 Mark

werd. a. ein Grundst. zu 5% geg. Sicherheit z. 1. Stelle z. verleih. ges. Off. w. u. Nr. 2062 an die Exp. des Ges. erbt.

Mit Vorzugsrecht zu cediren **75- bis 90000 Mk.** von einer hinter Landsch. eines **bestrenom. Rübeng.** i. Kr. Thorn eingetr. **absolut sichere Hyp.** v. 120000 Mk. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 1812 d. d. Exped. d. Gesell. erb.



Destillat.-, Material-, Getreide-Geschäft neu zu verpachten. Näheres Baranowski, Marggrabowa.

Grundstücks-Verkauf.

Geschäfts-Grundstück für Materialisten (volle Schankkonzession) und für Fleischer, z. Z. in gutem Betriebe, ist preisw. z. verk., u. z. ist das Materialwaaren-Geschäft sofort, die Fleischerei am 1. Juli 1895 zu übernehmen.

Auskunft ertheilt [1679
Lehrer Wegner, Landsberg a. W.

Guts-Verkauf oder Verpachtung oder Uebergabe an cautionsfähigen Beamten, Größe 170 ha, große Dampfziegelei, Korbweiden-Anlage 2c., Lage a. Nogat bei Marienburg. Off. z. richt. an A. Wolter, Marienburg. [8502

Sichere Brodstelle.

In lebhaft. Stadt, Kreuzbahn, will m. altes **Material- 2c. -Geschäft** mit kl. Hotel u. groß., fein. Restaurant, Speicher, Einfahrt, ca. 6 Mrg. Land 2c. (Restaurat. Umsatz ca. 12000 Mk. pro Anno), mit 9—6000 Mk. Anz. verkauf.

Offerten unter Nr. 1774 an die Expedition des Geselligen.

Mein Haus

(Markt-Ecke), die beste Lage der Stadt, nebst **Manufaktur- u. Damen-Confektions-Geschäft,** beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

L. Hirschbruch, Löbau Wpr.

Maschinengeschäfts-Verkauf.

Eine nachweisbar sehr gut gehende Maschinenhandlung u. Bauanstalt, mit 2pferd. Petroleummotorbetr., Bandsäge, Drehbank, 2 Bohrmaschinen, Schmirgelmaschine u. s. w., ist Umstände halber preisw. z. verkaufen. Besitze außer e. Maschinenschuppen die and. Gebäude u. Grundstück nicht. Pachtkontrakt ist auf mehrere Jahre gemacht. Mein Geschäft liegt Mitte Ostpr., in günstiger Lage. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1352 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Ich beabsichtige, wegen Uebernahme einer anderen Gärtnerei Sachsens, baldigst zu verkaufen. Meine [2038]

Gärtnerei

umfaßt 3 Gewächshäuser mit Vermehrungshaus mit Warmwasserheizung, 100 Fenster Kastenrosen, zum Theil heizbar, ferner die denkbar besten Bestände an Dekorations- und anderen Pflanzen, eigenen Blumenladen an der Straße, bedeutendes Samengeschäft. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näh. durch **Gerhard Zindel,** Gärtnereibesitzer, **Marienburg Westpr.**

Eine rentable Gastwirthschaft

ersten Ranges, mit neuen mass. Gebäud., bester Kundsch. u. 7 Morg. gut. Zuckerrübenbod., Familienverhältn. weg. unt. günst. Beding. zu verkaufen. Off. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 1284 d. d. Exped. d. Gesell. in Graudenz erbet.

Eine im besten Betriebe befindliche

Maschinenfabrik

in einer Kreisstadt Hinterpommerns, in der Nähe vom Bahnhofe, mit sehr guter Kundschaft, ist mit oder ohne Patente Umstände halber sofort zu verkaufen. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1871 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Dringender Gutsverkauf.

Durch Tod d. Bes. verkauft dess. kranke Wittwe ihr **sch. Rübengut** v. 1076 Mrg., naue Bahn u. Zuckerf. (Wpr.), für **jeden Preis,** b. 30—50000 Mk. Anz. Näher. d. C. Pietrykowski, Thorn. [1434

Wassermühlenverkauf.

Meine Mühle, in kornr. Geg. Opr., mit guter Kunden- u. Geschäftsmüllerei (Bahn wird geb.) starker perm. Wasserkraft, 2 Turbinen, 6 Mahlgängen, Mahlmühle mit 2 Pressen, 130 M. s. g. Acker, steht **erbtheilshalber, sehr billig,** da ich kein Müller, sofort zum Verkauf. Gefl. Offert. unt. Nr. 1464 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Zu verkaufen: [1353]

1 Grundstück

massive Gebäude, 5 Zimmer, Küche, Kammer, Stallungen, 2 km Chaussee von einer größ. Provinzialstadt (ca. 17000 Einw.) entfernt, ca. 15 Morgen Land incl. Wiesen u. Torfstich, b. 2300 bis 2500 Mk. Anzahl. Rest unkündbar zu 4 % incl. Amortisation. Zur Gärtn. wie für jedes Geschäft geeignet.

2. **1 Grundstück,** in gleicher Lage, mass. Geb., 3 Zimmer, Küche p. Scheune und Stall, 16 Mg. Land, incl. Wies. u. Torfstich bei sonst gl. Bedingungen mit 1600 Mark Anzahlung.

3. **Grundstücke** mit kleiner. Gebäuden in gleicher Lage, mit 12—20 Morgen b. 800—1000 Mk. Anzahlung. Offert. unt. Nr. 1353 an die Exped. d. Geselligen.

Verpachtung.

Von einem großen Gute soll ein

Schlag von 200 Morgen

auf 20 Jahre fest verpachtet werden. Pacht pro Morgen das erste Jahr 3 Mk. und jedes Jahr um 1 Mark steigend bis 6 Mk. Kaution wird nicht verlangt, dagegen muß vor Uebernahme der Pachtung ein Gebäude v. mindestens 1500 Mk. Werth errichtet werden. Die Pachtung wird halbjährlich vorausbezahlt. Meldungen werden brieflich unt. Nr. 1936 an die Exp. des Ges. erb.

Rittergut

wird gegen schönes Haus in Berlin zu kaufen gesucht. Nur ausführl. Anschlag brieflich mit Aufschrift Nr. 2076 an die Expedition des Geselligen in Graudenz wird berücksichtigt.



In **Graudenz** zu beziehen zu **3 Mk.** durch sämmtliche Buch- und Papierhandlungen und durch die

Expedition des Geselligen.

Da **Kürschner's Universal-Konversations-Lexikon** vom Verleger dem Buchhandel **nicht** zum Vertriebe übergeben worden ist, so haben wir, um unsern Lesern die Vortheile eines so praktischen und nützlichen Werkes nicht verloren gehen zu lassen, den Generalvertrieb für einen großen Bezirk übernommen. Wir sind dabei einzig und allein von dem Gedanken geleitet worden, **Vielen** einen **Dienst** zu erweisen, zumal sich das Werk auch zu einem **nützlichen** und **billigen Weihnachts-Geschenk** für Jung und Alt eignet.

Expedition des Geselligen.

Auswärts ist **Kürschner's**

Universal-Konversations-Lexikon

zu beziehen:

Allenstein: Rud. Bludau, Buchdr.
Argenau: R. Karow's Papierhdlg.
Baldenburg: F. Haupt.
Bartenstein Opr.: Gebr. Krämer.
Berent: A. Schüler.
Bischofswerder: L. Kollpack.
Briesen: P. Gonschorowski.
Bromberg: G. Lewy, Friedrichspl. 2.
Christburg: G. Lau.
Crone a/Br.: E. Philipp.
Culm a/W.: L. Neumann's Buchhandlung (Wilhelm Biengke).
Culmsee: P. Haberer.
Dirschau: Bauer's Buchh. (W. Kranz)
Dramburg: L. Mahrt.
Dt. Eylau: A. Sperling.
Dt. Crone: Julius Weging.
Exin: Franz Piotrowski.
Filehne: C. Deuss.
Flatow: Frl. Schleusener.
Freystadt: Franz Prange, Kassirer.
Garnsee: A. Penke.
Gnesen: Elias Cohn, Friedrichstr. 4.
Goldap: F. Bremer, Buchhandlung.
Gollub: Austen, Stadtkassenrendant.
Guttstadt: L. Anduschus.
Hammerstein: Fr. Döring, Buchdruck.
Heilsberg: A. Peppel.
Hohenstein Ostpr.: F. Grunwald.
Jablonowo: Küntzel, Amtsvorsteher.
Jastrow: Emil Schulz, Buchhandlg.
Inowrazlaw: M. Latte's Nachflgr. E. Lehmann (Anzeig.-Ann. d. Ges.)
Johannisburg: C. Beermann, Buchh.
Kamin Wpr.: C. A. Grusewski.
Kauernick: J. St. Schwarz.
Kolmar i/Pos.: L. Brohn.
Konitz: W. Dupont, Buchhandlung.
Krojanke: Grass, Hotelbesitzer.
Landeck: Paul Köhnke.
Lessen: E. Gottschling.
Lautenburg: M. Jung, Buchhandlg.
Liebemühl: A. Heyer, Cigarrenlag.
Löbau Wpr.: P. Möffert, Buchhdlg.
Marienburg: H. Hempel's Buchhdl.
Marienwerder: F. Boehnke, Buchh.
Mewe: R. Weberstaedt, Buchdr.
Mohrungen: Rautenberg (Richter).
Mrotschen: Warmbier.
Nakel: O. Reiske.
Neidenburg: Paul Müller.
Neuenburg Wpr.: F. Nelson.
Neumark Wpr.: J. Koepke, Buchh.
Neustettin: F. A. Eckstein, Buchhdl.
Neuteich Wpr.: Gustav Krüger.
Ortelsburg: H. A. Moslehner.
Osterode Opr.: P. Minning, Buchh.
Pelplin: Ad. Langenstrassen.
Podgorz: W. Bergau.
Pr. Eylau: R. Scheffler.
Pr. Friedland: G. L. Ehrlich, Buchh.
Pr. Holland: Ernst Passarge, Buchh.
Putzig: H. Scheunemann, Buchdr.
Rastenburg: F. Pollakowsky, Buchh.
Rehden: Paul Lehmann.
Riesenburg: Rich. Schultze.
Rosenberg Wpr.: Siegfr. Woserau.
Rummelsburg: Kamenski.
Schivelbein: Carl Pinz, Buchhdlg.
Schlochau: F. W. Gebauer's Buchdr.
Schloppe: L. Schulz, Buchhandlg.
Schöneck Wpr.: P. Kaschubowski.
Schönlanke: Emil Poutow.
Schönsee bei Podwitz: Grams.
Schönsee Wpr.: Otto Krafft.
Schubin: T. H. Mietzner.
Schwetz a/W.: G. Büchner.
Soldau: Ibscher.
Strasburg Wpr.: A. Fuhrich.
Strelno: Fr. Kärger, Buchhandlung.
Stuhm: F. Albrecht, Buchdruckerei.
Thorn: Justus Wallis, Buchhandlg.
Tuchel: A. Klutke, Buchhandlung.
Willenberg: F. Dudek.
Wollstein: E. J. Scholz Ww., Buchh.
Wongrowitz: Ww. A. Kremp's Buchh.
Wreschen: Wittig'sche Buchhdlg.
Zempelburg: B. Schulz.

Dem hochgeehrten Publikum von Graudenz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Schneidermeister

niedergelassen habe. Durch meine auf der Berliner Akademie erworbenen Kenntnisse bin ich in der Lage, auch den weitgehendsten Anforderungen zu genügen.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, empfehle ich mich Hochachtungsvoll

H. Frankowski, Schneidermeister, Graudenz, Unterthornerstr. 24, II Tr.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt zu Bromberg

mit Pension. — **Stets beste Resultate. — Aufnahme von Fähnrichs- u. Primaner-Aspiranten jed. Zeit; Vorbereitung in kürzester Frist.** — Zur Vorbereit. f. das im März 1895 stattfind. **Einj.-Freiw.-Exam.** können — z. 4. Januar 1895 — noch mehrere Schüler aufgenommen werden. Auf Wunsch Programm. [2067

Geisler, Major z. D., Bromberg, Danzigerstrasse 162.

Königsberg i. Pr., Schönstraße 11 a.

Heilanstalt und Poliklinik für

Frauenkrankheiten.

Die Poliklinik (unentgeltliche Behandlung unbemittelter kranker Frauen) wird täglich von 10—11 Uhr von dem Unterzeichneten abgehalten und soweit als möglich noch freie Medizin gewährt.

Privatsprechstunden von 11—12 Uhr und 4—5 Uhr. [3670]

Die Aufnahme in die Anstalt erfolgt während dieser Stunden.

Dr. M. Lehmann, Frauenarzt.

Gasthaus zum jungen Löwen Unterthornerstr.

200 hochfeine Harzer Kanarienvögel

Hohlroller sowie Nachtigallen-Schläger sind neu angek. und stehen bis nächst. Dienstag zu billigst. Preisen z. Verkauf.

Sondermann, Vogelhändler aus dem Harz.



Die Lampen-Fabrik von D. Israelowicz

Graudenz Marienwerderstrasse 6 empfiehlt alle Sorten



Lampen.

Ganz besonders mache auf den diesjährigen **Muster-Ausverkauf** aufmerksam. [6310]

Aus Werdergewehren umgeänderte **Hinterlader-**

Pürschbüchsen, Cal. 11 m/m à M. 10, 11. 14. Scheibenbüchsen, Cal. 11 m/m à M. 15. 17. 20. Schrotflinten, Cal. 32 = 13,5 m/m à M. 10, 11, 12.50, solid, sicher und vorzüglich im Schuss, vorräthig. Ferner Doppelflinten, Büchsflinten, Drillinge, Teschins; Revolver nebst Munition pp unter Garantie. Nur beste Constructionen und solide Arbeit bei civilen Preisen. Preisverzeichnisse umsonst und portofrei. Simson & Co. vormals Simson & Luck.

Gewehr-Fabrik in Suhl.

Thee

beste Qualität, à Pfund 2, 3, 4, 5, 6 Mk., v. 5 Pfd. an franco liefert u. N. F. Gottwaldt, Königsberg i. Pr.

— **Seit 1872. — Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze** hält alle landwirthschaftlichen und technischen Bedarfsartikel in bester Qualität stets auf Lager, Carbolineum, Gummi, Asbest, phosphorsauren Kalk.

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg

Säcke, Pläne, Treibriemen aller Art, Maschinenöle, consistentes Fett, Wagenfett, Drahtseile, Tauwerk, Stopfbüchsenpackungen, Wagenwinden, Taukloben, Flaschenzüge, Schmierbüchsen, Riemenverbinder und dergl. mehr.

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir dem Herrn

Stadtsekretär F. Graduszewski in Rehden

die Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Danzig, den 18. Dezember 1894.

Die General-Agentur. Gust. Meinas.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich zur Vermittelung von Feuer-, Explosions- und Glas-Versicherungen bestens empfohlen und erkläre mich zu jeder Auskunft gern bereit.

F. Graduszewski.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Coeln a. Rhein.

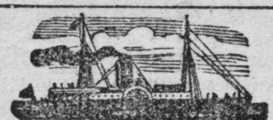
Nachdem Herr Amtsvorsteher **W. Weisheit** in **Neudorf bei Stuhm** unsere Vertretung niedergelegt, haben wir die von demselben bisher verwaltete Agentur obiger Gesellschaft dem [2070]

Stadtkämmerer Herrn Krueger in Stuhm Westpr.

übertragen, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Königsberg i. Pr., im Dezember 1894.

Die Haupt-Agentur. Riebensahm & Bieler.

Flußdampfer-Verkauf.

Die zur **Gebr. Harder**'schen Konkursmasse in Danzig gehörigen Dampfer:

„Danzig“ Seiten-Raddampfer, 1883 erbaut, Länge 41.95 Mtr., Tiefe 2.09 Mtr., Breite 4.97 Mtr. Netto-Raumgehalt 233.2 kbm = 82.33 Rg. tons.

„Anna“ Hinterraddampfer, 1881 erbaut, Länge 41.25 Mtr., Tiefe 2.04 Mtr., Breite 6.88 Mtr. Netto-Raumgehalt 370.1 kbm = 130.65 Rg. ts.

„Delphin“ Schraubendampfer, 1886 erbaut, Länge 9.30 Mtr., Tiefe 1.40 Mtr., Breite 1.40 Mtr. Tragfähigkeit 1.8 tons

beabsichtige ich meistbietend zu verkaufen.

Zu diesem Zwecke habe ich auf [642

Freitag, den 28. Dezember, Vormittags 10 Uhr, einen Licitationstermin in meinem Geschäftszimmer, Danzig, Schmiedegasse 3, II. anberaumt, wozu ich Kauflustige einlade. Bietungskaution Mk. 500.

Der Konkurs-Verwalter. Paul Muscate.

Regensburger Domfreiheits-Geld-Lotterie.

Ziehung am 12. Januar und folgende Tage.

Hauptgewinne: 75 000, 50 000, 25 000 etc. M. baar.

Originalloose à M. 3,30 incl. Porto und Liste.

M. Fraenkel jr., Bankgeschäft, **Berlin SW.,** Friedrichstrasse 30.



Für nur 5½ Mark

versende per Stück von meinen allseitig anerkannt besten **Victoria-Concert-Zug-Harmonikas,** groß und solid gebaut, mit zweichöriger schallender Orgelmusik, mit offener Nickel-Klaviatur. Dieselbe mit Nickelstab umlegt, daher großartig laute Musik. (Also kein Klaviatur-Verdeck mehr wie früher.) Trotz dieses Vortheils noch derselbe Preis. 10 Tasten, 20 Doppelstimmen, 2 Bässe, 2 Register, 2 Zuhalter, 2 Doppelbälge (3 Bälge), daher großer Balg, jede Balgfaltenecke ist mit einem Metallbalgschoner versehen. Stimmen aus bestem Material, Diskant wundervoll. Größe 35 Ctm. (Wirklich große Prachtinstrumente.) Jedes Instrument wird fehlerfrei und genau abgestimmt aus der Fabrik versandt. Verpackungskiste kostet nichts. Porto 80 Pf. Meine berühmte Selbsterlernschule lege umsonst bei. **Ich warne vor Reklame kleiner Händler, welche vielfach Text und Form meiner seit Jahren veröffentlichten Inserate nachahmen. Thatsache ist es, daß man beim ältesten und größten Geschäfte am besten und billigsten kauft.** Scheinbar billiger angebotene Instrumente sind nicht mit dieser Waare zu vergleichen. [2023]

Herr Schadt aus **Bauschheim** schreibt: Gesandte Victoria-Concert-Harmonika ist zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen, ist stark und solid gearbeitet und hat wundervolle accordreiche Töne.

Herr Strack aus **Weilersheim** schreibt: Die vor 2 Jahren erhaltene Harmonika ist sehr gut und hat einen wundervollen Klang. Senden Sie noch u. s. w.

Herr Gall aus **Mensingen** schreibt: Die im vorigen Jahre erhaltene Ziehharmonika hat Beifall gefunden. Senden Sie noch ꝛc. ꝛc.

Man bestelle daher beim nachweislich **größten Westdeutschen Harmonika-Exporthaus** von

Heinr. Suhr in Neuenrade in Westf.

Direkt bezogener Portwein und Vermouth di Torino

ferner v. Dr. C. Bischoff chem. analysirt:

Medizinal-Ungarwein
Méneser Ausbruch
Ruster-Ausbruch [1880]
süßer Ober-Ungar und
Hunyadi (Rothwein)

in ½ u. ¼ Flaschen, ist zu haben bei

Adolf Biesoldt, Graudenz.



Empfehle (2072)

Essigsprit

von hohem Säure-Hydrat, schönem Aroma und Geschmack. Für größere Abnehmer äußerst günst. Bedingungen. Tägliche Production ca. 2000 Ltr.

Hugo Nieckau Essigsprit-Fabrik, Dt. Eylau.

Musik-Instrumente

kaufen Sie am besten bei

W. Chun, Berlin

Anhaltstraße 10, II. Neue Preisliste mit 120 Abbildungen gratis und franco.

Tapeten

kauft man am billigsten bei (1369) **E. Dessonneck.**

Geldschrank eff. u., billig bei [1945 Ballach, Marienwerder.

Linoleum.

Linoleum-Teppiche und Läufer, größte Auswahl, bei [1786

E. Dessonneck.

Echte Havanna- und Felix Brasil-Cigarr.

werd. bedeut. unt. Kostenpreise verkauft bei **Gustav Brand,** Tabakstr. 32.

Vorzügl. Cervelatwurst

à Pfd. 1 Mk. versendet in Postpack. geg. Nachn. **J. Matern, Czersk.**

Musikinstrumente

Saiten, Ziehharmonikas und Musikwerke aller Art, lief. bill. u. Garant.

Hermann Eschenbach, Musik-Instrumenten-Fabrik, Markneukirchen i. S. 14.

Ill. Preislisten grat. u. franko.

Hartguß-Mühlenwalzen

werden sauber geschliffen und geriffelt,

Porzellan-Mühlenwalzen

werden mittelst Diamant abgedreht bei

A. Ventzki, Graudenz [679] Maschinenfabrik.

Feilen-Fabrik und Dampf-Schleiferei

G. Granobs, Bromberg

empfiehlt Feilen, Mühl- und Messerpicken wie auch das Aufhauen stumpfer Feilen zu soliden Preisen. [1990

Preisverzeichnis auf Verlangen frco. zugesandt.

Feiner Grog-Rum

kräftiger **Jamaica-Verschnitt,** nur en-gros, **auffallend billig** bei **S. Sackur, Breslau.**

Muster gratis. (Gegründet 1833).



empfiehlt **Otto Bergholz, B. O. Kliewer, Paul Schirmacher.**

Vertreter: **F. W. Petrich.**

Kleinsteubers Patent

70 Pf. in Briefm. kostet ein Probepfeifenkopf oder Cigarrensp. einschl. Port. Ill. Preisliste umsonst.

Kleinsteubers Pfeifenfabrik, Arzberg H 1 (Bay.)

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Gold-, Silber-, Ametist-, Granat- und Corall-Schmucksachen

zu billigen Preisen.

Große Auswahl Ringe.

Goldene und silberne

Taschenuhren

unter zweijähriger Garantie.

Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen. [1944]

R. Reinke, Goldarbeiter Strasburg Westpr.

Oster's Cheviotstoffe

geniessen einen Weltruf, sind eleganter und haltbarer als jeder andere Stoff. Man verlange im eigenen Interesse Muster moderner Herrenstoffe für Anzüge und Paletots in hell und dunkel direct von **Adolf Oster, Mörs a. Rhein. 13.** Tausende zufriedener Anerkennungen, Billige Preise, reellste Garantie, kostenlose Zurücknahme nicht convenirender Stoffe.

Zu Anschluss-Gleisen Normalschienen

gebraucht, aber tadellos beschaffen, hat äußerst billig abzugeben. [450]

Heinrich Liebes, Posen.

2029] **Ein Pianino**

billig zu verkaufen Tabakstr. 5, I Tr.

Grösste Neuheit!



Anker-Remontoir-Taschenuhr in starkem Nickel-Gehäuse, unbedingt solid und zuverlässig gehend, mit guter vernickelter **Panzerkette,** pro Stück

4 Mk. franko gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages offerirt

[3672] **Max Cohn, Thorn.**

Anerkennungsschreiben.

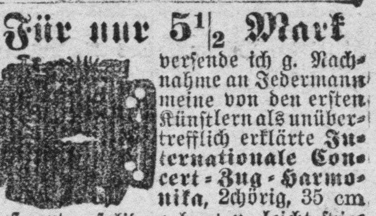
Da Ihre Uhr ganz vortrefflich geht, bitte noch um 3 Stück.

G. Riehl, Bischheim Elsaß.

Mit Ihrer Uhr bin ich sehr zufrieden und bitte noch eine für meinen Freund. Kragull, Rothfließ.



Für nur 5½ Mark



versende ich g. Nachnahme an Jedermann meine von den ersten Künstlern als unübertrefflich erklärte **Internationale Concert-Zug-Harmonika,** 2chörig, 35 cm groß, extra solide gebaut u. leicht spielend. Mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, offener Nickel-Claviatur, 2 gr. Doppelbälgen (3theilig) und vollständ., fein pol. Beschlägen. Sämmtl. Balgfalt. mit stark. Stahlschutzecken. Prachtstimmen, daher großart., laute Musik. Werth das Doppelte. Meine ber., gr. Schule zum Selbsterlernen gratis. Jedes Instrument wird tadell. u. fein abgestimmt aus der Fabrik versandt. Illustr. Preiscourant gratis und franko. [414]

Rob. Husberg, Musik-Export-Haus, Neuenrade in Westfalen.

P. S. Zahlr. Anerkennungsschreiben aus allen Ländern liegen zur Einsicht offen. **Ich warne dringend vor minderwerthigen Fabrikaten.**

Endlich gefunden.

Hinz Trockenraucher **Germania,** Gebr.-M.-Schutz Nr. 30764 durchaus gediegen, echt Bruyere-Kopf und Abguß, jedem Raucher unbedingt gef., kurz 2,50, halblang auch als kurz zu gebr., 3 Mk. verf. frc. **Fr. Hinz,** Hademarschen i/Holst. Prosp. u. Abbild. gr. u. fr. [3679]

Cigarrenspitzen

in echt Meerschaum u. Bernstein sowie

Spazierstöcke u. Tabaksdosen

werden **auffallend billig** verkauft.

Gustav Brand, Tabakstr. 32.

Aufmerksam lesen!

Ich versende an Private zu Fabrikpreisen **Cheviot** pa. blau, braun, schwarz frco. Nachnahme 3⅓ Meter Mk. **7,50.** Herrenanzug. Garantie frco. Zurückn. Gegen Einsendg. von Wollabfällen liefere jeder Art Herren- u. Damenstoffe, gegen leinene u. baumwollene Lumpen, Leib- und Bettwäsche ꝛc. Muster sofort frco. Viele Anerkennungen. **Hermann Compart,** Derenburg a/Harz 157.



Neujahrs-Karten

einfache u. hochelegant ausgestattete, in ein- und mehrfarbigem Druck, **mit Aufdruck der Namensunterschrift** liefern wir je nach Ausstattung zu folgenden Preisen:

25 Stck. m. Couverts v. Mk.	1,25—	6,00
50 „	1,65—	8,00
75 „	2,10—	10,00
100 „	2,50—	12,00



Mustersendungen zur Ansicht an Jedermann postfrei.

Gustav Röthe's Buchdruckerei Graudenz.

Billigste Bezugsquelle

aller Arten Drucksachen ist die Buch- u. Steindruckerei von

Otto Hering, Graudenz.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 300.

Graudenz, Sonntag] [23. Dezember 1894.

Ein Mutterherz.

[Nachdr. verb.

Eine Weihnachtsgeschichte von Arnold Wellmer.

II.

Und als das Kind geboren war,
Sie mußten der Mutter es zeigen:
Da ward ihr Auge voll Thränen so klar,
Es strahlte so wonnig, so eigen.

Gern litt ich und werde, mein süßes Licht,
Viel Schmerzen um Dich noch erleben.
Ach, lebt von Schmerzen die Liebe nicht,
Und nicht von Liebe das Leben?

Chamisso.

Und über's Jahr — Justin's, des Erstgeborenen, erste Weihnachten! Nein, ein glücklicheres Pfarrhaus giebt es an diesem gesegneten Christabend auf der ganzen weiten Erde nicht!

Unser Kind! Unser einzig geliebtes, glorreiches, wundersüßes Kind! Wie es sich freut an dem blanken Lichterbaum! Wie es strampelt vor Vergnügen mit Aermchen und Beinchen, daß das eine rosa Schühchen in diese — das andere in jene Ecke geflogen ist und die glücklichste Mutter dem herzigen Jungen das rosa Häubchen schon hundert mal aus dem Nacken oder aus den Augen hat grade rücken müssen:

„Nein, Reinhold, unser Sohn duldet das Häubchen nicht auf dem Köpfchen, und es steht ihm doch gar zu hübsch zu den rothen Schlafbäckchen und den freudeblanken, staunenden großen Veilchenaugen. Er ist viel zu klug und hat schon sein ganz apart Köpfchen, und was das nicht will, das thut es nicht. Das müssen wir ihm noch austreiben — aber wenn er erst größer ist. Für die Ruthe ist die liebe Unschuld noch zu dumm. Und am Ende hat dies eigene süße Huschel-Köpfchen auch Recht, wenn's ihm ohne Häubchen vergnüglicher ist! Rrrunter mit der Mütze, die Katz' mag sich zu Weihnachten damit putzen. Mein süßer Junge ist doch hübsch genug. Wie die feinen goldenen Härchen im Glanz der Weihnachtslichter leuchten — und wie sie sich schon kräuseln! Was für ein goldenes Netz werden die Jahre daraus spinnen — und wie viel arme Mädchenherzen werden sich drin fangen! Da, Reinhold, drück' ihm doch ein Weihnachtsküßchen auf seine lieben Goldhärchen! Und hier die neue Trompete, die das Christkindchen unserem Justinus mitgebracht — Schnedderengdeng! Und da das Fähnlein von Rauschegold — knister, knaster, kleiner Paster! Und eine prächtige Peitsche hat unser Sohn:

Pitschi, patschi patsch,
Klatsche Peitsche, klatsch!
Mußt recht um die Ohren knallen,
Ei, das kann mir ja gefallen!
Peitsche, klatsche, klatsch!
Pitschi, patschi, patsch!

Und jetzt hopp! hopp! reiten? Auf Mutter's Schimmel? Nein, auf Vater's Schwarzen! Das weiß unser Sohn Alles schon zu unterscheiden — und ist erst sieben Monat und fünf Tage alt! Aber nimm Dich in Acht, mein Prinz, und mache keine Geschichten — Du weißt schon, wie neulich. Vater hat nur ein Paar Schwarze im Stall und zwei Feiertage vor sich. — Des Herrn Pastors Pfeife will der Reitersmann haben? Fi! bah! Die Pfeife stellen wir geschwind hinter'n Ofen, die Katz' will ein Weihnachtspfeifchen rauchen. Wenn mein Sohn erst Pastor ist, bekommt er auch eine lange Pfeife — mit solch' einer langen bunten Troddel dran! Ei! wie der Junge reiten kann!

Hopp, hopp! Habermann,
Zieh dem Bauer die Stiefel an . . . .

Das nicht? Lippchen hängt? Lippchen brummt? Unser Sohn hat Geschmack — rrrr! ein ander Lied:

Schacke, schacke Reiter,
Wenn er fällt, dann leit' er . . .

Kindchen will nicht fallen? Nun kommt Mutters letztes und bestes Lied:

So reiten, so reiten die Kinderlein,
Wenn sie noch klein und winzig sein;
Wenn sie größer werden,
Reiten sie auf Pferden,
Wenn sie größer wachsen,
Reiten sie nach Sachsen,
Wo die hübschen Mädchen
Auf den Bäumen wachsen.
Hätt' ich dran gedacht,
Hätt' ich Dir eins mitgebracht!

„Wie der Junge kreischen kann! Welch' eine helle, schallende Stimme! Reinhold, was für ein Pastor wird unser Sohn einst werden!" —

O Du glückliches, stolzes — thörichtes Mutterherz!

Glücklich in Deinem Stolz, da die Zukunft Dir freundlich verhüllt ist!

Thöricht in Deinem Stolz, da Du der Zukunft in ihrem dunklen Walten so eigenmächtig vorgreifen möchtest.

* * *

Und die Jahre rollen hin, wie eine blanke goldene Kugel. In dem glücklichen Pfarrhause am tannengrünen Harzberge funkelt der Weihnachtsbaum immer strahlender, immer fröhlicher — je freudebewußter Justin's Augen leuchten und je reicher sein liebevolles Herz erblüht. Ein sonniges Kind, von dessen Frohsinn das ganze alte Pfarrhaus erglänzt und wiederhallt.

Und welch' ein bildhübscher Junge er geworden ist, da die Weihnachtslichter sich heute schon zum zehnten Male in seinen großen blauen Augen spiegeln! Die Mutterliebe und der Mutterstolz konnten sich nicht gedulden, sie mußten heute Abend schon sehen, wie die neue schwarze Jacke von der kunstvollen Mutterhand nach vielem Kopfzerbrechen aus des Vaters Bräutigamsfrack geschneidert, und der drübergeklappte altdeutsche weiße Kragen das Herzblatt kleiden! Auf den Kragen ringeln sich die blanken goldenen Locken natürlich gekräuselt, tief nieder.

Der Mutter that es immer weh, wenn sie auf Justin's Betteln und Drohen: sich das lange Haar mit Vaters Papierscheere selber abzuschneiden, da er nicht will, daß die anderen Jungen ihn immer mit seinen Mädchenlocken necken sollen! — mit der Scheere hineinfahren muß. Ja, im jüngsten Frühjahre hatte der Justin sich wirklich mit des Vaters Papierscheere in seinem gekränkten Jungenstolze selber darüber hergemacht! Wie hatte sich ihr schöner Knabe, ihr Augapfel, ihr Mutterstolz zugerichtet! Er aber hatte auf ihr Schelten gelacht: „Ja, warum hast Du mir nicht gestern, als ich Dich darum bat, das alte dumme Haar das mir immer in die Augen fällt und um das die Stadtjungen mich immer auslachen, selber ritsch — ratsch abgeschnitten? Ich will nicht Mamsell Justine heißen — nicht Tausendschönchen — nicht Zuckerpüppchen — nicht Muttersöhnchen — ich will nicht!" — Aber dann, als die in Thränen schwimmenden Mutteraugen ihn so liebevoll-schmerzlich und vorwurfsvoll ansahen: „Ich will nicht, Justin?" — da hatte er sich stürmisch an ihre Brust geworfen und geschluchzt und geschmeichelt: „Ich will's nie — wieder thun, mein süßes Mütterchen!"

Ja, der Justin ist doch ihre höchste Erdenfreude — ihr Mutterstolz.

„Aber liebe Justine, Du verziehst den Jungen! Er hat nicht nur den losen Schelm im Nacken, auch den starren Sinn! Und der muß gebrochen werden, daß er Dir — uns nicht dereinst das Herz bricht!"

„Ach, Reinhold, sein Herz ist ja so gut und rein und liebevoll! Und die Vernunft kommt mit den Jahren. Noch heute Morgen hat Justin sein ganzes Frühstücksbrot den hungrigen Sperlingen auf den Schnee gebröckelt. Und wie lieb und gut ist er gegen die arme kleine Bylla. Ein leiblicher Bruder könnte nicht zärtlich-fürsorglicher für sie sein!"

Die arme kleine Bylla steht auch unter dem Weihnachtsbaum, Hand in Hand mit Justin. Daß sie nicht sein Schwesterchen ist, sieht man auf den ersten Blick. Das kleine, vogelhaft zierliche Mädchen mit dem glänzend schwarzen, krausen Haar und den brennenden schwarzen Augen und der frischen, braunen Hautfarbe steht im schärfsten Gegensatz zu dem blonden, rosigen Knaben. Nur in der zärtlichsten Liebe zu einander stimmen sie ganz überein. Ist Bylla auch selbst gegen die Pastorin noch oft katzenhaft wild, wenn die sich bemüht, ihr das wirre Haar mit Wasser glatt zu kämmen und in manierliche Zöpfe zu flechten — dem Justin gegenüber ist sie gleich wieder das sanfteste Täubchen. Hat der Justin sie doch zu seinem Schwesterchen gemacht.

Das ist eine seltsame Geschichte. Im Herbst vor zwei Jahren, als die Haselnüsse und die sauren Holzäpfel reif wurden, ging „Just Pastor" — wie das ganze Städtchen ihn nur nennt — mit den andern Jungen in den Harzwald hinauf. Da fanden sie hinter einem Brombeerstrauche im blühenden Haidekraut ein fremdländisch Weib in bunten Lumpen liegen, das Gesicht mit einem rothen Tuche verdeckt — und daneben ein kleines fünfjähriges Mädchen, das in seinem gelben Kleidchen wie ein Wieselchen in der rothen Haide saß und sich Blumen in das krause, wirre Haar steckte und dabei das flinke Köpfchen ganz wie ein scheues Vögelchen drehte und ein wunderlich fremdtönig Lied dazu zwischerte . .

Als die Knaben neugierig näher traten, wies das fremde Kind ihnen die glitzernden, scharfen Zähne und rief der stillen Frau mit eigenartig gellenden Tönen etwas zu. Und da die nicht erwachen wollte, zog sie ihr das rothe Tuch vom Gesicht . . . Das war so schauerlich gelb-blaß und im Schmerz verzerrt und das schwarze Auge unter den weit offenen Lidern so wild und starr und ihre Hände so steif und eisig . . .

Die fremde Frau war todt!

Das kleine Mädchen schrie gellend auf und verbarg das thränenüberströmte Gesichtchen im rothen Haidekraut und schlug mit den Händen und Füßen krampfhaft um sich . . .

Eifrig liefen die erschreckten Knaben in die Stadt hinab, voll Wichtigkeit das große Erlebniß überall erzählend. Nur Justin blieb zurück und wie gebannt vor dem weinenden Kinde und seiner todten Mutter stehen . . .

Als die Knaben mit dem alten Polizeidiener und andern Männern zurückkamen, fanden sie Justin neben der kleinen Fremden in der blühenden Haide sitzen. Ihre Thränen rannen noch immer, dabei aß sie aber Just Pastors Vesperbrot und die Nüsse, die er für sie aufknackte. Mit der butterbrotfreien Hand riß sie Blumen ab und steckte ihm die eben so in die goldenen Locken, wie vorhin sich in die schwarzen. Eine seltsame Todtenwache!

Die Männer legten die todte Fremde auf eine Bahre und deckten sie mit einem weißen Tuche zu. Der Polizeidiener wollte das verwaiste Kind anfassen und zu sich emporziehen. Die kleine Wilde biß und kratzte aber wie eine Katze und barg dann schreiend das Gesicht an Justin's Brust. Der hielt sie schützend mit beiden Armen umschlungen.

Als der traurige Zug sich den Berg hinab der Stadt zu bewegte, gingen die beiden Kinder Hand in Hand dicht hinter der Bahre her. Die Abendsonne glühte auf ihren Wangen und in ihren Augen und in den rothen Haideblumen in ihren Locken. Das lieblichste Todtengefolge, das die alten Harzberge wohl je gesehen.

Die todte fremde Frau, die hinter einem Brombeerstrauche gestorben und die Niemand kannte, fand zunächst ein Ruheplätzchen in dem Spritzenhause der Gemeinde. Wohin aber mit dem Kinde, das selbst dem hochgewaltigen Herrn Bürgermeister nicht Rede und Antwort gab und Jedem die scharfen weißen Zähne wies, der es anzufassen Miene machte?

Da wußten selbst der Herr Bürgermeister und der ganze hochweise Rath der Stadt keinen anderen Rath als: Armenhaus! — Aber der alte Polizeidiener schüttelte bedächtig den weißen Kopf und wagte mit Respekt anderer Meinung zu sein: „Die kleine Hexe wird uns alle alten Spitalweiber, die so schon kaum zu bändigen sind, vollends rebellisch machen. Und wenn der schwarze Satansbraten — Gott verzeih' mir die Sünde! — uns das Armenhaus und die ganze Stadt über'm Kopf ansteckt — was dann? Ich übernehme die Verantwortung dafür nicht, Herr Bürgermeister — und ich fasse die wilde Katze auch nicht zum zweiten Mal an. Sehen Sie nur: hier hat sie mich gebissen und dort gekratzt!"

Ja, da war guter Rath theuer. Als sich aber das Spritzenhaus hinter der Leiche geschlossen hatte, sagte Just Pastor sanft und zärtlich: „Komm' mit mir nach Haus. Ich habe so hübsche Spielsachen und wir wollen mit einander spielen und ich gebe Dir alle Tage mein Vesperbrot und nachher große rothe Aepfel, so viel Du willst! Wie heißt Du?"

Sie sah ihn mit ihren schwarzen Augen blitzend an und über das braune Gesichtchen flog es schon wieder wie ein Lachen und zwischen den weißen Zähnchen klang es gebrochen und fremdartig hervor: „Bylla heißen! Bylla lieb! Bylla Apfel! Du komm! Böse Menschen! Mutter einsperren!"

Und so gingen sie Hand in Hand durch die Stadt und die steinernen Stufen zum Kirchberge hinauf und ein ganzer Troß von Kindern und Großen hinterher, neugierig zu sehen, was für ein Gesicht der Herr und die Frau Pfarrerin zu dieser — Bescherung machen würden!

Ja, von Sonnenschein war wenig drin zu sehen. Ganz verdutzt und verdonnert schauten sie drein, als der Justin, noch die rothen Haideblumen im Haar, mit der kleinen schwarzen Betteldirne an der Hand in die Stube trat und viel ungebetene Gäste lärmend nachdrängten, und ihr Knabe mit leuchtenden Augen so freimüthig sagte: „Ich habe im Walde ein Schwesterchen gefunden, wie ich's mir schon lange gewünscht habe, und seine Mutter ist todt und liegt im Spritzenhause . . ."

Und dann fingen auch die Anderen an, drein zu reden und einander immer zu überschreien, so daß der gute Pfarrer nicht wußte, wo ihm der Kopf stand.

Die entschlossene Pfarrerin aber sagte: Sie sollten das Bettelkind nur wieder mit in die Stadt hinabnehmen, mit einer schönen Empfehlung an den Herrn Bürgermeister, und heimathlose Landstreicherkinder seien städtische Angelegenheiten und keine geistlichen . . . . Das fehlte ihnen grade noch in der Pfarre — bei so schlechten Zeiten . . .

Justin aber hing sich weinend an die Mutter und bat sie flehentlichst, ihm sein Schwesterchen nicht wieder zu nehmen. Er wolle auch gern ihr die Hälfte von seinem Butterbrot und seinem Bettchen abgeben und gar kein Spielzeug zu Weihnachten haben!

Die Pfarrerin gab dem Todtengräber, der auch in der Stube war, einen Wink, ihr das fremde Mädchen aus der Stube zu schaffen. Aber die Kleine wehrte sich wieder laut schreiend mit Händen und Füßen und Zähnen, als der fremde Mann sie anfassen wollte . . . . Und Justin wurde dtenblaß und seine sonst so freundlichen blauen Augen sprühten im düsteren Feuer und seine Lippen bebten: „So hab' ich Dich nicht mehr lieb, Du böse Mutter; und gebe Dir nie wieder einen Kuß und der liebe Gott soll mich auch sterben lassen, wie die arme Frau im Spritzenhause, und dann hast Du gar kein Kind . . ."

O, welch' einen schneidigen Stich diese kindischen Worte dem Mutterherzen gaben!

Und das Ende war, daß die arme Waise „zunächst" im Pfarrhause blieb: bis der Herr Bürgermeister ein ander Unterkommen für sie gefunden! Und dann — blieb sie ganz, da Justin sein liebes Schwesterchen nicht wieder fortlassen wollte. Und war es nicht für einen Pfarrer und eine Pfarrerin vor Allem Christenpflicht, ein arm' verloren Heidenkind leiblich und geistig vom ewigen Verderben zu retten?

Das „Heidenkind" ließ die gute Frau Justine sich nicht wieder ausreden. Bei der todten Mutter hatte man fremdartige Bilderkarten, getrocknete Wurzeln von Kräutern und allerlei Komödiantenflitter gefunden. Weiter nichts, was auf Namen, Heimath, Religion hinweisen konnte. War sie eine Zigeunerin, die aus Karten und Kaffeesatz weissagte und Liebestränkchen verkaufte und stahl wie ein Rabe? Ihr Kind sprach nur wenig deutsche Worte und eine fremdtönige Sprache, die selbst der italienische Zinngießer und der russische General und die blonde englische Miß — die einzigen fremden Zungen am Ort — nicht verstanden; also jedenfalls zigeunerisch d. h. heidnisch.

Oder war sie eine verkommene Komödiantin, Puppenspielerin, Kunstreiterin, Seiltänzerin? Das kleine Mädchen sprach dafür. Es war geschmeidig wie eine Weidenruthe, kletterte auf die höchsten Bäume und lief auf dem Gartenzaun entlang wie eine Katze, ging auf den Händen, wie ehrliche Christenmenschen auf den Füßen, tanzte wie ein Irrwisch oft stundenlang wirbelnd mit ihrem eigenen Schatten im Garten, sang dazu mit heller, schmetternder Stimme wie ein ausländischer Vogel und putzte sich mit Blumen und rothen Vogelbeeren und den ehrlichen Tüchern und Schürzen der Pfarrerin gern phantastisch auf, wie — wie — nun, wie Frau Justine es bei einem ehrbaren Christenkinde noch nicht gesehen. Auch den Justin schmückte und verkleidete sie gern mit Allem, was ihr unter die Finger kam. Und dann ihr richtiger Heidenname: Bylla! Gab es den wohl im ganzen evangelischen oder katholischen Kalender? Mochte es auch eine Abkürzung von Sibylla sein — gleichviel: die alten Sibyllen waren heidnische Wahrsagerinnen. „Also, Reinhold", — und das war das Ende der langen Reden immer — „wir müssen das arme Heidenkind erst christlich taufen, ehe wir es christlich erziehen, wie es sich für ein rechtschaffen Pfarrhaus schickt!"

Und so wurde die arme todte Mutter vom Spritzenhause aus in der Abenddämmerung an der Kirchhofsmauer unter den Tannen begraben — ohne Sang und Klang — als Heidin! Die Kinder sollten es nicht wissen und in der Hinterstube spielen. Sie schlichen sich aber durch den Garten auf den Friedhof und standen weinend an dem offenen Grabe, als der schmucklose Armensarg hinabsank. Justin faltete die Hände und sprach laut sein Vaterunser, wie er es vom Vater so oft an den Gräbern gehört hatte. Sein neues Schwesterchen machte ihm das Händefalten gläubig-gedankenlos nach. Auch ihr Herz betete, denn es weinte, aber mit den Lippen hatte es nicht beten gelernt. So fehlten an dem Grabe der heimathlosen fremden Frau doch nicht weinende und betende Kinderherzen. Auch dem dürftigen, rasenlosen Grabhügel entblühte manche Blume der Liebe — bis die hängenden Tannenzweige und Wind und Jahre erst den Hügel — und auch die blumenpflanzenden Hände hinweggefegt hatte.

Am Sonntage nach dem Begräbnisse der Mutter stand ihr Kind im weißen Kleidchen, in den schwarzen Locken ein Kränzlein von weißen Astern, vor dem Altare, die heilige Taufe zu empfangen. Nur an Justin's Hand hatte die kleine Wilde sich dahin führen lassen. Seine Hand ließ sie auch während der ganzen Feier nicht los. Ihre Finger schlangen sich fest in einander. Die Kirche war gedrängt voll von Neugierigen, und die Leute sagten, es sei ihnen gewesen, als habe der Herr Pfarrer das kleine Pärchen

für's Leben zusammengetraut. Der Täufling erhielt die guten christlichen Namen: Elisabeth Justine. Die Frau Pfarrerin und der Herr Bürgermeister und die blonde englische Miß, die sich dazu erboten und das Afterkränzlein und weiße Kleidchen und ein reiches Pathengeschenk gebracht hatte, standen Gevatter.

Die kleine Elisabeth Justine aber wollte auf keinen anderen Namen hören, als „Bylla". Und so nannte Justin sie denn auch immer — und bald das ganze Pfarrhaus; sogar die Pfarrerin hatte sich an den heidnischen Namen gewöhnt, der so zärtlich in dem Munde ihres Goldsohnes klang.

Die Leute in der Stadt aber nannten den wilden Fremdling nur: die kleine schwarze Hexe! — oder: die Zigeunerin! Die Komödiantin!

So ist's gekommen, daß durch das alte Pfarrhaus am tannenumrauschten Harzberge heut' doppelte Kinderlust klingt. Justin und Bylla werden nicht müde, um den Weihnachtsbaum zu tanzen und ihre Weihnachtslieder zu singen. Wie lieblich ihre glockenhellen Stimmen in einander klingen.

Und Alles möchte der zärtliche Justin seinem Schwesterchen schenken: den neuen Tuschkasten — den prächtigen Robinson mit den schönen bunten Bildern, aber Bylla will's durchaus nicht annehmen und die Mutter würde auch schelten. Aber heimlich wandert ein Stückchen Pfefferkuchen nach dem andern von seinem auf des Schwesterchens Teller hinüber. Als ob sie beim Essen nicht doch jedes gute Häppchen treulich mit einander theilten!

Auf den Plätzen des guten Pfarrers und seiner Justine sieht es heute Abend lange nicht so weihnachtlich reich aus wie vor zehn Jahren. Kein seidenes Nachtmahltüchlein — kein neues Buch für die geträumte Bücherschwebe in der Putzstube! Der Frau Pfarrerin Bibliothek ist in diesen zehn Jahren nicht über die „Undine" und „Jucunde" hinausgekommen. Sie selber hat ja solche Verschwendung ihrem Reinhold mit strahlenden Augen verboten: „Mein köstlichstes Buch ist jetzt unser Justin. An dem les' ich mich nie satt, so lange mein Herz schlägt!"

Wo sind die Kinder geblieben? — Sie haben so geheimnißvoll mit einander geflüstert und sich hinausgeschlichen . .

Und jetzt geht die Thür auf und zwei weiße Weihnachtsengel treten ein, in den goldenen und den schwarzen Locken grüne Epheukränze, in den Händen lange Tannenzweige, mit flimmernden Wachslichtchen besteckt — und der blonde Engel beginnt und seine Stimme klingt so klar und lieblich:

Vom Himmel hoch, da komm ich her,
Ich bring' euch gute, neue Mär,
Der guten Mär bring' ich so viel,
Davon ich singen und sagen will!

Und dann fährt der Engel mit den schwarzen Locken fort . .

Frau Justine aber flüstert ihrem Reinhold mit schimmernden Augen zu:

„Ueber zehn Jahr' wird unser Justin Dir predigen helfen! Welch' ein gottgesegneter Pfarrer wird er werden. Diese süße, rührende Stimme! Der herzliche Ausdruck! Und dann bringt er uns eine junge Frau Pfarrerin ins Haus. Er wird die Wahl haben unter den schönsten und besten und vornehmsten und reichsten Töchtern des Landes . . ."

O du glückliches, stolzes Mutterherz! Glücklich in deiner vertrauenden Liebe! Glücklich in deiner Kurzsichtigkeit, die nicht über die nächste Stunde hinausreicht!

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— Einen **Wettbewerb** zur Erlangung von Entwürfen zu einem Stallgebäude auf einem größeren Bauerngehöft schreibt die Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft im Anschluß an die bisherigen alljährlichen Preisbewerbungen aus. Für die drei besten Entwürfe sind Preise von 400, 300 und 200 Mark ausgesetzt, außerdem können geeignete Entwürfe angekauft werden. Im Preisgericht sitzen sämmtliche Mitglieder des Sonderausschusses, dem an technischen Mitgliedern angehören: Geheimer Baurath Reimann in Berlin, Geheimer Regierungs-Rath von Tiedemann in Potsdam, Bauinspektor Temor und die Regierungs-Baumeister Blume und Malachowski in Berlin. Die Arbeiten müssen bis zum 1. Februar 1895 an die Hauptgeschäftsstelle der Gesellschaft, Berlin SW., Zimmerstraße 8, eingereicht werden, von der auch die Unterlagen und Bedingungen kostenfrei bezogen werden können.

— [Ein heiteres Jägerstücklein.] Ein schlesischer Jagdinhaber war im Frühjahre in den Besitz eines lebenden Hasen gelangt, den er bis vor kurzem auf die Mast stellte. Natürlich verschmähte er es, den prächtig gediehenen „Lampe" unrühmlich abzuschlachten; durch Pulver und Blei sollte er zur Strecke gebracht werden. Mittels einer Schnur in dem nach dem Felde offenen Garten festgebannt, harrte das Häslein des tödtlichen Schusses. Aus jagdmäßiger Entfernung krachte der Schuß und traf den Hasen — nicht, wohl aber die bewußte Schnur, so daß Freund Lampe in mächtigen Sprüngen ins Feld stieg, sich gar bald seitwärts in die Büsche schlug und nimmer gesehen ward. Da der brave Jägersmann im Bewußtsein seiner Treffsicherheit nur einen Lauf des Gewehrs geladen hatte, mußte er rath- und thatlos den Flüchtigen gewähren lassen und braucht nun für den Spott nicht zu sorgen.

— [Malitiös.] Der Vorsitzende verkündet, daß der Angeklagte bei seinem hartnäckigen Leugnen in Ermangelung anderer Beweise freigesprochen werden mußte. — Angeklagter: (stolz, zu seinem Vertheidiger, der schlecht gesprochen): „Na, diesmal hab' ich — Sie herausgerissen!" (Fl. Bl.)

Briefkasten.

R. D. Ziehen Sie den Töpfer zu und mag er nachsehen, was dem Ofen fehlt und welche Bewandtniß es mit der noch vorhandenen Ofenklappe hat. Die letztere ist zu beseitigen und das Rauchen des Ofens abzustellen. Die nöthige Reparatur liegt dem Vermiether ob und kann im Falle der Säumniß für seine Rechnung von Ihnen veranlaßt werden. Ohne Weiteres dürfen Sie vom Miethsvertrage nicht abgehen, wenn der Ofen raucht.

K. J. Tritt Hülfsbedürftigkeit der Mutter ein, so kann sie die öffentliche Fürsorge bei dem Ortsarmenverbande ihres Wohnortes in Antrag bringen. Letzterer ist zur Unterstützung im Nothfalle verpflichtet und kann wegen seiner Leistungen sodann die in günstiger Lage lebenden Kinder der Unterstützten antheilig in Anspruch nehmen. Doch auch direkt sind Kinder verbunden, ihre Eltern im Nothstande nach Kräften zu unterstützen und letztere sind demnach auch befugt, gegen die Kinder auf Gewährung von Pflege, Obdach und Kur zu klagen. Welche Höhe diese Fürsorge erreicht, ist davon abhängig, inwieweit die Verarmten zu ihrem Unterhalt mit beitragen können. Für eine beschränkt erwerbsfähige Person wird in größerer Stadt zur Verpflegung und Wohnung ein monatlicher Zuschuß von ca. 15 Mk. erforderlich sein.

A. S. Sie haben das Mädchen fest gemiethet und kein Recht, dasselbe ohne Weiteres zu entlassen. Gelingt Ihnen eine Abfindung im Wege des Vergleiches nicht, in Folge deren das Mädchen ihren Anspruch an Sie aufgiebt, so kann es von Ihnen Lohn und Kostgeld für die Dauer des geschlossenen Miethsvertrages wenigstens bis dahin fordern, daß sie einen neuen gleichen Dienst findet.

R. K. Es wird sich allem Anscheine nach um eine durch Hartnäckigkeit hervorgerufene Ueberschreitung des Züchtigungsrechts und um leichte Mißhandlung handeln, deren Verfolgung nur auf Antrag eintritt und die mit Geldbuße strafbar ist. Der Anzeigende kann jederzeit in einem an die Staatsanwaltschaft zu richtenden Schreiben den Strafantrag zurückziehen, weil die Ausschreitung keinerlei nachtheilige Folgen gehabt, den Eltern abgebeten und von denselben verziehen ist.

G. N. Mit Ablauf des 31. Dezember d. J. verjähren Hypothekenzinsen, welche aus der Zeit vor dem 31. Dezember 1890 rückständig sind.

L. S. Um einen Unterpächter anzunehmen, bedürfen Sie der Einwilligung des Verpächters. Nehmen Sie einen solchen eigenmächtig, so ist der Verpächter auf dessen Entfernung anzutragen befugt. Aber auch wenn der Verpächter in die Annahme des Unterpächters willigt, müssen Sie sich gefallen lassen, wenn er wegen des Pachtzinses und wegen etwaiger durch den Unterpächter herbeigeführter Beschädigungen sich an Ihnen hält.

F. J. F. Die Mutter, der Vormund und nöthigenfalls das vormundschaftliche Gericht geben die Erlaubniß. Sollte diese verweigert werden, so ist Klage zulässig, doch liegt es näher, den Eintritt der Großjährigkeit abzuwarten, wenn selbige, wie mitgetheilt, vor Ablauf eines Jahres bevorsteht. Damit tritt auch der Zeitpunkt ein, wo die Ausantwortung des Vatererbes verlangt werden kann. Ein Eheverbot ist nicht vorhanden.

B. S. 43. Der 41. Jahrgang, Herausgegeben von der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde, erschien Anfang 1892 bei Saunier in Stettin; seit dieser Zeit ist das Erscheinen weiterer Bände nicht angegeben.

Bromberg, 21. Dezember. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen 124—128 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 100 bis 106 Mk., feinster über Notiz. — Gerste 90—106 Mk., Braugerste 107—120 Mk. — Hafer 100—110 Mk., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 105—115 Mk., Kocherbsen 125—140 Mark. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Posen, 21. Dezember 1894. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,30—13,50, Roggen 10,30—10,50, Gerste 10,00—12,40, Hafer 10,00—11,10.

Posen, 21. Dezember. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 49,00, do. loco ohne Faß (70er) 29,50. Still.

Butter. Gebr. Lehmann & Co. **Berlin,** 21. Dezember 1894. Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen u. Genossenschaften Ia 100, IIa 88, IIIa. —, abfallende — Mk. Landbutter: Preußische und Littauer — Pommersche —, Netzbrücher —, Polnische — Mark.

Berliner Cours-Bericht vom 21. Dezember.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 105,80 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 104,25 bz. G. Preuß. Cons.-Anl. 4% 105,80 bz. Preuß. Cons.-Anl. 3½% 104,20 B. Staats-Anl. 4% 100,00 G. Staats-Schuldscheine 3½% 100,80 G. Ostpr. Provinzial-Obligationen 3½% 100,60 G. Posensche Provinzial-Anl. 3½% 100,80 B. Ostpreuß. Pfandbr. 3½% 101,00 G. Pommersche Pfandbr. 3½% 101,50 bz. Posensche Pfandbr. 4% 103,00 G. Westpr. Ritterschaft II. B. 3½% 101,40 G. Westpr. Ritterschaft II. 3½% 101,40 G. Westpr. neuländ. II. 3½% 101,40 G. Preußische Rentenbr. 4% 105,10 B. Preußische Rentenbriefe 3½% 101,10 G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 123,80 G.

Magdeburg, 21. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —, neue 9,20—9,30. Kornzucker excl. 88% Rendement 8,60—8,80 neue 8,70—8,80. Nachprodukte excl. 75% Rendement 5,80—6,50 Ruhig.

Stettin, 21. Dezember. **Getreidemarkt.** Weizen loco fester, neuer, 120—133, per Dezember 133,00, per April-Mai 138,00. — Roggen loco fester, 111—114, per Dezember 114,50, per April-Mai 117,50. — Pomm. Hafer loco 104—110. — **Spiritusbericht.** Loco matt, ohne Faß 70er 31,40, per Dezbr. —, per April-Mai —.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Feinste Tafelbutter

pro Pfund 1,20 Mark, empfiehlt und versendet in Kistchen zu 8 Pfund Inhalt franco die Molkerei Wiewiorken.

Weidebutter

von August u. September, für Bäcker und Conditoren sehr geeignet, offerirt in Originalgebinden von Netto ca. 100 Pfund zu Mk. 62,00 pr. Ctr. gegen Nachnahme ab Station Elbing [1859]
Molkerei Weeskendorf per Güldenboden.

Wallnußschaalen-Haaröl

vorzüglich für graues, röthliches und ausgebleichtes Haar, erzeugt eine **schöne kastanienbraune Färbung.** [7125
Garantirt unschädlich.
Flasche 50 Pf. (Gegen 60 Pf. Frankozusendung.)
Adolf Friese, Drogerie, **Insterburg.**

Unübertroffen

als Schönheitsmitt. u. zur Hautpflege, Bedeck. v. Wunden u. in d. Kinderstube
Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**
d. Lan.-Fabr. Martinikenfelde b. Berl.
Nur ächt mit Schutzmarke „Pfeilring"
LANOLIN
Zu haben in Zinntuben à 40 Pfg. — in Blechdosen à 20 und 10 Pf.
In **Graudenz** in der **Schwanen-Apotheke** und **Löwen-Apotheke**, in der Drogerie von Fritz Kyser, von Apoth. Hans Raddatz, von C. A. Sambo und zum roten Kreuz von Paul Schirmacher. In **Mohrungen** in der Apotheke von Simpson. In **Saalfeld Opr.** bei Adolph Diskowski. In **Gilgenburg** in der Apotheke von M. Feuersenger. In **Lessen** i. d. Butterlin'schen Apotheke. In **Soldau** in der Apotheke von Otto Görs. In **Rehden** in der Apoth. v. F. Czygan, in **Freystadt Wp.** bei C. Lange, sowie i. **sämmtl. Apothek. u. Drogenhandl. Westpr.**

Schmiedehandwerkzeug vollständig, sowie eine **Reifenbiegmaschine** bis 6" u. eine **Bohrmaschine**, alles in gutem Zustande, zu verkaufen b. Maschinist in Sullnowo bei Schwetz (Weichsel). [2058]

Viehverkäufe.



Zwei Schimmel-Doppel-Ponnies

für Kinder und Damen passend, auf Wunsch mit Wagen und Schlitten, stehen zum Verkauf. Rittergut Döhringen bei Kraplau Ostpr. Auf Wunsch steht Photographie zur Verfügung. [1921]

Wagenpferd

hellbrauner Wallach, 4½ Zoll groß, breit und tief, fehlerfrei und gängig, wird als „Paßpferd" zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe erb.
H. Granke, Posthalter, Thorn.

Ein echt importirter, kräftiger Oldenburger
Zuchthengst
gekört, 7 Jahre alt, braun ohne Abzeichen, flotter Gänger, verkauft Dom. Neugrabia, Kreis Thorn.

Eine schwarzbraune
Stute
8½ Jahr alt, 7 Zoll groß, sowohl als Reitpferd, als auch zum Fahren geeignet, preiswerth zu verkaufen durch Zahlmeister Janz, Graudenz
[2037] Markt Nr. 9.

2 hochtragende Kühe, 2 hochtragende Sterken, mehrere tragende Säue
zu verkaufen bei [2020
Blum, Altvorwerk.

Auf Dom. Grodziczno b. Montowo beginnt am 1. Januar 1895 der Verkauf von reinblüt., sprungfäh.
Holl. Bullen
von Heerdbuchthieren stammend. [470]

24 Stück Fettvieh

steht zum Verkauf in Jastrzembie bei Strasburg Wpr. A. Nagórski.



130 Masthammel

verkauft [1209]
Dom. Schoenfließ bei Rynsk.



Kräftiges, gängiges, als Reitpferd geeignetes
Pferd
wenn auch mit Untugenden, billig zu kaufen gesucht. Bettelkau, Administr., Clarashöh bei Mrotschen, [1961]



Hochtragende und frischmilchende
Kühe
kauft und bittet um Offerten die [909]
Viehhandlung **M. Raabe**, Culm, Bahnhofsstraße 12.

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Ein academ. gebildeter
junger Landwirth
7 Jahre b. Fach, Reserve-Offizier, sucht Stellung als Volontär, Verwalter, da derselbe sich noch nicht ankaufen möchte. Bedingung: Jagd. Gefl. Offert unter Nr. 2003 an die Exped. des Ges. erb.

Ein älterer prakt. Inspektor beide Landessprachen sprechend, sucht, a. g. Zeugn. gest., m. besch. Anspr. v. sof. Stellg. Zu erfr. L. Z. Danzig, 3. Damm 13 I.

Ein in jed. Hins. zuverl., umsichtig., vielf. erf., fleiß., durcha. sol. u. anspruchsl. **Inspekt.** 31. J., ev., poln. spr. u. im Bes. b. Zgn. u. Empf., s. m. selbst. dauernde Stell. z. 1. Jan. o. spät. Off. w. u. Nr. 2093 an die Exp. des Ges. erbt.

Für meinen Sohn, 25 Jahr alt, 3 Jahr bei mir, 1 Jahr in fremder Wirthschaft thätig, suche eine [2073
Inspektorstelle
unter Leitung des Prinzipals. Familienanschluß gewünscht. Militärfrei, l. Uebung als Res.-Unteroff. i. Sommer gemacht. Bordt, Witten b. Bandsburg.

Suche z. 1. Jan. a. ält., verheirath. Oekonom Stellung als [1633
Rechnungsführer
Rentmeister p. p., b. i. d. dopp. Buchführ. sow. i. Polizeifach firm. Caut. 1000 Mk. Off. u. **E. R.** pstl. Josephowo b. Mogilno.

7184] Deutscher
Inspektoren-Verein.
Kostenfreier Nachweis tüchtiger Beamten durch die Subdirektion zu Königsberg i. Pr., Prinzenstraße 20.

Suche als jüngerer
Verkäufer
in ein. Tuch-, Manuf.-Geschäft v. 1. eventl. spät. Stell. Bin m. d. Landkundsch. vertr. u. der poln. Sprache mächt. Off. w. br. u. Nr. 1958 an die Exp. des Ges. erbt.

Stellenvermittelung
durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr.**, Passage 3, Fernsprecher 381. [8090]

Ein älterer Landmesser

in Chausseeprojekten, Drainage ꝛc. praktisch erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst dauernde Beschäftigung. Offert. mit Angabe des Honorars unt. Nr. 1903 an die Exp. d. Ges. erb.

Ein solider, fachkundiger **Käser**, der mehrere Jahre große Milchlieferungen verarbeitet hat, wünscht auf 1. Januar od. später seine Stelle als Genossenschafts-Käser zu verändern. Zeugniß steht zu Diensten. Auskunf ertheilt u. Nr. 1957 die Expedition des Geselligen.

Schweizer.
Empfehle zu Neujahr tüchtige Ober- u. Unterschweizer. Richter's Schweizer-Büreau für ganz Deutschland, Königsberg, Steindamm Nr. 99. [2002]

Rübenunternehmer

kaukautionsfäh., sucht Stellung m. jed. belieb. Anzahl Leute auf einem Gut zur Rüben- v. Kartoffelernte u. Torfarbeit u. and. Landarbeiten für's Jahr 1895. Prima Referenzen zu Diensten. Off. u. 1955 a. d. Exp. d. Gesell. erbet.

E. verh. **Stellmacher**, m. eig. Handw., ohne Familie, m. g. Zeugnissen, sucht Stellung. Gniatczynski, Vermittel.-Komptor, Thorn, Strobandstr. 2.

Maschinistenstelle besetzt.
2080] Majewski, Strasburg.

Hauslehrer
evgl., 1. 1. 95 auf eine Königl. Försterei gesucht. Meldungen u. s. w. postlagernd Kleinkrug unter **Nr. 1.** [2042

Gesucht
wird ein **ehemaliger Landwirth** oder **Kaufmann**, welcher in **Hinterpomm.**, **Posen** oder **Westpreußen** bei den Gutsbesitzern Einfluß besitzt und sich zutraut, ein jung etablirtes, reelles
Fabrikgeschäft einzuführ.
Gesuche mit Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1293 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für mein altes Material- u. Eisenwaarengeschäft in kl. Stadt Westpr. suche per 1. Januar einen nicht zu jungen, tüchtigen, zuverlässigen [1587
Buchhalter.
Bewerber, evang. Conf., müssen mit den Branchen vertraut, in der dopp. Buchführung, Einrichtung der Bücher, Abschlüssen, allen Comtoirarbeiten firm, der poln. Sprache mächtig sein und gute Umgangsformen besitzen. Vertrauensstellung. Offerten mit Zeugnißabschrift. und Gehaltsanspr. bei freier Station brieflich mit d. Aufschrift Nr. 1587 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. Januar 1895 einen tüchtigen, selbstständigen, älteren, ersten [2052
Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächt. u. m. Decoriren größerer Schaufenster vertraut, bei dauernder Stellg. Offerten mit Photographie, Gehaltsansprüchen und Zeugniß-Abschriften an
J. Ascher, Ortelsburg Ostpr.

E. j. **Mann** (mos.), d. eben d. Lehrz. beend. hab. kann u. a. d. poln. Spr. mächt. ist, find. z. **1. Jan. 1895** i. m. **Manufaktur- u. Modew.-Gesch.** b. fr. St. Stell.
Jakob Kaphan, Tremessen.
Auch ein **Lehrling**, beid. Landesspr. mächt., wird per sofort gesucht. [1646

Für unser Getreide-Geschäft suchen per 1. Februar 1895 einen tüchtigen [1939
jungen Mann
Materialisten mit Getreidekenntniß bevorzugt. Den Meldungen sind Abschriften der Zeugnisse beizufügen.
Gebrüder Aris, Pr. Holland.

Suche für mein Stabeisen-, Eisenkurzwaaren- und Colonialwaaren-Geschäft einen **soliden** [1286]
jungen Mann (mosaisch)
per 1. oder 15. Januar. Den Meldung. sind Gehaltsansprüche und Zeugniß-Abschriften beizufügen, polnische Sprache Bedingung, Kost und Logis frei.
J. Alexander, Briesen Westpr.

Für mein Material-, Destillations-, Eisen- und Eisenkurzw.-Geschäft suche
einen jungen Mann
der poln. Sprache mächtig. Antritt 1. Januar 95. Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften erbeten. Daselbst finden auch [1942[
zwei Lehrlinge
Stellung. L. Feibel, Schwetz.

In meinem Destillations- u. Schankgeschäft ist die [2048]
zweite Commisstelle
durch einen jungen Mann, der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, p. 1. Januar zu besetzen. Auch kann ein
Lehrling
eintreten. Briefmarken verbeten.
Philipp Friedländer, Marienwerder.

Ein im Militärbauwesen erfahrener, im Zeichnen, Entwerfen und Abrechnen geübter, durchaus tüchtiger **Bautechniker** auf 2 Monate zur Vertretung des erkrankten Bauleitenden von sofort gesucht. Lebenslauf, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche zu richten an das **Garnison-Bauamt I in Thorn.** [1681]

Suche per sofort einen tücht., soliden
Buchbindergehilfen.
1849] O. Dittrich, Berent.

Dominium Sassenhagen A bei Uchtenhagen in Pommern sucht zum 1. März einen älteren, unverheiratheten
Gärtner.
Derselbe muß in der Wirthschaft helfen und Kenntnisse vom Forstfach u. Bienenzucht besitzen. Verheirathung später gestattet. Gehalt 300 Mk. u. Schußgeld.



Tabellen
Geschäfts-Bücher
Landwirthsch. Formulare aller Art
fertigt
Gustav Röthe's Buchdruckerei
Graudenz.
Kosten'anschläge postwendend.

Einen kräftigen [2025
Gärtnergehilfen
für Gemüsebau sucht vom 1./1. 95
C. Sonne, Groß Bartelsee bei Bromberg.

Größeres landw. Maschinen-Geschäft sucht einen im allgemeinen landwirthsch. Maschinenwesen erfahrenen Mann,
Schlosser oder Maschinenbauer
für das Lager. Derselbe muß alle einschl. Arbeiten, auch nach Außerhalb, Montagen, ausführen und in den Spezialitäten — Dreschmaschinen, Göpel, Futterschneider, Schrotmühlen — absolut erfahren sein. Bedingung ist außerdem große Gewissenhaftigkeit und Nüchternheit.
Meldungen mit Angabe bisheriger Thätigkeit nebst Zeugniß-Abschriften, welche nicht zurückgegeben werden, des Alters und der Lohnforderung werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2078 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein ordentlicher, tüchtiger
Müllergeselle
und ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, die Müllerei zu erlernen, können sich von sofort melden bei
J. Neubert, Kl. Poetzdorf per Geyerswalde Ostpr. [2071

Ein tüchtiger Dachdecker
welcher im Stande ist, einfache und doppellagige Pappdächer u. Holzcementdächer, sowie Asphaltirungen selbstständig auszuführen, wird bei dauernder Stellung von einer Dachpappen-Fabrik gesucht. Schriftliche Offerten nebst Angabe der Lohnforderung werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1294 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Hofverwalter
der gleichzeitig die Gutsschreiberei zu besorgen hat, findet Stellung 1. April 95, auch früher. Gehalt Mk. 400, freie Station excl. Wäsche. Meldung. unter Beifügung abschriftl. Zeugnisse werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1907 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

Einen Wirthschafter, einen Stellmacher, einen Schmiedemeister mit Burschen
sucht zum 1. April 1895 Dampfziegelei Zoppot. Nur tüchtige Leute, verheir., wollen sich schriftlich unter Angabe ihrer Ansprüche und bisherigen Beschäftigung melden. [2039
H. Goeldel, Gut Zoppot.

Ein tüchtiger, unverheiratheter
Landwirth
aus guter Familie findet als **Hofverwalter** Stellung auf Dom. Rucewko bei Güldenhof. Gehalt 300 Mark. Polnische Sprache erforderlich. Zeugnißabschriften und genaue Adresse früherer Principale sind einzusenden.

Sehr tüchtiger, anspruchsloser
Inspektor
gleichviel ob ledig oder verheirathet, wird in e. westpr. größere Wirthschaft unterm Prinzipal von Neujahr ab gesucht. Nur solche, die an rastlose Thätigkeit, an Ordnung, Sparsamkeit u. Pünktlichkeit gewöhnt sind und in exakt geleiteten Wirthschaften längere Zeit beschäftigt gewesen, belieben sich unter Beifügung ihrer Zeugnißabschrift., Lebenslauf u. event. Photographie sowie Angabe ihrer Gehaltsansprüche unter 2074 an die Expedition des Geselligen in Graudenz zu melden.

Zuverlässiger, energischer
Wirthschafts-Inspektor
mit nicht zu großen Ansprüchen, für kl. Landwirthschaft mit Nebenbetrieb sogleich gesucht. Meld. mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2079 durch d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein tüchtig. Unterschweizer

kann sofort od. 1. eintreten. 30—32 Lohn.
Uhlkau bei Hohenstein Westpr.

Verheir. Kutscher
mit Scharwerker von sofort gesucht in Lonkorrek b. Lonkorsz. Persönliche Vorstellung erwünscht [1951]
Lange, Kgl. Domänen-Pächter.

Einen Burschen
zum sofortigen Eintritt sucht
Schielmann, Stellmacher, Ostrowitt, Kreis Löbau.

In mein Drogen-Geschäft kann zum 1. Januar oder später ein Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung und völliger Gesundheit als [1934
Lehrling
eintreten. Meldungen sind direkt an mich zu senden.
Carl Wenzel, Bromberg,
Drogenhandlung.

Ein Junge
der die Gärtnerei erlernen will, kann sogleich oder von Neujahr in Neudorf bei Dt. Eylau antreten bei [2049
A. Senkbeil, Gärtner.

Ein Lehrling
kann noch eintreten bei [1812
Otto Hering, Buch- u. Steindruckerei.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, die **Uhrmacherei** zu erlernen, kann sofort eintreten bei [2072
Hermann Bartel, Uhrmacher in Schlochau.

Einen Lehrling
für sein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft sucht [1845
A. Weick, Rehden.

Für mein Manufakturwaaren- und Confektions-Geschäft suche ich sogleich
einen Volontair und einen Lehrling
der polnischen Sprache mächtig. [2032
M. Lichtenfeld, Bischofswerder Westpreußen.

Ein Lehrling
der Lust hat, die Müllerei zu erlernen, kann von sofort eintreten.]2024
Th. Berg, Mühlenbes., Adl. Rehwalde bei Kgl. Rehwalde.

Zum 1. Januar 1895 evangel.
Lehrling
gesucht für die Apotheke in Schönsee Westpr. Kenntniß der polnisch. Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Suche für mein **Tuch-, Mode-, Kurz- u. Getreidegeschäft** zum sofort. Eintritt einen [2077
Lehrling
Sohn anständiger Eltern.
J. A. Hammerstein, Mohrungen.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche [1673
einen Volontair und einen Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Max Altmann, Briesen Westpr.

Für Frauen und Mädchen.

Ein Fräulein, 21 J. alt, mit g. Zeugniß, im Haushalt u. Kochen perfect, sucht Stell. bei einzelnem Herrn oder als Stütze u. Hilfe im Geschäft. Off. mit Gehaltsangabe an Fuhrich, Strasburg. [2081

E. Dame s. Stell. zur Pflege u. **Führ. des Haushaltes** b. ält. **Dame o. Herrn.** Off. R. H. Ann.-Exp. W. Meklenburg, Danzig.

Ein **Mädchen**, w. d. f. K. erl., s. anständ. u. Leit. d. Hausfr. od. d. Kochs in ein. Hotel v. gl. Stellg. Gefl. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 2094 d. d. Exped. d. Gesell. in Graudenz erb.

E. Dame i. gesetzt. Jahren, geduld. u. geübt im Umg. m. Kranken, i. d. Küche nicht unerf., s. pass. Stell. Fam.-Anschl. Beding. Off. W. N. Ann.-Exp. W. Meklenburg, Danzig.

Tücht. Wirthinn. selbst., a. u. Leit. d. Hausfr., Kochmamsells f. Hotel u. Restaur., Stütze d. Hausfr., Verkäuf., Kindergärtn., sowie Personal in jeder Branche empfiehlt Majewska, Bromberg, Brahegasse 10.

Wirthin, gut empfohlen, empfiehlt noch zu Neujahr [2090]
Fr. L. Schäfer, Graudenz.

Als Stütze für meine Mutter suche ich ein evang., bescheidenes, zuverlässiges
junges Mädchen
mit 100 Mk. Gehalt, das auch das Melken zu beaufsichtigen hat. Antritt möglichst bald. Meld. werden brieflich m. d. Aufschr. Nr. 2022 d. d. Expedition d. Geselligen erbeten.

Es werden für ein großes Geschäft am Rhein per 15. Januar oder Februar 1895
2 Verkäuferinnen für Kurzwaaren, zwei Verkäuferinnen für Putz und eine Directrice für Putz
gegen hohes Gehalt gesucht. Wir bitten nur erste Kräfte, ihre Offerten und Photographie unter Nr. 2050 an die Expedition des Geselligen zu senden.

Meierin. [2034
Suche zum 1. Januar 1895 oder später für eine kleine Dampfmolkerei mit Separator-Betrieb eine tüchtige zuverlässige, fleißige **Meierin**, welche die Hauswirthschaft mit übernimmt. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einsenden.
Rittergutsbesitzer Kramer, Jordanowo bei Güldenhof, Pr. Pos.

Zur Führung eines größeren Haushalts in einer kl. Stadt wird zum 1. Januar eine ältere, einfache Frau, ohne Anhang, evang. Conf., als
Wirthin
gesucht. Bewerberinnen, die eine größ. Wirthschaft selbstständig führen können und ähnliche Stellungen bereits inne gehabt, wollen ihre Meldungen nebst Zeugnißabschriften und Gehaltsanspr. brieflich mit der Aufschrift Nr. 1588 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine zuverlässige [1998]
Kinderfrau
wird von sofort gesucht.
S. Kottow, Lessen Westpr.

Eine kräftige **Amme** für Berlin verlangt [2101] Herrenstr. 3.

Hotel Sach

Berlin NW.

Dorotheenstraße Nr. 78/79
dem Central-Hotel schräg gegenüber.
Gegründet 1865.

Parterre-Zimmer. Solideste Preise.
Gepäck wird spesenfrei von und zum Bahnhof Friedrichstraße befördert.
Schöner Conversationssaal. Bäder.
Telephon im Hause. [4023]
Besitzer: **Gustav Schultz.**

L. Neumann
Königsberg i/Pr.
Hintere Vorstadt Nr. 17.
Geldschrank-Fabrik
Cassetten.
Wertgelasse.
40jähriges Renommé.
— Solide Preise. —

Hoffmann



Pianos

neukreuzs., Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nußb., lief. z. Fabrikpr., 10jähr. Garantie, monatl. Mk. 20 an ohne Preiserhöhung, auswärts frk., Probe (Katal., Zeugn. frk.) die Fabrik **Gg. Hoffmann**, Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.



C. Weykopf

Pianoforte-Fabrik
mit Dampfbetrieb
*** DANZIG ***
JOPENGASSE 9/10
gegründet 1848

empfiehlt seine *** PIANINOS *** in **modernem Styl**, **gediegener Bauart** u. vorzüglicher **Klangschönheit.**
Coulanteste Zahlungsbedingung. von Mark 20.— an, ohne Preiserhöhung. **Reparaturen** auf's Sorgfältigste. **Vertreter** nur **erster Weltfirmen**, deren Fabrikate zu Fabrikpreis. auf Lag. halte.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau von **380 M.** an ohne Anzahl. à **15** Mk. monatl. **Kostenfreie, 4** wöch. **Probesend.** **Fabrik Stern**, Berlin, Neanderst. 16.

Pianinos

vorzüglich u. preisw. Franko-Zusend auch auf Probe. Theilzahlg. Katalog gratis. Gebrauchte zeitw. a. Lag. bill.
Pianof.-Fabr. Casper, Berlin W., Linkstr. 1

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche. Prachtexemplare, à **5, 6, 8, 10—100 Mk.** Prachtkatal grat.
Teppich-Fabrik Emil Levèfre **Berlin S.**, Oranienst. 158



Schneeschuhe

nur in feinster Qualität und unsern Verhältnissen angepaßt, aus pa. Eschen, nicht aus allem anderen ungeeigneten Holz, den besten norwegischen ebenbürtig, liefert complett mit neuer Fußbefestigung **das Paar zu** [1145]

nur 12 Mk.

Händlern Vorzugspreise.
C. Stange, Bartenstein Opr.,
Schneeschuhfabrik.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. **46,** versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern,** d. Pfd 55 Pf. **Halbdaunen** d. Pfd. M. 1,25 **h. weiße Halbdaunen,** d. Pfd. M. 1,75, **vorzügliche Daunen,** d. Pfd. M. 2,85.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.



Ziehharmonikas

Zithern, Violinen, Guitarren, Spieldosen, Musikwerke u. s. w. bezieht man am billigsten nur ab Fabrik von **Conrad Eschenbach, Markneukirchen No. 502.**
Garantie, Umtausch oder Betrag zurück
Illustrirte Preisliste umsonst und franco. (9965

Klinik für Sprachleidende

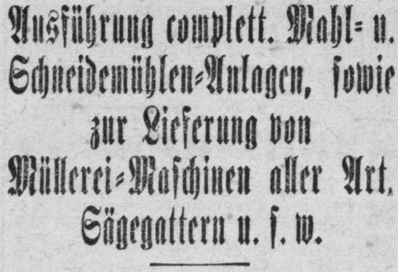
Dresden, Pragerstr. 15. **Dr. med. Gruenbaum.**

BAU-GESCHÄFT

Technisches Bureau
H. Kampmann, Zimmermeister, Graudenz.
Fernsprecher 33. — Comtoir, Holz- u. Zimmerplatz: Rehdenerstrasse 11.

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Gesellsch.

I. in **Königsberg i/Pr,** Unterhaberberg 28—30



empfiehlt sich zur
Ausführung complett. Mahl- u. Schneidemühlen-Anlagen, sowie zur Lieferung von Müllerei-Maschinen aller Art, Sägegattern u. s. w.

Lokomobilen, Einchlinder- und Compound-Maschinen, Dampf-Kessel aller Art.

Turbinen ventilirt für Stauwasser (D. R.-P. Nr. 10661).

Heinrich Tilk Nachfolger

THORN III
Inh.: **Jos. Houtermans** und **C. Walter**

Holzbearbeitungswerk.

Lager von
geschnittenem Holz, **Mauerlatten,** Bohlen, Brettern, Schirrholz, rohen und bearbeiteten Bohlen und **Fußboden-Brettern,** besäumten **Schaalbrettern,** Schwarten und Latten. (972)

Gekehlte Fußleisten, Thürbekleidungen, Kehlleisten jeder Art, sowie sämmtliche Tischlerarbeiten werden, wenn nicht vorräthig, in kürzester Zeit angefertigt

---

Die Große Silberne Denkmünze der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft
für neue Geräthe erhielt für 1892 der

Bergedorfer Alfa-Separator.

Leistung			
1500—2100	Ltr.	mit 1 Perdekraft	1150 Mk.
800—1000	Ltr.	mit Göpel	900 "
500— 600	Ltr.	mit 1 Pony	700 "
250— 300	Ltr.	mit 1 Meierin	530 "
125— 150	Ltr.	mit 1 Knaben	270 "
55— 60	Ltr.		200 "

Alfa-Separatoren

werden nur von uns geliefert und übernehmen wir für etwaige von uns **nicht** aufgestellte Alfa-Separatoren **keinerlei** Verantwortung.

Umänderungen von älteren Separatoren Patent de Laval in solche Patent Freiherr v. Bechtoldsheim Alfa-Separatoren werden von unseren Monteuren **an Ort und Stelle ohne Betriebsstörung unter Garantie** ausgeführt.

Alfa-Hand-Separatoren sind die **einzigsten** auf der Distriktsschau zu Marienburg 1894 prämiirten Milchschleudern

Milchuntersuchung auf Fettgehalt im Abonnement à Probe 20 Pf.

Bergedorfer Eisenwerk.

Haupt-Vertreter für Westpreußen und Regierungs-Bez. Bromberg:

O. v. Meibom

Bahnhofstraße 49 I. **Bromberg,** Bahnhofstraße 49 I.

Ulmer & Kaun, Thorn

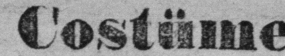
49 Culmer Chaussee 49

Holzhandlung, Dampfsägewerk & Baugeschäft

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:
Bohlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, Mauerlatten Fussbodenbrettern, *besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten etc.* ***Eichene Bretter und Bohlen,*** *besäumt und unbesäumt, prima Waare für Tischler,* ***eichen Rundholz*** *etc. pp. Fertige Stein- und Kummkarren, complett. Zur Anfertigung von Fuss- und Kehlleisten, gehobelten und gespundeten Bohlen und Brettern, stehen unsere Holzbearbeitungsmaschinen zur Verfügung. Anfertigen der* ***bewährten Patent-Gusswände mit Rohrgewebeeinlage.***

Flüssige Kohlensäure

in anerkannt **bester Qualität,** ganz besonders **ergiebig** und **nachhaltig wirkend,** empfehle in 8 Ko.-Flaschen billigst. [9548]
Bei Jahresabschluß besondere Vorzugspreise.
Marienburg Westpr. **Ed. Warkentin.**



Costüme

jeder Art, zu Theatervorstellungen, Aufführungen zc. werden **billigst** verliehen; ebenso Costüme nach Maß und Vorlage gefertigt und verliehen.
Bromberg, November 1894. [8655]

Rosa Dachs, Posenerplatz Nr. 4.

D. R. G.-M. **„Undine"** D. R. G.-M.

Praktischste und billigste Handwaschmaschine!
Die Vortheile sind folgende:

1. Die **„Undine"** erleichtert die Arbeit des Waschens außerordentlich und ermüdet nicht;
2. Die **„Undine"** ermöglicht mehr, als die halbe Zeitersparniß;
3. Die **„Undine"** macht die Wäsche blendend weiß;
4. Die **„Undine"** greift, weil nur durch Luftdruck wirkend, auch das zarteste Gewebe nicht an;
5. Die **„Undine"** ist so billig, daß auch der Unbemittelste sie erwerben kann; [7111]
6. Die **„Undine"** gewährt ganz bedeutende sanitäre Vortheile;

Die **„Undine"** reinigt laut Atteste in 15 Minuten 40 Handtücher ohne Anstrengung.
Die **„Undine"** bewährt sich auf das Glänzendste und führt sich in seltener Weise ein.

Für die Provinz Westpreußen ist die **„Undine"** nur direkt zu beziehen durch **H. Ed. Axt, Danzig** oder in

Dirschau bei **Oscar Hartmann**	**Marienburg** bei **B. Sperling**
Elbing „ **Gebr. Ilgner**	**Marienwerder** bei **Rob. Rosinski**
Freystadt „ **R. Salewski**	**Schwetz** bei **Louis Graf**
Graudenz „ **Herm. Reiss**	**Pr. Stargard** b. **J. T. Küpke Nchf.**
Dt. Krone „ **M. Appolant**	**Strasburg** b. **J. Feibusch Sohn Nf.**
Konitz „ **Ludwig Rasch**	**Thorn** bei **Philipp Elkan Nachf.**

Aufsehen erregt

die wunderbare Wirkung der

CRÈME

Bevorzugteste
Toilette-Crème **IRIS**
der eleganten Welt.

Der Teint wird blendend **weiss** und tadellos rein, die Haut sammtweich und jugendfrisch. **Alle Damen,** die täglich [9242]

Crème Iris

gebrauchen, machen Furore wegen ihres schönen Teints. — Frappante Wirkung bei aufgesprungener, rissiger und spröder Haut, Frostbeulen, Hautjucken und Röthe. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon. Preis Mk. 1.50.

Enorm ausgiebig, Monate zureichend, daher **billiger** als andere ähnliche Präparate und seien sie zu noch so geringem Preise erhältlich. Vorräthig in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien oder direct vom

Apotheker **Weiss & Co., Giessen.**

A. H. Pretzell, Danzig

ff. Danziger Tafel-Liqueure

u. A. **Danziger Goldwasser, Kurfürsten, Cacao, Sappho, „Prinzess Luisen-Liqueur", Deutscher Benedictiner.**

A. H. PRETZELL, DANZIG — Eingetragene Schutzmarke.

Danziger Rathsthurmbitter 10 Lt. incl. Dem. 16,50 Mk. p. Nachnahme
Medicinal-Eiercognac (ärztlich empfohlen).

Postkolli 3 Flaschen 4,50 bis 6 Mk. incl. Kiste und Porto.

Bis 36000 Mark

Baargewinn kann man jährlich erzielen, wenn man sich in die Münchener Privat-Loos-Gesellschaft als Mitglied aufnehmen läßt, wobei das ganze Risiko jährlich 25 Mark beträgt und jede Theilzahlung vollständig ausgeschlossen ist. Zur vorherigen Orientirung wird das Gesellschafts-Statut an Jedermann gratis und franco übersandt **und wende man sich hierwegen gefälligst schriftlich an** [8255]

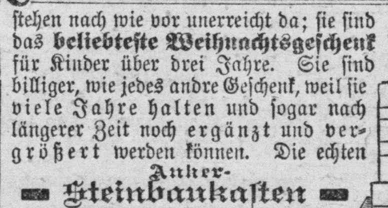
Julius Weil, Bankgeschäft, **München.**

KASSELER HAFER-KAKAO.

Meine Erfahrungen bei der Anwendung des **Kasseler Hafer-Kakaos** bei Magenleiden, Erkrankungen des Darms, insbesondere auch bei Diarrhoen sind durchweg günstige gewesen und halte ich den regelmässigen Genuss des Hafer-Kakaos als **ein ausgezeichnetes Vorbeugungsmittel in Cholerazeiten.**
Kassel, 20. Juli 1894.
gez. **Dr. Weber,**
Dirigirender Arzt des Krankenhauses zum „rothen Kreuz".

Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik Hausen & Co., Kassel.

Richters Anker-Steinbaukasten



stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das **beliebteste Weihnachtsgeschenk** für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten.

Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten **ohne** die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kasten, die zum Preise von 1, 2, 3, 5 Mk. und höher vorrätig sind **in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.**

Neu! Richters Geduldspiele: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillentöter usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten
Rudolstadt (Thüringen), **Nürnberg, Konstein, Wien, Prag, Rotterdam, Olten, London E.C., New-York,** 17 Warren-Street.